Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 595. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 20. December 1873.

Die Verhandlungen über die Civilehe.

So sind wir denn wiederum einem wichtigen Zielpunkte unserer Verfassungsbestrebungen um einen guten Schritt näher gerückt und es lohnt, einen befriedigten Rückblick zu werfen auf die Hindernisse, die überwunden werden mußten. Wir wissen sehr wohl, daß wir damit bei den Leuten anstoßen, die das Wort Zufriedenheit schlechthin nicht in den Mund nehmen wollen, und die es für das erste Erforderniß politischer Weisheit ausgeben, alles Erreichte für klein und alles im Augenblick Unerreichbare für unendlich wichtig und groß auszugeben. Wir indessen meinen, daß alle politische Entwickelung in einer Reihe einzelner Erfolge besteht, und daß das Sprüchwort, wer des Thalers werth sein wolle, müsse den Pfennig ehren, auch in der Politik gilt. Das Bewußtsein fortzuschreiten ist es, worin das politische Glück einer Nation besteht; der Stillstand ist der Tod. Ob der Fortschritt langsamer oder geschwinder sich vollzieht, ist eine untergeordnete Frage. Die Einführung von Civilstandsregistern ist ein sehr wichtiger Fortschritt.

Die obligatorische Einführung der Civilehe gehörte zu denjenigen Punkten, auf welche sich die Bewegung des Jahres 1848 mit der größten Entschiedenheit gerichtet hatte. Der Commissionsentwurf der Nationalversammlung setzte fest:

Die bürgerliche Gültigkeit der Ehe wird durch deren Abschließung vor dem dazu von der Staatsgesetzgebung bestimmten Civilstandsbeamten bedingt.

und die octroyirte Verfassung nahm diese Bestimmung mit dem Zusatze auf:

Die kirchliche Trauung kann nur nach der Vollziehung des Civilacts stattfinden.

Ein Einspruch gegen diese Vorschrift wurde während des Jahres 1848 von keiner Seite erhoben; die Fassung des Entwurfes rührte von dem katholischen Abgeordneten Bauerband her, damals einem Vorfechter des Ultramontanismns. Die Reaktion begann erst während der Verfassungs-Revision; doch beschränkte sie sich darauf, die facultative Civilehe statt der obligatorischen zu fordern. Seitens der ultraconservativen Partei sprach Stahl nachdrücklich für die facultative Civilehe; seitens der Katholiken ging ein Amendement Reichensperger ein, welches an dem Grundgedanken der Civilehe nicht rüttelte. Endlich umging man die Frage, ob obligatorisch oder facultativ und einigte sich über folgende Fassung:

Die Einführung der Civilehe erfolgt nach Maaßgabe eines besonderen Gesetzes, was auch die Führung der Civilstandsregister regelt.

Diese Vorschrift der Verfassung ist nun bis auf drn heutigen Tag unausgeführt. In den Jahren der tiefsten Reaction wurde nicht einmal daran erinnert. Die neue Aera nahm im Jahre 1859 einen Anlauf zum Ziele, indem sie ein Gesetz vorlegte, das die facultative Civilehe einführte. Das Abgeordnetenhaus begnügte sich mit dieser Abschlagszahlung; das Herrenhaus verwarf den Entwurf. Eine kleine Minorität unter Führung des Grafen Itzenplitz wollte die Noth-Civilehe zugestehen, aber auch das ging unsern Pairs zu weit. Vergeblich wies der Justizminister auf den Nothstand hin, der in der evangelischen Kirche durch die Trauungsverweigerungen gegenüber Geschiedenen entstanden war; das Haus blieb fest, und die Kraft der Regierung gegenüber dem neuen Gesetze erlahmte, nachdem sie durch einen Schub die Grundsteuervorlagen durchgesetzt hatte.

Der ausbrechende Militärconflikt schob die ganze Angelegenheit von Neuem auf Jahre hinaus in den Hintergrund, und um so mehr, als der erwähnte Nothstand durch eine mildere Praxis gemäßigt wurde. Inzwischen brach nun ein Nothstand schlimmerer Art unter den Katholiken aus und die Regierung sieht sich genöthigt, ganze Arbeit zu machen, nicht allein die Civilehe obligatorisch einzuführen, sondern auch die Geburts- und Sterbe-Register unter die Aufsicht des Staates zu stellen.

Der Gegensatz zwischen der conservativen und der liberalen Partei ist so gut wie geschwunden, wenigstens so weit die conservative Partei an den Reden des Reichskanzlers und des Grafen Limburg-Styrum gemessen werden kann. An die Ungeheuerlichkeit eines Noth-Civilehe-Gesetzes, an die Halbheit der fakultativen Civilehe denkt kein ernsthafter Mann mehr. Der Staat fordert einfach, daß die wichtigsten juristischen Thatsachen, die sich im Leben des Menschen ereignen: „er ward geboren, nahm ein Weib und starb" staatlich beurkundet werden. Selbstverständlich überläßt er es jedem Einzelnen, von der Kirche ihre Weihe durch Taufe, Trauung und Leichenfeier nach seinem Ermessen zu erbitten.

Die liberalen Parteien stimmen gern und aus Ueberzeugung, die Conservativen ungern und aus Noth für das Gesetz. Die Liberalen betrachten Conflikte zwischen Staat und Kirche als unvermeidlich, so lange die letztere in das Gebiet des ersteren übergreifen darf. Die Conservativen wiegen sich in dem Irrthum, daß solche Conflikte vermeidlich seien. Die Ultramontanen allein verhalten sich ablehnend, obwohl das Gesetz bei der gegenwärtigen Sachlage ihnen zu Statten kommt. Es giebt denjenigen ihrer Geistlichen, die vom Staate nicht anerkannt werden, die Freiheit priesterlichen Wirkens wieder. Nur wenige Jahre, und man wird kaum noch begreifen können, wie in einem geordneten Staatsleben ein solches Gesetz so lange hat entbehrt werden mögen.

An die Wähler zum deutschen Reichstag.

Herr Kanonikus Dr. Künzer hat an die Wähler des Glatzer Wahlkreises folgendes Schreiben erlassen, das nach unserer Ansicht eine weitere Verbreitung verdient. Dasselbe lautet:

Meine Herren! Die verschiedenartigsten Parteien des Landes wenden sich mit ihren Wahl-Manifesten an Sie, suchen Ihre Aufmerksamkeit zu erregen und Sie für die Wahl ihrer Candidaten zu gewinnen. Sie werden prüfen und in den nächsten Tagen entscheiden, wen Sie mit Ihrer Vertretung in dem zweiten deutschen Reichstage beehren wollen. Ich erfreute mich wiederholt der Ehre, Ihr Vertreter zu sein. Ich wurde von Ihnen in den constituirenden und in den ersten Reichstag des Norddeutschen Bundes, in den ersten deutschen Reichstag und in das Preußische Abgeordnetenhaus gewählt und habe mich bemüht, meinem öffentlich gegebenen politischen Glaubensbekenntnisse getreu, das mir anvertraute ehrenvolle Mandat gewissenhaft zu erfüllen, bis ich dasselbe aus Gesundheitsrücksichten niederlegen mußte. Wenn ich heut abermals vor Sie hintrete, und mich bereit erkläre, aus Ihrer Hand wiederum ein Mandat anzunehmen, so geschieht dies aus keinem anderen Grunde als aus Liebe zum deutschen Vaterlande, an dessen endlicher Einigung unter Kaiser und Reich ich mitzuwirken — Dank Ihrer Erwählung — bis jetzt die Ehre hatte. Ich bitte nicht um meine Wiederwahl; ich trete gern vor jedem Candidaten zurück, der geeignet ist, die Stimme aller Freunde des Vaterlandes, der Freunde seiner Größe und Ehre, auf sich zu vereinen und die Wahl — ich sage nicht eines Gegners und Feindes von Kaiser und Reich, den ich denke, die loyale Grafschaft duldet einen solchen nicht in ihrer Mitte — wohl aber die Wahl eines Mannes zu verhindern, der vielleicht Sonder-Interessen verfolgt und dadurch das Wohl des Ganzen, die freiheitliche Entwickelung des Reiches unter dem glorreichen Scepter seines Kaisers aus dem Hause der Hohenzollern hemmen und aufhalten möchte. Ich trete als Candidat für die nächste Reichstagswahl nur auf, weil meine Freunde der Meinung sind, daß grade meine Wahl als ein Act der Versöhnung und der Vermittelung unter den Parteien angesehen werden würde. Zwietracht und Feindschaft unter den Söhnen des gemeinsamen Vaterlandes frommt weder dem Staat noch der Kirche, sondern schädigt auf die Dauer das Wohl des einen wie der andern.

Meine Herren! Ich habe meine politische Ueberzeugung ebenso wenig geändert als meine religiöse. Wohl aber hat ein Theil meiner ehemaligen Freunde und Wähler in sofern die politische Stellung und Anforderung gewechselt, als dieselben die Vertretung ihrer Interessen nur in dem partikularistischen Centrum der Herren v. Windthorst, v. Savigny, v. Mallinckrodt, Reichensperger und Genossen erblicken und von dem Manne ihrer Wahl den Eintritt in dieses Centrum verlangen, und dieses Alles so ausschließlich und streng betreiben, daß sie Jeden, der nicht für die Centrumspartei stimmt, für einen schlechten Katholiken, für einen feigen Augendiener, für einen Speichellecker der Regierung, für einen Freimaurer, für einen gottlosen Liberalen oder für sonst einen gefährlichen Mann erklären möchten, vor dem sie das Volk offen und im Geheimen warnen zu müssen glauben.

Meine Herren! Ich habe seiner Zeit offen und freimüthig, auch im Habelschwerdter „Gebirgsboten", als mir noch seine Spalten zur Disposition standen, berichtet, wie und warum jenes Centrum entstanden, und erklärt, daß ich niemals dieser Partei beitreten könne und werde, weil sie in ihrer schroffen religiösen Färbung den Widerspruch der Andersgläubigen herausfordern und den so nothwendigen und theuer erkauften confessionellen Frieden stören müsse, und weil sie in ihrer politischen Richtung und Stellung den Ereignissen der Jahre 1866, 1870 und 1871, welche unter Gottes Fügung und Führung die Einigung und Wiedergeburt Deutschlands unter dem kaiserlichen Scepter der Hohenzollern begründeten, nicht gebührend Rechnung tragen können, wodurch wohl gewisse Sonder-Interessen, aber nicht das Gesammtwohl des gemeinsamen deutschen Vaterlandes Förderung fänden. Ich bezeichnete die Bildung und Haltung dieser Fraction im Schooße einer parlamentarischen Versammlung als einen groben politischen Fehler und als ein großes Unglück nicht nur für unser Vaterland, sondern für Religion und Kirche, Fehler und Unglück, die durch das agitatorische Treiben der Anhänger und Parteigenossen jenes Centrums im Lande noch schwerer und größer geworden sind; ich warnte meine Landsleute und Glaubensgenossen vor diesem Treiben und wiederholte die Warnung in einem Antwortschreiben auf das Ansinnen des christlich-conservativen Wahlvereins Schlesiens, mich an den Agitationen zu Gunsten der Wahl von Centrumsmitgliedern zu betheiligen. Ich bin für mein freimüthiges, gut gemeintes Auftreten und für meine zeitgemäße Warnung arg verkannt, gehaßt und verfolgt worden. Aber die nachfolgenden Ereignisse und Stürme, die unser religiöses und sociales Leben arg erschüttert und die Interessen desselben wahrhaftig nicht gefördert haben, sind meine, leider nur zu vollständige, Rechtfertigung gewesen.

Meine Herren! Sie gaben mir bei meiner letzten Wahl trotz der gewaltigsten Agitationen Seitens meiner Gegner aus dem Lager der Centrumspartei Ihre Stimmen, und ich konnte, getragen von Ihrem Vertrauen, im ersten deutschen Reichstage erscheinen. — Heut erscheine ich abermals vor Ihnen, auf daß Sie durch Ihre Stimmen entscheiden, ob Ihr Wahlbezirk durch ein Mitglied der Centrumspartei oder durch einen Abgeordneten, der bei aller Treue gegen Kirche und Staat doch keiner extremen Partei angehört, vertreten werden soll. Es ist eine sehr wichtige, weithin einflußreiche Entscheidung, die in Ihren Händen liegt. Ich bin von sehr maßgebenden Persönlichkeiten dringend und wiederholt aufgefordert worden, der Centrumspartei beizutreten; man hat mir für diesen Fall die kräftigste Unterstützung zugesagt, während man im entgegengesetzten Falle mich mit der feindlichsten Agitation von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf, von Ort zu Ort bedrohte und mir die Fortsetzung des Kampfes gegen mich in der Presse, in Vereinen, überall in Aussicht stellte. Ich aber habe mich freimüthig und entschieden gegen diese Zumuthungen erklärt. Ich kann nicht anders. Gott wird mir helfen!

Aber Angesichts dieser Zustände, — der Erfahrungen, die ich gemacht, — der Forderungen, die man an mich gestellt, — Angesichts der Bedrohung meiner politischen Freiheit und staatsbürgerlichen Rechte, — hielt ich es für Feigheit, mich für die Annahme eines Mandats zum deutschen Reichstage, zumal in meinem bisherigen, mir lieb und werth gewordenen Wahlbezirk, nicht bereit zu erklären. Daß ich dadurch schwere Opfer bringe, meinen Gegnern neue Gelegenheit zu neuer Verfolgung gebe und mich harten Kämpfen aussetze, ist natürlich. Man bezeichnet die Wahl von Centrumsmitgliedern als die einzig gute und katholische Wahl und nennt eine Nichtbetheiligung daran wohl gar eine Sünde und einen Ungehorsam gegen die geistlichen Obern. Das ist eine schwere verhängnißvolle Vermischung von Religion mit Politik und ein unglückseliger Eingriff in das Gewissen des Volkes. Die politische Ueberzeugung ist frei und erst jüngst erklärte Herr v. Reichensperger im preußischen Abgeordnetenhause, daß er und seine Parteigenossen in politischen Dingen sich auch vom Papste nicht bestimmen ließen. So gewissenhaft und freudig ich mich in allen religiösen und kirchlichen Angelegenheiten der von Gott gesetzten Autorität unterwerfe, ebenso bestimmt und entschieden will ich mir meine Freiheit und Selbstständigkeit in anderen und namentlich politischen Angelegenheiten wahren; und wie mich keine Macht der Erde in meinem Glauben wankend machen soll, so darf keine Macht meine Treue gegen mein Vaterland und seine beschworene Verfassung erschüttern.

Meine Herren! Unser theueres, durch unsägliche Opfer kaum geeintes Vaterland wird arg geschmäht und viel gelästert; Mißtrauen und Argwohn wird unter seinen Kindern unermüdlich ausgestreut; seine Feinde werden verherrlicht, und ohne Scheu und Scham wird seine Demüthigung und Zerstückelung herbeigewünscht. Gott wird Reich und Kaiser schützen und segnen, und das deutsche Volk wird eher den letzten Tropfen seines Herzblutes vergießen, als daß es die Zerstörung seines ureignen Werkes zugiebt. Wir können frei und glücklich, unter dem sicheren Schutz des Gesetzes, unter einem weisen und starken Scepter leben und an der Verwirklichung der höchsten sittlichen Ziele arbeiten, freier und glücklicher als das Volk in irgend einem anderen Reiche rings um uns her. Wir wollen uns diese Freiheit und dieses Glück durch Nichts vergällen und durch Niemanden trüben und verbittern lassen; daher laßt uns in den deutschen Reichstag Männer senden, die, von dieser Freiheit und diesem Glück im deutschen Vaterlande dankbar erglüht, freudig Wacht stehen und muthig den Schild halten gegen alle Feinde und Gegner jener herrlichen Güter. Wir werden für die wahrhaft christlichen und conservativen Interessen des deutschen Vaterlandes kräftig einstehen ohne Unterschied der politischen Partei, der wir angehören, aber niemals für die Sonder-Interessen der „christlich-conservativen" Wahlvereine zu Gunsten der Centrumspartei.

Meine Herren! Man hat mir meine liberalen Anschauungen und meine Sympathien für die liberalen Parteien zum Vorwurf gemacht. Ich schäme mich weder dieser Anschauungen, noch dieser Sympathien; ich habe unter den liberalen Parteien, denen das Vaterland viel Großes und Gutes verdankt, keineswegs das gottlose Ungeheuer gefunden, das man von gewissen Seiten so gern und geflissentlich dorthin versetzt. Das Christenthum ist im höchsten Grade liberal; die Kirche hat durch ihren Kampf für liberale Ideen ihre schönsten Triumphe gefeiert; Papst Pius IX. begeisterte durch seine liberalen Gesinnungen bei seinem Regierungsantritt die halbe Welt; die größten und edelsten Geister aller Jahrhunderte standen auf der liberalen Seite — und selbst das Centrum, für welches die „christlich-conservativen" Wahlvereine Propaganda machen, überschüttet das preußische Abgeordnetenhaus mit höchst liberalen Anträgen. Und wer sollte denn nicht für die echt liberalen Kinder: „Freiheit, Wahrheit und Recht in Allem und für Alle" erglühen, da sogar der „christlich-conservative" Wahlverein sie zu seinen Adoptiv-Kindern gemacht hat? Die liberale Strömung liegt in unserer Zeitrichtung; sie ist ein großer Fortschritt zum Besseren, den weder die Legitimisten in Frankreich, noch die Carlisten in Spanien, noch auch die „christlich-conservativen" Wahlvereine zu Gunsten des Centrums aufhalten werden. Ja, ich hoffe, es kommt die Zeit, in welcher die katholischen Abgeordneten Rheinlands, Westphalens, Schlesiens und anderer Provinzen wie ehemals wieder unter den verschiedenen liberalen Parteien und Andersgläubigen ehrenvoll ihren Platz einnehmen, ihre partikularistische Stellung aufgeben und sich überzeugen werden, daß sie dadurch ihrem Glauben und ihrer Kirche nichts vergeben. Das katholische Volk, von dem liberalen Lufthauche angeweht, wird allenthalben liberale Zugeständnisse verlangen, denen sich auch die Vertreter und Leiter der Kirche auf die Dauer nicht werden verschließen können und wollen.

Meine Herren! Wir wollen Alle ein großes, freies und glückliches deutsches Reich unter dem starken, glorreichen Scepter seines Hohenzollern-Kaisers. Bekunden und beweisen aber werden wir diesen Willen, wenn wir in den nächsten Tagen freudig und gewissenhaft zur Wahlurne eilen, um unsere Stimme Männern zu geben, von denen wir überzeugt sind, daß sie im Kreise der deutschen Volksvertreter Rath und That in die Waagschale für Deutschlands Ehre und Größe, Heil und Segen, legen werden, unbekümmert um das Zürnen und Grollen der Gegner und Feinde des Vaterlandes. Nur wer so wählt, mag und kann von Herzen rufen:

„Hoch und immer Hoch dem deutschen Reich und dem deutschen Kaiser!"

Breslau, den 15. December 1873. Dr. Künzer.

Breslau, 19. December.

Die Debatte über das Civilehegesetz ist in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses in ein ruhigeres Geleis gekommen; fast alle Redner sprachen sich nur sachlich aus. Der vielbesprochene § 6, die Ernennung der Geistlichen zu Standesbeamten betreffend, wurde mit großer Majorität gestrichen; nur die Minister mit einigen Conservativen stimmten dafür. Der damit zusammenhängende § 2 hat durch Annahme einiger Amendements des Abg. Richter (Hagen) und Miquel-Jung folgende Fassung erhalten:

§ 2. Die Amtsbezirke der Standesbeamten werden dergestalt abgegrenzt, daß sie einen oder mehrere Gemeindebezirke umfassen. Größere Gemeinden können in mehrere Bezirke getheilt werden. Für jeden Standesbeamten werden ein oder mehrere Stellvertreter bestellt.

Die Abgrenzung der Bezirke und die Bestellung der Standesbeamten, sowie deren Stellvertreter geschieht durch den Regierungspräsidenten (Landrosten). Und zwar für den Geltungsbereich der Kreisordnung vom 13. December 1872 auf Vorschlag des Kreistages beziehungsweise in den Stadtkreisen auf Vorschlag der städtischen Behörden, für den übrigen Theil der Monarchie nach Anhörung der Gemeindebehörden.

Außer im Falle des besonderen Bedürfnisses ist das Amt eines Standesbeamten nur Gemeinde- oder Bezirksbeamten zu übertragen; an Geistliche darf dasselbe nur bis zum 1. Januar 1877 übertragen werden.

Der vom Staate den Standesbeamten ertheilte Auftrag ist stets widerruflich. Für Gemeindevorsteher und Vorsteher der aus mehreren Gemeinden eines Kreises zusammengesetzten Verwaltungsbezirke (§ 3) erlischt die Bestallung zum Standesbeamten zugleich mit dem Verlust des Gemeinde-Amts.

Die Klippen, an denen das Gesetz noch scheitern konnte, scheinen durch diese Compromisse somit vermieden zu sein.

In **Oesterreich** beginnt nun auch die Reichsregierung der mißlichen Finanzlage Rechnung zu tragen. Im Kriegsministerium, wo man sich eben anschickt, das Budget für 1875 zusammenzustellen, ergriff, wie dem „Pest. Ld." aus Wien gemeldet wird, FZM. v. Kuhn die Initiative, indem er an alle Abtheilungsvorstände die Weisung ergehen ließ, bei Aufstellung ihrer Specialerfordernisse sich auf das unumgänglich Nothwendigste zu beschränken und jede einzelne Mehrforderung abgesondert ersichtlich zu machen und eingehend zu motiviren. Ebenso hat der Kriegsminister eine beabsichtigte Anforderung im Extraordinarium für Ergänzung des Artillerie-Materials vorweg sistirt.

Eine eigenthümliche Signatur der kirchenpolitischen Lage in der **Schweiz** ist es, daß die Bundesversammlung mit enormer Majorität für das Jahr 1874 den entschiedensten und gewandtesten Gegner der Ultramontanen den Bundesrath Schenk, zum Bundespräsidenten gewählt hat. Als Staatsmann übertrifft er seinen Vorgänger, den derzeitigen Bundespräsidenten Paul Ceresole an schneidiger Schärfe, während er ihm in der Gewandtheit diplomatischen Benehmens gleichkommt. Schenk nimmt bereits zum zweiten Male die höchste Stelle der Republik ein. — Was die Aufhebung der Nuntiatur betrifft, welche am 12. December vom Bundesrath durch einstimmigen Bescheid beschlossen, so wird dieselbe gegenwärtig kaum viel Aufsehen verursachen. Hätte der Bundesrath die Initiative nicht ergriffen, so wäre die Anregung von der Bundesversammlung ausgegangen. Die „N. Zürch. Ztg." bemerkt zu der Sache selbst:

Die Stellung, welche seit dem Concil die römische Curie gegenüber den Staaten und speziell in einer Reihe von Fällen gegenüber der Schweiz eingenommen hat, legte nach und nach unwillkürlich jedem Unbefangenen die Frage nahe, ob es eigentlich noch eines ständigen Vertreters eines Souveräns im eigenen Lande bedürfe, welcher fortwährend auf Kriegsfuß mit uns lebt, und als dann jüngst wieder eine neue Bombe über die Alpen geschleudert wurde, hatte man die Sache endlich satt und schickte den Nuntius heim. Die Art und Weise, wie dies geschah, ist übrigens noch eine sehr schonende. Der Bundesrath hat nicht allen und jeden diplomatischen Verkehr mit dem päpstlichen Stuhle abgebrochen, sondern er hat nur die ständige Vertretung aufgehoben; denn eine solche hat natürlich den Zweck, zwischen zwei Souveränen möglichst freundliche Beziehungen zu erhalten und fällt als nutzlos weg, wenn Krieg ausgebrochen und ein Kriegszustand geschaffen ist, wie er gegenwärtig faktisch zwischen dem päpstlichen Stuhle und der Schweiz besteht. Sollten sich später in einzelnen Fällen diplomatische Verhandlungen mit dem Papst als nothwendig erzeigen, so kann man diese durch Specialbevollmächtigte führen lassen. Auch die Form, in welcher der fragliche Beschluß dem Nuntius notificirt wurde, ist so höflich und anständig, wie man es besser kaum machen könnte.

In der **italienischen** Deputirtenkammer wurde am 14. d. Mts. über eine Anzahl Petitionen Bericht erstattet, ohne daß es hierbei zu einer lebhafteren Discussion gekommen wäre. Als Curiosum verdient hervorgehoben zu werden; daß unter den Petitionen sich eine befand, für welche bereits im Jahre 1869 von der Kammer die Dringlichkeit beschlossen wurde. „Fanfulla" will wissen, daß das zweite Consistorium, bei dem hauptsächlich Cardinäle aus den römischen Prälaten ernannt werden sollen, am 18. März, der Vigilie des Tages des h. Joseph, abgehalten werden soll. Mit den geplanten Beförderungen soll übrigens die Ankunft eines wohlbekannten Herrn aus Frankreich in Verbindung stehen, der dieser Tage im Hotel Minerva abgestiegen ist, aber sofort eingeladen wurde, mit allem Gepäck in den Vatican überzusiedeln. Es ist Louis Veuillot, der publicistische Vice-Papst, der seit dem Tage, da sich der Papst für unfehlbar erklärte, Rom nicht mehr gesehen hat. Er wird Vieles dort verändert gefunden haben, namentlich auch was die Freiheit und Sicherheit der Person angeht, mit der es unter dem päpstlichen Scepter schlecht bestellt war.

In **Frankreich** wollen die Orleanisten am allgemeinen Stimmrecht ihre Macht beweisen. Die „Corresp. Havas" meldet, die Majorität neige mehr und mehr zur Beschränkung, und ziemlich fest stehe bereits, daß das Votum nach Wahldistricten mit dem Zwange für die Wähler, nur Candidaten unter den Geborenen, Seßhaften oder Besitzenden ihrer Bezirke wählen zu dürfen, durchgehen werde. Broglie hofft, das neue Wahlgesetz mit allen Knebeln und Daumschrauben schon in Kraft zu haben, bevor die gesetzlichen Fristen für die acht offenen Sitze abgelaufen sind» obere Saone und Pas-de-Calais

am 8. Febr., Viene und Vaucluse am 1. März, Gironde am 30. März, obere Marne und Rhone am 10. April, Nièvre am 3. Mai. — Nicht bloß die Priester und Mönche, sondern auch die Betschwestern werden jetzt von den Jesuiten für politische Zwecke in Scene gesetzt. So bringt die „Union" jetzt eine Adresse der „Damen von Pau" an Heinrich V. zum neuen Jahre, worin sie seine Selbstbeherrschung bewundern und für ihn beten zu wollen erklären, da sie „vom Himmel jenes Reich des Glaubens, der Gerechtigkeit und den Glückes erwarten, welches uns Ihre redlichen Worte und Ihre edle Handlungsweise versprechen". Die Damen von Pau datiren ihre Adresse: „An der Wiege Heinrich's IV., 8. December, am Feste der unbefleckten Empfängniß." Auch in Toulouse und anderen Städten sind solche Betschwester-Adressen im Gange.

Ganz besonders glücklich ist die Lage zu nennen, in welche der Justizminister Depeyre die französischen Buchhandel versetzen will. Der Gesetzentwurf, welchen derselbe am 16. d. M. auf den Tisch der Nationalversammlung niederlegte, bezweckt nämlich zunächst, das Decret vom 10. September 1870 wieder abzuschaffen, welches denselben freigegeben hatte. Falls dasselbe durchgeht, so werden dem Buchhandel noch größere Fesseln angelegt werden, als dies unter dem Kaiserreiche der Fall war. Die Buchhändler müssen nicht allein wieder brevetirt und ermächtigt werden, sondern sie werden auch nur das Recht haben, solche Schriften, welche die Colportage-Commission erlaubt hat, und periodische Schriften, welche auf der Straße verkauft werden können, zu verkaufen. Bisher waren derartige Beschränkungen Betreffs des Buchhandels nie zur Anwendung gekommen, und selbst unter der Restauration hatten die Buchhändler volle Freiheit, in so fern es den Verkauf der Bücher und Schriften betrifft, und standen in dieser Beziehung unter der gewöhnlichen Gerichtsbarkeit.

Unter den **englischen** Blättern glaubt namentlich die „Times" in einer Betrachtung über die politische Situation in Frankreich, daß das Resultat der dortigen Wahlen wohl dazu angethan sei, um eine Panik unter den französischen Conservativen zu verursachen. Das Blatt bemerkt nämlich:

> Die republikanischen Candidaten sind nicht allein überall siegreich, sondern sie haben auch mit einer Majorität gesiegt, welche zu der Annahme nöthigt, daß alle Versuche auf Seiten der Dreißiger-Commission, mit dem Stimmrecht zu manipuliren, sich als wirkungslos erweisen müssen. Die Masse des französischen Volkes hat augenscheinlich für die Sache der Republik Partei ergriffen, und es kann nicht geläugnet werden, daß dies die Regierungsform ist, die mit den politischen Principien, an denen es durch alle Regime-Wechsel während fast eines Jahrhunderts gehangen hat, am meisten harmonirt; aber, obwohl die Majorität der Nation republikanisch in ihrem Eifer für politische Gleichheit ist, so ist sie gleichzeitig verstockt conservativ in ihrer Antipathie gegen sozialistische Theorien und in ihrer Aufrechterhaltung von Privatrechten. Es ist eine conservative Republik, welche die Franzosen suchen, und nur weil das Kaiserreich viel von dem Charakter einer conservativen Republik an sich hatte, konnte es 17 Jahre lang behauptet werden. Die Herstellung einer conservativen Republik sollte das Ziel Aller sein, welche wünschen, Frankreich aus dem Elend beständig erduldeter organischer Agitation zu erlösen, aber der Weg dahin ist nicht in der Manipulation des Stimmrechts und noch weniger durch kleinliche Einmischung in die Ernennung provinzieller Bürgermeister und Polizisten zu suchen.

Interessant sind die Urtheile, denen man in **Belgien** hinsichtlich des Bazaine'schen Prozesses begegnet. Der „National-Zeitung" schreibt man nämlich aus Brüssel unter dem 14. December Folgendes:

> „Die Verurtheilung Bazaine's scheint in unsern höchsten Kreisen kein großes Bedauern hervorgerufen zu haben, da man hier den Marschall bekanntlich immer beschuldigte, den Abzug der französischen Truppen aus Mexico und somit den Sturz Maximilian's und seinen Tod herbeigeführt zu haben. Die Verlesung des vom 20. Dec. 1864 datirten Schreibens des Königs Leopold I. seitens des Vertheidigers Lachaud und die Behauptung desselben, es lägen ihm noch weitere Briefe des Kaisers und der Kaiserin von Mexico vor, unterlasse es aber, diese Zeugnisse der Anerkennung zur Verlesung zu bringen, hat hier denn auch in den Hofkreisen einen höchst peinlichen Eindruck hervorgerufen. In der That rührt das Schreiben des Königs Leopold I. aus den Flittermonaten des mexicanischen Kaiserreichs her, als das Kaiserpaar kaum seinen Eintritt in die Hauptstadt (5. Mai 1864 gehalten hatte. Die Briefe des Kaisers und der Kaiserin, falls dieselben wirklich bestehen, müssen aus derselben Zeit stammen. Die Vermuthung liegt denn auch nahe, daß der jetztregierende König nicht versäumt haben wird, die Aufmerksamkeit des Präsidenten des Kriegsrathes, seines Verwandten d'Aumale, auf diesen Umstand zu lenken. Wie dem auch sein möge, die gedachten Briefe würden anders gelautet haben, wenn dieselben von 1867 herrührten, als z. B. General Diaz an Matias und Romera, den Vertreter des Präsidenten Juarez in Washington, schrieb: „Der Marschall Bazaine hat mir durch Vermittelung eines Dritten anbieten lassen, mir die von den Franzosen besetzten Städte sowie Maximilian, Marcquez, Miramon 2c. zu überliefern, falls ich den von ihm gemachten Vorschlag annehmen würde, welchen ich aber, da ich denselben nicht anständig (honorable) fand, abgeschlagen hatte."

Nachrichten aus **Persien** zufolge scheint es, daß die Rehabilitirung des früheren Großvezirs Mirza Hussein Khan schon seit einem Monat erwartet wurde. Der Schah, der in dessen Absetzung wider seinen Willen eingewilligt und den Verbannungsbefehl bereitwillig widerrufen hatte, cassirte die Zurückberufung in Fügung in die öffentliche Meinung, die zur Zeit gegen den Vezir in hohem Grade aufgebracht war. Später verlangten die Minister des Schahs Mirza Khans Anwesenheit in Teheran, damit er Erklärungen mit Bezug auf die unpopuläre Reuter'sche Concession abgebe. Dem Schah ist es nun gelungen, Mirza Hussein Khan mit den anderen Ministern zu versöhnen. Kürzlich entstand zwischen ersterem und dem Kriegsminister, einem der Onkel des Schahs, ein Rangstreit. Der Schah legte demselben bei, indem er zu Gunsten seines Onkels entschied, letzteren aber seines Minister-Portefeuilles beraubte.

Deutschland.

= **Berlin,** 18. December. [Die Arbeiten am Gotthardt-Tunnel. — Ankauf.] Dem Bundesrathe ist kürzlich seitens des Reichskanzlers die Aufforderung zugegangen, dahin zu wirken, daß die deutsche Regierung der Anwendung eines jetzt zwischen den Vertretern der subventionirenden Staaten vereinbarten Berechnungsmodus für die Baukosten des Gotthardt-Tunnels bei den künftigen Verificationen der Jahresrechnungen ihre Zustimmung ertheile. Die Kosten des fertigen Tunnels betragen hiernach pro Meter 3800 Frcs., eine Summe, welche zugleich den wirklichen Ausgaben der Gesellschaft entspricht und dem Betrage nahezu gleichkommt, der sich bei der Vertheilung der für den Tunnel bewilligten Gesammtsubvention von 56,666,667 Frcs. auf die ganze auf 15,045 Meter veranschlagte Tunnellänge pro Meter ergiebt. Mit Rücksicht hierauf haben die Vertreter der subventionirenden Staaten vorgeschlagen, diesen Berechnungsmodus auch den künftigen Verificationen zu Grunde zu legen, unbeschadet der Bestimmung, daß für das einzelne Baujahr höchstens die im Voranschlage geforderten Summen gezahlt zu werden brauchen. Die schweizerische Regierung, welche sich diesem Vorschlage angeschlossen, hat die Zustimmung der deutschen Regierung bei dem Reichskanzler in Anregung gebracht. Der letztere unterstützt den erwähnten Berechnungsmodus als zulässig und wünschenswerth, weil er in einfachster und sicherster Weise zur vertragsmäßigen Feststellung der wirklich verausgabten Summen führt und die Garantie bietet, daß die Subvention nicht vor Vollendung des ganzen Tunnels erschöpft werden kann. Die Verification der im ersten Baujahre vom 1. October 1872 bis dahin 1873 am Gotthardt-Tunnel ausgeführten Arbeiten hat übrigens am 17. und 19. November d. J. unter Betheiligung eines Vertreters des deutschen Reiches an Ort und Stelle stattgefunden. Es war die Fertigstellung einer Strecke von 1985 Meter in Aussicht genommen, jedoch wurden nur 792 Meter geschafft. Das Zurückbleiben der Bauten wird von der schweizerischen Regierung vornehmlich der verspäteten Ablieferung der rechtzeitig bestellten Luft-Compressoren und Bohrmaschinen, der verhältnißmäßig geringen Leistungsfähigkeit der provisorischen Compressoren, der außerordentlichen Härte des Gesteins an der nördlichen Mündung, dem starken Wasserzudrang auf der Seite von Airolo und der anfänglichen Ungeübtheit der Arbeiter zugeschrieben. Man hofft, bei voraussichtlicher Beseitigung hieser Mißstände, daß das zweite Baujahr eine größere, wenn auch vielleicht noch nicht die der Vollendungsfrist entsprechende Durchschnittsleistung ergeben werde. Die im ersten Baujahr für den Tunnel verausgabten Beträge sind, gegenüber der im Voranschlage auf 7,006,030 Frcs. geschätzten Summe, auf nur 1,475,000 Frcs. ermittelt worden, so daß nach Hinzurechnung der ersten fälligen Jahressumme von 3,148,148 Frcs. im Ganzen 4,623,148 Frcs. von den subventionirenden Staaten zu zahlen sind, wovon $^{20}/_{85}$ mit 290,079 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf. auf das deutsche Reich entfallen. — Ferner hat der Reichskanzler beim Bundesrathe dessen Zustimmung zu dem beabsichtigten Kauf zweier Grundstücke auf der Insel Coo-lung-su zu Zwecken des Consulats für den Kaufpreis von 12,000 mexikan. Dollars für das Reich beantragt, selbstverständlich vorbehaltlich der Genehmigung des Reichstages. Die Erwerbung der Grundstücke hat sich in jeder Beziehung als zweckmäßig herausgestellt. Die Gebäude werden die Wohnung des Consuls und des Interpreten, Kanzlei, Gerichtsräume und auch ein Gefängniß enthalten.

Berlin, 18. December. [Kreisordnung für die Provinz Posen. — Provinzialordnung. — Kreistagswahlen. — Der Kaiser. — Bismarck und Lasker. — Königsberger Petition in Synodalangelegenheiten.] Die freie Commission der deutschen Abgeordneten der Provinz Posen (Witt, Friedenthal, Kiehn, v. Leipziger, v. Roy, Ramm, Plath, Hundt v. Hafften, Kiepert, Nolte, Ritter, Döring, Schultz) hat in ihrer heutigen Vormittagssitzung den Entwurf einer vollständig codificirten Kreisordnung zu Ende berathen, welcher morgen im Hause eingebracht wird. Wir sind in der Lage, die drei Hauptgrundzüge des Gesetzentwurfes, welche gleichzeitig die Abweichungen von der Kreisordnung für die östlichen Provinzen bilden, nachstehend mitzutheilen: 1. Die Amtsverwaltung wird durch die königlichen Beamten mit einem Ausschusse aus den Amtsangehörigen nach Art der hannöverschen Amtsverfassung geführt. 2. Die Wahl der Kreistags-Abgeordneten des größeren Grundbesitzes erfolgt zum Schutze der Minoritäten nach Verhältniß der durch die Grundsteuer gebildeten Gruppen, ähnlich wie dies in der Kreisordnung der anderen Provinzen in den Bezirken der ländlichen Wähler stattfindet. 3. Wird die Zusammensetzung des Kreisausschusses aus 3 gewählten und 3 von der Regierung aus den Wahlcollegien des Kreistages ernannten Mitgliedern gebildet. — Die deutschen Abgeordneten der Provinz Posen, welche an ihren Verhandlungen hervorragende Mitglieder aller Fractionen des Abgeordnetenhauses theilnehmen ließen, gehen von dem Gesichtspunkte, aus, daß durch die dauernde Ausscheidung der Provinz Posen aus dem Verbande der anderen Provinzen die Interessen derselben in hohem Grade geschädigt würden. Sie mußten sich zur Initiative in dieser legislatorischen Materie entschließen, sollten nicht alle Errungenschaften in Sachen der Selbstverwaltung der Provinz verloren gehen. Wir erwähnen in dieser Beziehung nur die Provinzialordnung, das Schulgesetz, die Wegeordnung 2c. Diesen unfehlbar eintretenden Uebelständen mußte durch die Einbringung eines Gesetzentwurfes vorgebeugt werden, der die Rücksichten nicht außer Augen lassen durfte, welche die besonderen Verhältnisse der Provinz erheischen. In wie weit dieses den deutschen Abgeordneten aus Posen gelungen, darüber wird das Abgeordnetenhaus zu entscheiden haben. Unter allen Umständen sind die Ausnahmenzustände in Posen nicht mehr haltbar. Dessen war man sich in hiesigen Regierungskreisen bewußt und nahm bereits die partielle Einführung der Kreisordnung in Aussicht. Dagegen erklärten sich indessen die deutschen Abgeordneten Posens. Sie sagen, daß die theilweise Einführung der neuen Kreisordnung in ganz deutsche Kreise der Provnz eine sogenannte Demarkationslinie schaffen würde, welche die zusammenhängende Organisation der Provinz und somit die Culturaufgabe des Deutschthums zerstören müßte. — Der Entwurf der Pro-

Englisch.

Aus einem alten Reisetagebuch.

L. H—i. Warum nicht „Italienisch?" könnte der Leser fragen, und er hätte Recht. Aber wenn ich oben „Italienisch" geschrieben hätte, könnte der Leser wieder fragen: warum nicht „Englisch?" und er hätte abermals Recht.

Der Schlüssel dieses kurzen Räthsels ist vier Spalten lang. Hier ist er.

Nichts Dankbareres weiß ich mir auf Reisen, als im Fahrwasser von Engländern und Engländerinnen einherzusegeln. Die karrirten Söhne und Töchter des wohlumkreideten Albion verbreiten, wo sie auch mit ihren fußbreiten und fußlangen Patentschuhen auftreten mögen, enie Atmosphäre voll heiterer Anregungen um sich. Und nirgends wohl treibt ihr ungeschlachtes Hyperboräerthum curiosere Blüthen, als wo es sich im Gegensatz zu einer sonnig poetischen, von wolkenloser Leichtlebigkeit verklärten Umgebung befindet.

Der Engländer in Italien, . . . nicht ohne Seitenstechen kann man ihn denken.

Wer kennt ihn nicht, den hageren, schlottrigen Insulaner mit dem ominösen, unfehlbaren Rothleinen in der einen Tasche, während die andere den kleinen stählernen Hammer birgt, mit dem er in alten Palästen und dämmerigen Kirchen Akanthusblätter von Säulenkapitälen schlägt und Finger, Zehen, Nasen 2c. von antiken Statuen, als unschuldiges Souvenir an seine gehabten Kunstgenüsse? (Siehe den schwörenden Odysseus im Dogenpalast zu Venedig, dem die röthlich strahlenden Kunstwüthriche seinen ganzen kaum geschworenen Eid glatt vom Handgelenk geraubt haben und andere noch wesentlichere Partieen dazu.) Wer hat ihn nicht wenigstens auf dem Markusplatze rücklings auf einer der rothen Marmorbänke am Fuße des Thurmes liegen sehen, wie er mit einem wahren Armstrong von Teleskop die verblichenen Mosaiken der Kirchenfaçaden bestrich, während ihm dabei die Sonne der Barbarigo's den Bauch gar briet? —

Auf dem Markusthurme war es herrlich wie nie . . . oder immer. Man erwartete den Sonnenuntergang. Im Osten war der Himmel ein einziger lichtblauer Saphir, über den bisweilen rosige Schimmer zuckten, . . . „changeant", würde Fräulein Josephine sagen, die sich auf Damenkleiderstoffe vorzüglich versteht. Gegenüber im Westen aber brannte Gold und Purpur in gemeinsamer Gluth, und mitten in dem blendenden schmerzlich schönen Farbenmeere schwamm die kolossale Sonnenscheibe wie . . .

„Wie ein Zwanzigfrancsstück", ergänzte ein von Wilhelm dem Eroberer miteroberter Gentleman, der ohne Zweifel durch meinen Bart irregeleitet, glaubte ich auch hätte als Feldwebel in der Schlacht bei Hastings mitgefochten. „Wenn dieses Zwanzigfrankenstück ins Meer hinabsinkt, was jeden Tag zu geschehen pflegt, so sagen die Venediger die Sonne sei unter."

Er zog eine Schreibtafel aus der Tasche und ging auf die Ostseite hinüber, in den Schatten.

Hüben tauchte die Sonne ins Meer, die Thürme und Paläste flammten auf, die Lagunen standen in heller Lohe, der Große Kanal glühte wie der Phlegethon im Tartarus, und drüben stand der Gentleman im Schatten und rechnete in guten englischen Ziffern.

Als Thetis' und Apollo's Feuerkuß längst vorbei war und nur noch ein paar rostbraune Lämmerwölkchen blöckend am Himmel umherirrten, kam jener vereinigte Großbritannier und Irländer wieder herüber und sagte, in sein Notizbuch starrend:

„Bleiben wir bei jener Münzgattung, so ist es klar, daß das poetische Schauspiel des Sonnenunterganges, welches der Magistrat von Venedig uns Fremden zu liebe jeden Tag arrangirt, die Stadt täglich 20 Francs, in einem gemeinen Jahre also 7300 und in einem Schaltjahre 7320 Francs kostet, . . . natürlich in Gold, nicht in italienischem Papiergeld. Gegründet wurde Venedig durch Pauluccio Anafesto im Jahre Christi 697, es sind also seitdem bis Ende 1870 netto 1173 Jahre, oder 428,145 Tage verflossen. Nach den neuesten astronomischen Berechnungen ist die Sonne im Verlaufe dieser Zeit in Venedig täglich einmal untergegangen, zu je 20 Francs gerechnet, woraus sich mit arithmetischer Genauigkeit ergiebt, daß der Sonnenuntergang die Stadt Venedig seit ihrer Gründung bis aufs Jahr 1870 nicht weniger als 8,562,900 Francs gekostet hat."

„In der That," entgegnete ich, „es dürfte kaum eine Munizipalität auf Erden geben, die auf ein leeres Schauspiel so viel Geld verwendet hätte."

Er klappte stolz sein Notizbuch zu und ging.

Scenenwechsel.

Palazzo Manfrin (Venedig), erster Stock, (Bildergalerie) letztes Kabinet. Heftiger Wortwechsel, durch die ganze Galerie hörbar. Herbeiströmen aller Besucher: Copisten mit nassen Pinseln, ältliche Damen mit vor Schreck entfallenen Bädeckern in den Händen, vaterlose Wittwen, verwaiste Cicerones, Wirrwarr, Babylon. Auch ich eile hinzu. Und was war es?

Eine angelsächsische Familie war unter Anführung ihres ehrwürdigen Oberhauptes in heftigem Kampfe mit einem der Aufseher begriffen. Der Vater hatte bereits klar zum Gefecht gemacht, wandte dem Wächter der Kunstschätze seine breiteste Breitseite zu und spie aus seinen Stückpforten Feuer und Flammen gegen ihn. Seine Frau und Töchter hatten ebenfalls alle Segel, Mantillen und Fächer dicht gerefft und lagen unter Dampf, die steif gebundenen „Zehn Tage in Venedig" schußbereit in den Händen. Wie war das aber zugegangen? Die wehrhafte Familie hatte die Gemälde jenes Kabinets der Reihe nach in Augenschein genommen und war schließlich vor einen grünen Wandvorhang gelangt.

„Was für ein Bild ist denn hinter diesem Vorhang?" frug der Familienvater mit einer Spannung von mindestens drei Atmosphären.

„Ich bitte, das ist kein Bild, nur ein Fenster", entgegnete der Aufseher.

Der Engländer maß den Mann vom Kopfe bis zu den Füßen, sah ihm haarscharf in die Augen und brummte: „So?" aber mit einer ganzen Menge von „o".

„Nein, nein", betheuerte Jener unter zahlreichen Verbeugungen.

„Ach, ich verstehe", schnalzte der Häuptling des Clans, indem er sich selbst einen so heftigen Faustschlag vor die Stirne versetzte, daß der Aufseher zurücktaumelte, „Sie wollen erst ein Trinkgeld." Und drückte dem Manne eine appetitlich grünende Zwei-Lire-Note in die Hand, der dieselbe etwas überrascht zwar, aber nicht wenig verblüfft, unter vielfachen Segenwünschen in die Tasche steckte.

„Aber nun zeigen Sie uns das Bild hinter dem Vorhang!" rief der Engländer in begreiflichem Mißmuth.

„Vossignoria irren", entschuldigte sich jedoch der Aufseher, „es ist wirklich und wahrhaftig kein Bild dahinter, sondern ein Fenster."

Allein der Engländer glaubte dem entarteten Sohne Wälschlands nicht, sondern übergoß denselben mit einer Fluth klassischer Kraftstellen aus den nicht veröffentlichten Komödien Shakespeare's und schlug einen so unchristlichen Heidenlärm, daß der Aufseher endlich in Gottes Namen den grünen Vorhang emporzog und ihm das dahinter befindliche Fenster zeigte. Der Brite schrie nun über Betrug, Uebervortheilung, Erpressung, drohte die britische Panzerflotte aus Malta herbeizutelegraphiren und eilte fort, vermuthlich auf das englische Consulat, um seine zwei Lire widerzuerlangen, was ihm jedoch schwerlich gelungen sein wird.

Scenenwechsel.

Markusplatz, Café Quadri, erster Stock, eine Fensternische mit einem Tisch, zwei Stühlen, zwei Engländern und einem guten Diner mit rothem Conegliano und braunem Marsalla. Unglücklicherweise unterhalten sich die beiden Dineurs nicht schweigend, sondern tauschen sogar mündliche Worte aus.

„Wie kommt es doch", bemerkt unter Anderem der Eine, „daß ich in ganz Venedig noch keine Katze gesehen habe?"

„Sie können gar keine gesehen haben", entgegnete der Andere, „weil die Italiener die Katzen als Kaninchen verzehren."

Worauf Jener: „Wenn die Italiener die Katzen wirklich essen, so hätte ich eo ipso Katzen sehen müssen, denn wenn man keine sieht, so giebt es keine, wenn es aber keine giebt, so kann sie der Italiener auch unmöglich essen."

Da also der Eine behaupte, daß man darum keine Katzen sehe, weil die Italiener dieselben äßen, — der Andere aber, daß man keine sehe, weil die Italiener sie nicht äßen (nämlich nicht essen könnten, da sie sie längst alle aufgegessen), — so folgte ein heftiger Streit, der mit einem Duell auf der Friedhofsinsel und wenigstens fünfhundert Notizen in den Localblättern endigte.

Scenenwechsel.

Vorhalle des Markusthurmes. Ein Mylord kommt eben herab und legt in die allzeit offene Hand der Beschließerin ein königlich italienisches Kupferstück im Werthe von zehn Centesimi. Darob maßlose Entrüstung der „Cerbera", welche ihrer tiefen Verachtung gegen solche hergelaufene Habenichtse in den gewähltesten Schimpfworten Ausdruck verleiht. Der Engländer verliert jedoch seinen Gleichmuth nicht und ruft: „Beim heiligen Phlegma, verehrteste Frau Hexe, was gilt die Wette, daß Sie, obwohl heute mit zehn Centesimi nicht zufrieden, morgen gezwungen sein werden, hundert Menschen umsonst auf den Thurm hinaufzulassen?" Die Frau schwört erbittert, sie wolle eher den ganzen Thurm verschlucken und San Marco dazu, ehe ein solcher Scandal unter ihren Augen geschehen solle.

Tags darauf besteigt der Engländer abermals den Thurm. Oben hängen bekanntlich zwei große Glocken, mit denen der Thürmer die Viertelstunden und Stunden signalisiren muß. Der Ueberseeische reibt dem Thurmwart beide Handflächen tüchtig mit der landläufigen Salbe ein, wofür ihm dieser gern gestattet, nach Herzenslust die Glocken zu rühren. Nun ging ein gewaltiges Glockengebimmel los auf der Höhe

vinzialordnung ist in der vorgestrigen Abendsitzung des Ministerrathes fertig gestellt worden. Die wichtige Gesetzesvorlage befindet sich derzeit im Cabinet des Königs und es wird nicht bezweifelt, daß dieselbe die Sanction des Monarchen erhalten wird. Allerdings wollte man wissen, daß in Betreff der Virilstimmen, welche bekanntlich gefallen sind, noch gewisse Bedenken an entscheidendem Orte obwalten; aber wie wir hören, sind diese beseitigt. Als ein Novum ist zu bemerken, daß die früher von der Regierung gewünschte Theilung der Provinz Preußen nicht mehr im Gesetzentwurfe vorkommt. Gutem Vernehmen nach, ist auf die Wünsche der beiden Provinzial-Landtage Rücksicht genommen worden, und der Minister des Innern wird sich wohl auch nicht der Erwägung verschlossen haben, daß im Abgeordnetenhause schwerlich eine Majorität für den betreffenden Paragraphen des Gesetzentwurfes gefunden worden wäre. — Die Berichte der Regierungspräsidenten aus den 6 östlichen Provinzen über das Ergebniß der Kreistagswahlen sind sehr befriedigend ausgefallen. Mit Ausnahme von 4 bis 5 Bezirken, wo die Zusammstellung der Kreistage Manches zu wünschen übrig ließ, sind die Wahlen beinahe sämmtlich auf erfahrene und das allgemeine Vertrauen genießende Männer gefallen. Der Minister des Innern soll darüber einen Bericht an den König erstattet haben. — Die Condolenzaudienz der Präsidenten beider Häuser des Landtages beim Kaiser mußte unterbleiben, weil derselbe seit drei Tagen von einer starken Heiserkeit befallen ist. Das sonstige Befinden des Monarchen läßt, verläßlichen Mittheilungen zufolge, Nichts zu wünschen übrig. — Fürst Bismarck wandte sich in der gestrigen Sitzung mit der sarkastischen Frage an den Abg. Lasker, wo denn die Altconservativen im Hause sitzen. Der Führer der Nationalliberalen wies auf die Diplomatenloge. — Die Petitions-Commission verhandelte gestern Abend die schon von uns erwähnte Petition aus Königsberg, welche fordert, daß die Verordnung, betreffend die Einführung einer Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung der evangelischen Kirche der östlichen Provinzen, dem Landtage vorgelegt und von diesem amendirt werde. Andernfalls verlangen die Petenten, daß die von der Regierung im Etat für die neue Synodalordnung u. s. w. geforderten Summen gestrichen werden. Der Vertreter der Regierung erklärte, die qu. Verordnung vom 10. September d. J. dem Landtage vorzulegen, insoweit sie zur Durchführung derselben der Mitwirkung des Landtages bedürfe. Die Commission beschloß, die Staatsregierung aufzufordern, diejenigen Gesetz-Vorlagen, durch welche die Verordnung vom 10. September cr. zur vollständigen Ausführung gelangt, noch in der laufenden Session vorzulegen. Außerdem wurde die mündliche Berichterstattung beschlossen.

K. **Berlin,** 18. December. [Die pro 1873 bewilligten Zuschüsse zur Aufbesserung der Elementarlehrergehälter] sollen nunmehr vollständig zur Vertheilung gelangt sein. Der Regierungsbezirk, wo dies zuletzt geschehen, ist der zu Potsdam; dort ist vor Kurzem (!) gleichfalls die Anweisung zur Auszahlung an die Lehrer erfolgt. Bekanntlich sind die im Etat 1873 ausgesetzten Mittel namentlich zu Alterszulagen bestimmt worden und hören wir, daß neben dem Dienstalter auch berücksichtigt werden sollte, 1) ob der Lehrer eine sehr große Schülerzahl zu unterrichten haben und ob er 2) durch Einrechnung der kirchlichen Gebühren in das Gesammteinkommen stark benachtheiligt sei. Die Höhe der Zulagen ist in den verschiedenen Provinzen nicht dieselbe, sie differirt zwischen 20 bis 90 Thlr. Ebenso ist auch nicht überall dasselbe Dienstalter maßgebend gewesen. Es soll sich dies aus dem Umstande erklären, daß die Vertheilung der Zuschüsse an die einzelnen Bezirke nach der Kopfzahl der Bevölkerung erfolgte, und daß nunmehr in den einzelnen Bezirken die Zahl der empfangsberechtigten Lehrer maßgebend war.

[Akademie der Künste.] Es wird jetzt das Erwiderungsschreiben des Cultusministers vom 26. November d. J. auf die ihm überreichte Adresse der Berliner Künstler wegen Ernennung des Malers v. Werner zum Director der Akademie bekannt. Die Antwort ist an den Professor Gustav Richter gerichtet und lautet:

„Auf das von Ew. Wohlgeboren mit einer Reihe anderer hervorragender hiesiger Künstler an mich gerichtete Schreiben vom 31. October d. J., betreffend die Besetzung der Directorstelle bei der königlichen Akademie der Künste hierselbst erwidere ich, daß die von allen Seiten und seit längerer Zeit als nothwendig anerkannte Umgestaltung des genannten Instituts Gegenstand meiner ernstesten Erwägungen ist, und daß ich hoffe, die Mittel, welche zu dem Behufe nöthig erscheinen, durch den nächstjährigen Staatshaushalts-Etat bewilligt zu sehen. Da es schwerlich möglich sein dürfte, die angedeutete Umgestaltung ins Leben zu rufen, ohne in der früher bestandenen Leitung des Instituts Aenderungen herbeizuführen, so glaube ich von der Besetzung des Directorats noch für kurze Zeit absehen zu müssen. Indem ich den Herren, welche das mir übergebene Schreiben unterzeichnet haben, für das warme Interesse, welches sie dem meiner Fürsorge anvertrauten Institute widmen, meinen verbindlichen Dank ausspreche, ergreife ich gern die Gelegenheit, der besonderen Schätzung Ausdruck zu geben, welche bereits mein Amtsvorgänger dem Talent und den Leistungen des Geschichtsmalers von Werner gewidmet hat und welche ich im vollen Maße theile. Der Inhalt jenes Schreibens kann mich in der Hoffnung nur bestärken, daß es gelingen werde, von dem genannten Künstler dauernden Gewinn für die erste Kunstlehranstalt des Staates zu ziehen. Ew. Wohlgeboren ersuche ich, die Mitunterzeichner der Vorstellung vom 31. v. M. von dem Inhalte dieses Schreibens gefälligst benachrichtigen zu wollen. Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten. (gez.) Falk."

[Professor Dr. Birnbaum] veröffentlicht im „Leipziger Tageblatt" folgende Erklärung:

Die berliner Blätter brachten mit der Nachricht über die Forterhaltung der „Spener'schen Zeitung" die weitere Mittheilung, daß ich die Chefredaction derselben übernehmen würde. Ich denke nicht entfernt daran, die Lehrthätigkeit aufzugeben, und weiß sehr wohl, daß ich zur Leitung einer politischen Zeitung weder Beruf noch Befähigung besitze. Meine Thätigkeit bleibt der Förderung unsers gesammten Wirthschaftslebens gewidmet. Deshalb hatte ich mich auch bemüht, die Herausgabe eines größeren Blattes für wirthschaftliche Fragen aller Art ermöglichen zu helfen. Ein solches wird unter dem Namen „Deutscher Economist" demnächst erscheinen, ebenfalls unter specieller bewährter Redaction und in Verbindung mit der „Spener'schen Zeitung."

Professor Dr. Birnbaum.

Posen, 17. December. [Polnisch-ultramontane Politik.] Der Krakauer „Czas" enthält in einer seiner letzten Nummer einen längeren Bericht über die von den polnischen Emigranten in Paris am 29. v. Mts. zur Feier des Aufstandes von 1830 veranstalteten Festlichkeiten und theilt aus der von einem Geistlichen aus Anlaß dieser Feier gehaltenen Predigt einige die polnisch-ultramontane Politik kennzeichnende Sätze mit. Der Redner sagt u. A.:

„Alles, was zur Welt gehört, hat nun Polen verlassen und sogar die Nation, auf die wir bisher unsere größten Hoffnungen setzten, ist von schwerer Niederlage getroffen, zu völliger Ohnmacht herabgesunken, aber das hat uns nur Vortheil gebracht. Wir haben uns überzeugt, daß der Fels, auf den wir uns stützen können, nicht die modernen menschlichen Theorien sind. Die Revolution hat ihr wahres Antlitz vollständig enthüllt; sie hat uns an der Nase herumgeführt und im Stiche gelassen und der Ausartung überliefert, alle ihre Verheißungen haben sich als Lüge erwiesen. Wir werden uns daher nicht mehr von ihr verführen lassen; wir kehren zurück zum sichern Hafen, zur Kirche, zum Glauben. Unsere Nation hat bewiesen und beweist es täglich, daß sie den Glauben nicht verloren hat. Unsere Bischöfe befinden sich in der Verbannung oder leiden grausame Verfolgung; unser Primas erweist sich als ein wahrer Primas, der an der äußersten Spitze des Deutschen Episkopats muthig und siegesgewiß für die Wahrheit und die Rechte der Kirche kämpft. Schon können wir ihn mit Stolz den wahren Bekennern des Herrn beizählen. Unsere Sache ist wieder eng verbunden mit der Sache der Kirche, mit der Sache des heiligen Stuhles, gegen die auch die Pforten der Hölle nichts vermögen, und daher ist ihr der Sie gewiß."

Posen, 18. December. [Kinderbewahr-Anstalten. — The Vicar of Ostrowo. — Haussuchung.] Die k. Regierung in Bromberg hat durch Circularverfügung die Landräthe des Departements zur Berichterstattung darüber aufgefordert, ob in ihren Kreisen von Damen angelegte Kinderbewahranstalten vorhanden sind. In der Verfügung wird den Landräthen aufgetragen, die Einrichtung von solchen Anstalten auf keinen Fall zu gestatten, die bereits vorhandenen zu schließen und das Hauptaugenmerk auf die unter der Leitung der Mägde Mariä und der barmherzigen Schwestern von St. Vincent a Paulo stehenden zu richten, da diese vornehmlich den ländlichen Gemüthern ultramontane Anschauungen einzuprägen sich bemühen. — Prinz Eduard Radziwill, Vicar in Ostrowo, ist nach der „Schles. Volksztg." für den Wahlkreis Beuthen, Oberschlesien, als „christlich-conservativer" Reichstags-Candidat aufgestellt worden. — Seit längerer Zeit besteht hier ein Verein zur Verbreitung „guter und billiger Bücher", der sich die Aufgabe stellt, unter den niederen Schichten der polnischen Bevölkerung national-polnische und ultramontane Gesinnungen zu verbreiten. Da dieser Verein demnach auf öffentliche Angelegenheiten Einfluß übt, so wurde Propst Bazynski (an der St. Adalbertskirche), welcher an der Spitze des Vereins steht, seitens der Polizeibehörde mehrmals aufgefordert, nach den Vorschriften des Vereinsgesetzes Statuten und Mitgliederverzeichniß einzureichen. Nachdem derselbe erklärt, ein eigentlicher Verein zur Verbreitung billiger und guter Bücher existire nicht, es sei dies nur ein Verlag unter seiner Leitung, so wurde gestern eine polizeiliche Haussuchung bei den Herren: Propst Bazynski, Buchhändler Daszkiewicz, Maler Simon und Oberlehrer Dr. Rzepecki (an der Realschule), welche verdächtig waren, Vorstandsmitglieder dieses Vereins zu sein, abgehalten. Wie man hört, soll der Propst vor der Haussuchung nochmals sein heiliges Priesterwort abgegeben haben, Statuten des Vereins existirten nicht; trotzdem wurden in seiner Wohnung diese Statuten und ein Jahresbericht aufgefunden. Ebenso wurden, wie bereits mitgetheilt, in der Daszkiewicz'schen Buchhandlung, welche eingehend revidirt wurde, mehrere Bollanden'sche Brochuren, deren Confiscirung durch gerichtliches Urtheil schon früher ausgesprochen war, confiscirt. (Pos. Ztg.)

Kulm, 16. December. [Beschlagnahme.] Die Nr. 48 des „Przyj. ludu" ist mit Beschlag belegt worden, und zwar wegen Veröffentlichung einer von Katholiken des Bisthums Kulm an den Bischof v. d. Marwitz in Pelplin gerichteten Vertrauensadresse. (Gr. Ges.)

Tilsit, 16. December. [Preßprozeß.] Am nächsten Freitag, Vormittag 11 Uhr, soll vor der Criminal-Deputation ein interessanter Preßprozeß verhandelt werden. Der „Bürger- und Bauernfreund" ist der Beleidigung des Consul Szcesny in Kowno angeklagt. Als Belastungszeuge ist neben dem Beleidigten der Präsident des kaiserl. russischen Civil- und Criminalgerichts zu Kowno, Herr v. Gerschau, als Entlastungszeugen mehrere Einwohner aus der Gegend von Kowno vorgeladen. Von der Vertheidigung war auch die Vorladung des Fürsten Bismarck beabsichtigt worden. (T. W.)

Aus Mecklenburg, 16. Decbr. [Die buntesten Gerüchte] cirkuliren hier. Mit großer Bestimmtheit redet man von einem außerordentlichen Landtage, der nach Schwerin berufen werden wird, ja, man bezeichnet den Monat Januar schon als den Zeitpunkt. Auch über die dort zu machenden Vorlagen hört man die verschiedensten Lesarten. Einige behaupten, dieselben würden sich nur um ein Geringes von den jetzt zurückgezogenen unterscheiden, während Andere meinen, der Großherzog werde durchgreifen und eine fertige constitutionelle Repräsentativverfassung vorlegen lassen. Ich bin in dieser Art Pessimist. Wenn nicht vom Reich aus der Druck erfolgt, Mecklenburg ergreift zu einer Verfassungsänderung in diesem Sinne die Initiative nicht, denn die entscheidenden Faktoren sind im innersten Herzen gegen das Reich, wie die Abstimmung im Bundesrathe, betreffend die Competenz der Reichsgesetzgebung auf dasgesammte bürgerliche Recht, nun wieder schlagend dargethan. (K. Z.)

Fulda, 17. Decbr. [Dementi.] Die Mittheilung, die preußische Regierung habe bei den hiesigen Bischofs-Candidaten bezüglich ihrer Geneigtheit zur vorbehaltlichen Eidesleistung angefragt, ist durchaus unwahr. Eine officiöse Privatmittheilung erklärte selbst eine solche Annahme für abgeschmackt.

Bonn, 16. December. [Anerkennung des Bischof Reinkens.] Wie bereits aus Darmstadt gemeldet wurde, ist die Anerken-

---

des Markusthurmes. Ein Unerhörtes geschah .... auf dem Markusthurme wurde die Viertelstunde statt eines einzigen Schlages mit hundert und mehr verkündet. Das Publikum unten wird neugierig, dann unruhig. Aus den Läden laufen die Verkäufer heraus, aus den nahen Gassen strömt das Volk herbei, dichte Gruppen bilden sich auf dem Platze und Aller Augen richten sich nach der Höhe des Thurmes, wo das Gebimmel gar nicht aufhören will. Nun wird der Ruf laut: „Hinauf, hinauf! Es muß ein Unglück geschehen sein!" Und sofort forcirt eine Schaar die Thüre, vergebens wirft sich ihr die Pförtnerin jammernd in den Weg, das Volk stürmt, des Trinkgeldrechtes nicht achtend, auf die Plattform hinauf, wo der Thürmer und der Engländer ... übereinstimmend aussagen, ein plötzlicher Sturmwind in den oberen Luftschichten habe die Glocken so arg gezaust, sich aber glücklicherweise schon gelegt. In ganz Venedig sprach man lange von dem merkwürdigen Ereigniß, denn die ältesten Einwohner erinnerten sich keines so starken Sturmes, von dem notabene unten auf dem Pflaster kein Hauch zu spüren gewesen. Die Trinkgeld-Venetianerin aber wird den maledetto Inglese, der ihr so arg mitgespielt, zeitlebens nicht vergessen.

Scenenwechsel.

Der Lido mit seinem lustigen Leben und Treiben. Matrosen, Gondoliere, Volk, Taschenspieler, Dudelsackpfeifer, Seebadgäste, Gondeln, Dampfboote.

Auf dem Lido hielt sich einst ein Mann auf, dessen ganze Habe eine Ziege war. So oft ein Dampfboot sich anschickte, nach der Piazzetta zurückzufahren, erregte der Ziegenmann durch heftiges Geschrei und komische Gesticulation einen Zusammenlauf der Fremden, die das Schiff benutzen wollten und verkündigte, es habe nur jede „Exellenza" zehn Centesimi zu bezahlen, so werde er vor ihrer Aller Augen die Ziege da mit Haut und Haaren lebendig auffressen. — Die unerfahrenen Fremden, begierig, diesem nationalen Sport beizuwohnen, erlegten in der Regel den verlangten Bettel, der Ziegenmann aber fuhr fort, unter endlosem Geschwätz mit Stentorstimme noch immer mehr Fremde herbeizurufen, bis auf einmal die Schiffsglocke erscholl und das P. T. Publikum, sein Geld im Stiche lassend, auf's Schiff eilte, um die Rückfahrt nicht zu versäumen. Der geriebene Pfiffikus aber krümmt der Ziege, da sein Publikum sich nunmehr verzogen hat, kein Haar, sondern beginnt, sobald wieder ein Dampfboot anlegt, seinen Feldzug von Neuem.

Der industriöse Kerl hatte seine Ziege auf diese Art gewiß schon tausend Mal gefressen, als er einst auf einen Querkopf von Englishman stieß, der auf die versprochene „sensation" durchaus nicht verzichten wollte, sondern peremptorisch forderte, daß der „Künstler" die Ziege auffresse. Der hieraus entstandene englisch-italienische Conflict war von so drastischer Komik, daß die Zuschauer vor Lachen platzten. Das Ende vom Liede war, daß der Künstler sich großmüthiger erwies als das stolze England und demselben das Geld zurückerstattete, aber erst als England das Boot verpaßt hatte und nun genöthigt war, eine volle Stunde lang den ihm unverständlichen Witzen der Leute vom Lido als Zielscheibe zu dienen. (Pester Lloyd.)

[Zum Tode verurtheilte Marschälle von Frankreich.] Den Reigen derselben eröffnete Gilles de Laval, genannt der Marschall von Retz, geboren 1404, der sich besonders in den Kriegen gegen England und namentlich bei der Belagerung von Orleans (1429) auszeichnete. Später haarsträubender Verbrechen, Meuchelmorde u. dgl. angeklagt, wurde er 1440 zu Nantes gehenkt und seine Leiche verbrannt. Im Volke nannte man ihn den Blaubart. — Ihm folgte Louis de Luxembourg, Graf von St. Pol, Connetable von Frankreich, geboren 1418. Er wurde am 19. December 1475 am Greve-Platze wegen Complots und Rebellion gegen Karl VII. und Ludwig XI. enthauptet. — Der Dritte war Charles de Gontaut, Herzog von Biron. Er war der Sohn des Capitäns, von dem Heinrich IV. sagte: „Biron hat die rechte Hand an meine Krone gelegt." Der Bearner bezeugte ihm die lebhafteste Freundschaft. Sie kämpften in den schlimmsten Tagen nebeneinander. Heinrich rettete ihm dreimal das Leben, namentlich in der Schlacht von Fontaine-Francaise (1595). Mit 33 Jahren war Biron Marschall von Frankreich. 1598 machte ihn der König zum Herzog und Pair. Biron, von ungezügeltem Ehrgeiz beseelt, glaubte sich durch seine Würden nicht genügend belohnt und conspirirte wiederholt mit den Fremden gegen Heinrich IV. Der König verzieh ihm. Sein letztes Verbrechen war aber von ausnahmsweiser Größe. Es handelte sich darum, Frankreich mit Hilfe Spaniens und Savoyens zu zerstückeln. Der Preis dieses Handels sollte für Biron die Hand der Tochter des Herzogs von Savoyen und der Besitz von Burgund, Limousin und Perigard sein. Heinrich IV. und Sully, von diesem Handel in Kenntniß gesetzt, beschieden Biron nach Fontainebleau und suchten ihn durch Milde und Schmeicheleien zu gewinnen. Er blieb jedoch unbeugsam und suchte sich nicht einmal zu vertheidigen. Kein Freundschaftsbeweis konnte seinen Stolz beugen. Dies letzte Zusammentreffen der beiden Waffengefährten war ein sehr erregtes. Biron verließ das Cabinet des Königs und Heinrich rief ihm noch unter der Thüre zu: „So gestehe doch, gestehe." Keine Antwort, „Adieu, Herr von Biron", rief ihm nun der König mit bewegter Stimme zu und das Todesurtheil war beschlossene Sache. Biron erhielt von seinem früheren königlichen Freunde nur die Gnade, im Innern der Bastille und nicht am Greve-Platze geköpft zu werden. Dies geschah am 11. Juli 1602. Biron war 40 Jahre alt. Der Vierte war Heinrich II., Herzog von Montmorency, er wurde in der Schlacht von Castelnaudery, die gegen die königlichen Truppen geschlagen war, zum Gefangenen gemacht und am 30. October 1632 in Toulouse, erst 37 Jahre alt, enthauptet. — Als der Fünfte in dieser Liste erscheint der Marschall v. Marillac, der inmitten seiner Armee wegen eines Complots gegen das Leben des Cardinals Richelieu verhaftet wurde. Er wurde am 10. Mai 1632 am Greve-Platze enthauptet. — Der Sechste ist Baron Lackner, Marschall von Frankreich, der unter Friedrich II. während des siebenjährigen Krieges diente. Einige Zeit vor der Revolution trat er als General-Lieutenant in die französische Armee. Er schloß sich der Revolution an und commandirte 1792 als Marschall von Frankreich die Nordarmee. Er nahm Menin und Courtrai und vernichtete bei Valenciennes ein österreichisches Corps. Später wurde er in Paris verdächtigt und durch das Revolutions-Tribunal verurtheilt. Man guillotinirte ihn 1794. Philipp de Noailles, Herzog von Mouchy, geboren 1715, ist der Siebente der französischen Marschälle, die hingerichtet wurden. Er war bis 1789 Gouverneur der Bastille. Er vertheidigte trotz seines hohen Alters Ludwig XVI. gegen die Angriffe des Pöbels. 1794 verhaftet, starb er mit seiner Frau Anna v. Arpajon auf dem Schaffot. — Der Letzte endlich war der Marschall Ney, dessen Geschichte wohl Jedem bekannt. Er wurde am 7. December 1815, erst 46 Jahre alt, erschossen.

Darmstadt, 16. December. [Der Tag von Sedan], der einem der mächtigsten Fürsten der Welt den Thron kostete, soll hier ein eigenthümliches Nachspiel erhalten. In den Tagen seines Glanzes bestellte Napoleon III. bei einem in Paris ansässigen aus Hessen-Darmstadt gebürtigen Tapezierer Namens Hock einen Thronsessel, dessen Anfertigung auf 3000 Fl. kam. Der Krieg brach aus und Hock mußte als Deutscher mit dem fast vollendeten Kunstwerk — denn hiermit haben wir es zu thun — Paris und Frankreich verlassen. Als die Arbeit vollendet, war ihr Besteller derselben nicht mehr bedürftig — weilt der Eximperator in Chislehurst. Der Thronsessel, der dorthin gesendet wurde, ward, wir lassen dahingestellt, ob unter dem fingirten Vorgeben, er sei auf dem Transport lädirt worden, zurückgewiesen; andere noch souveränen Fürsten, denen der Verfertiger seine Arbeit anbot, hatten ebenfalls eine ablehnende Antwort und so soll nunmehr der vacant gewordene Thronsessel hier öffentlich verloost werden. Sic transit gloria mundi! Ob dem glücklichen Gewinner mit dem Thronsessel gleichzeitig eine Krone in Kauf gegeben wird, ist nicht gesagt.

[Ein Stück Pariser Leben.] Der Pariser „Figaro" erzählt „den Liebhabern der kleinen Pariser Skandale" folgende Geschichte: Ein Herr bemerkte im Bois de Boulogne zu wiederholten Malen ein sehr hübsches Frauenzimmer, das nachlässig in einer Victoria ausgestreckt lag und zuweilen von einem 23 bis 24 Jahre alten jungen Manne, zuweilen von einem dicken älteren Herrn von würdigem Aussehen begleitet war. Dieser Letztere ist, wie sich herausgestellt hat, ein Notar der Vorstadt. Der Herr verschaffte sich die Adresse der Dame, stellte sich eines schönen Tages bei ihr vor, wurde nach einigen formellen Umständen sehr freundlich aufgenommen und eingeladen, am andern Tage um fünf Uhr, wo der Notar abwesend sein würde wiederzukommen. Der Herr kam in der That und ließ seinen Winterrock im, Speisesaale liegen, da derselbe, wie begreiflich, bei dem in einem anderen Gelasse der Wohnung sich abspielenden Schäferstündchen überflüssig war. Als er nach demselben fortgehen wollte, war der Winterrock verschwunden. Die Schöne that bestürzt und meinte, der Herr werde die Thüre offen gelassen haben; er sei selbst schuld an dem Diebstahle, bei dem leider auch ihre Theelöffelchen verschwunden sein dürften. Was werde ihr Mann dazu sagen, wenn er heimkomme! Der Herr entschuldigte sich sehr und zahlte hundert Francs Schadenersatz für die Löffelchen. Wie erstaunt war er jedoch nicht, als er eine Woche später den jungen Menschen, den er sonst mit der Dame im Bois de Boulogne gesehen, mit seinem Winterrocke umherstolziren sah! Er ließ den Gauner sofort verhaften und dieser machte vor dem Polizei-Commissär ein merkwürdiges Geständniß. Er sei der Sohn der Frau des Notars („Und ich gab ihr 26 Jahre!" rief der Herr enttäuscht aus), betreibe ein Handschuhgeschäft, nebenbei aber lasse er sich von seiner Mutter dafür zahlen, daß er, wenn sie mit einem Herrn beisammen sei, auf der Straße auflauere, ob etwa der Notar komme. Dieser Notar sei übrigens nicht ihr Mann, sondern halte sie blos aus. Warum er den Winterrock gestohlen, wollte der wackere Jüngling nicht sagen; was aber die Löffelchen betraf, so rief er erstaunt: „Löffelchen hat meine Mutter keine! Doch sagt man, dieselben verschwinden jedes Mal, wann ein neuer Kunde zu ihr kommt und es trägt ihr dies sehr viel ein". Der Mensch, der Leon Baryet heißt, kommt demnächst vor das Zuchtpolizeigericht; seiner Mutter wird man wohl auch das Handwerk legen. Eine nette Compagnie übrigens!

[Vom Blitz und von der Sonne.] Die Unzahl Derjenigen, welche beim Heraufziehen von Gewitterwolken sich vor Angst nicht zu fassen wissen, werden dankbar sein, wenn wir sie mit den Beobachtungen bekannt machen, die ein Amerikaner angestellt hat. Nach unserm Gewährsmanne sind im Jahre 1870 in ganz Amerika nur 202 Personen vom Blitze getödtet worden. Den Damen, die ja besonders ängstlich sind, sei zum Troste gesagt, daß auch der Blitz galant sein kann, da er nur 54 weibliche Opfer, dagegen 148 männliche verlangt hat. Es läuft nach den gegebenen Ziffern unter 190,883 Personen nur eine einzige Gefahr, vom Donnergotte umgebracht zu werden. Der Blitz hat eine merkwürdige Vorliebe für Herren und Damen im Alter von 10 bis 30 Jahren und ganz besonders für junge Herren und Backfische im Alter von 10 und 15 Jahren. Daß er aber auch mit sehr wenigen selbst von dieser Sorte zufrieden ist, geht aus der nur geringen, oben angegebenen Gesammtzahl der Getödteten aus allen Altersstufen hervor. Die Sonne — — sollte man glauben? — ist weit gefährlicher als der rollende Donner und zuckende Blitz, denn sie, die heiter strahlende, hat in demselben Jahre, da der Blitz 202 Personen tödtete, 397, also beinahe doppelt so viele Opfer gefordert. Gefährlicher als Blitz und Sonne dem einzelnen Individuum ist dieses sich selbst. Denn 1395 Menschen begingen im Jahre 1870 Selbstmord.

[Eine Ansprache.] In dem amerikanischen Journal „Philadelphia Dispatch" findet sich ein Bericht über ein zu Gunsten der Frauen-Emancipation abgehaltenes Meeting, vor welchem eine Dame, Namens Clementine Ann Skinner, gesprochen und dabei folgende Einleitungsworte anwendete: „Fräulein Präsidentin, weibliche Mitbürger und männliches Geschmeiß im Allgemeinen!"

nung des Bischofs Reinkens durch die Regierung von Hessen-Darmstadt erfolgt. Die Aushändigung der vom Großherzoge vollzogenen Urkunde geschieht, sobald der Bischof den Eid geleistet hat, den die Regierung ihm persönlich oder durch Unterzeichnung des Formulars abzulegen anheim gestellt hat. Die Anerkennung ist in sehr eingehender Weise geschehen, indem die einzelnen Punkte der sich auf den Staat beziehenden Angelegenheiten in einem Instrumente genaue Formulirung erfahren haben, das die volle Anerkennung der Staatsgesetze und zu Recht bestehenden Verordnungen, der gegenwärtigen und künftigen sichert und von Seiten des Bischofs und der Synodalrepräsentanz ausgestellt wird. So sehen wir denn das Schauspiel, daß, während man von Rom aus zur offenen Empörung anreizt, die altkatholische Kirche in vollster Harmonie mit allen Regierungen den Weg der inneren Erstarkung wandelt. Der Schritt Hessens ist zugleich eine Bürgschaft für das echt freisinnige und deutsche Bestreben der Regierung. (Sp. Z.)

München, 14. December. [Prozeß gegen den Kladderadatsch.] Wie der „B. K." erfahren haben will, ist gegen den „Kladderadatsch" Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet worden.

Oesterreich.

Wien, 18. December. [Hoftrauer.] Auf Befehl des Kaisers wird vom 20. d. ab eine sechsundvierzigtägige Hoftrauer für die verstorbene Königin Elisabeth von Preußen angelegt.

Pest, 17. December. [Sitzung des Abgeordnetenhauses.] Bei dem Communikationsbudget spricht Minister Tisza in längerer Rede über die allgemeinen Verkehrsverhältnisse. Die Eisenbahnpolitik müsse von folgenden Hauptpunkten geleitet sein: Ausbau der Linien im Osten und Süden, Herstellung bezüglicher Anschlüsse, Verschmelzung der kleineren garantirten Linien zu größeren Complexen, Ankauf der Südbahnlinien, eventuell Bau von Konkurrenzlinien, Ausbau der slavonischen Bahnen. Der Straßenbau müsse den Comitaten überlassen, den Wasserbauten müsse eine erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Diese Ansichten wolle er noch dem Hause mittheilen, ehe er den Ministerposten verlasse, um fernerhin als einfacher Abgeordneter im Dienste des Vaterlandes zu wirken.

Zum Schlusse empfiehlt er eine billige Beurtheilung seiner Amtswirksamkeit, deren Ergebnisse zum Theile durch das Gebahren seiner Amtsvorgänger bedingt waren.

Ivanka's Aeußerung, der ungarische Staatscredit habe durch die Mißwirthschaft bei den Eisenbahnbauten und die Entwerthung der Eisenbahnactien gelitten, veranlaßt Palczolay zu der beifällig aufgenommenen Bemerkung, er werde seinerzeit die strengste Untersuchung der diesbezüglichen Vorgänge, ähnlich der preußischen Eisenbahn-Enquete fordern. (Allgemeine Zustimmung.)

Lemberg, 17. Dec. [Landtagssitzung.] Fürst Czartoryski begründet seinen Antrag auf Wahl einer Commission behufs Abfassung einer gegen die Art der Einführung der directen Reichstagswahlen gerichteten Rechtsverwahrung. Dieser Antrag, sagt Fürst Czartoryski, stehe zunächst im innigsten Zusammenhange mit der Tendenz der vorjährigen Landtagsadresse. Jetzt, da der Landtag zum ersten Male nach Einführung der directen Reichsrathswahlen zusammengetreten sei, wäre es nicht consequent, die erfolgte Verletzung des Landesstatutes und des dem Landtage eingeräumten Rechtes der Reichsrathswahl stillschweigend zur Kenntniß zu nehmen. Die gegnerischerseits erhobene Einwendung, daß dieser Antrag unzeitgemäß sei, müsse daher Redner nur als eine Ausflucht bezeichnen. Ebenso unstichhaltig seien die Bedenken gegen die Form des Antrages, da dem Landtage schließlich die definitive Entscheidung hinsichtlich der Form der Rechtsverwahrung zustehe. Endlich betont Redner, daß ihn und seine Genossen blos die politische Ueberzeugung zur Einbringung des diesbezüglichen Antrages veranlaßt habe. Bei der hierauf vorgenommenen namentlichen Abstimmung wurde der Antrag mit 73 gegen 52 Stimmen abgelehnt.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 16. Dec., Abends. [Zum Bürgermeistereigesetz. — Zur Wahlreform. — Canrobert.] Die Commission für das Bürgermeistereigesetz betreibt ihre Arbeit mit großer Eile. Heute hat ihr der Berichterstatter Clapier seinen Bericht vorgelesen, der morgen in der Versammlung niedergelegt werden wird. Zu Anfang der nächsten Woche schon soll die öffentliche Diskussion stattfinden. Das Courcelle'sche Gesetz wird schwerlich in der Kammer durchgehen. Man will die definitive Wahlreform so schnell betreiben, daß es nicht der Mühe werth wäre, noch ein besonderes Gesetz für die drei oder vier bevorstehenden Ergänzungswahlen zu machen. „L'Ordre" stellt bestimmt in Abrede, daß dem Marschall Canrobert ein großes Commando angeboten worden sei.

⊙ **Paris,** 17. December. [Aus der Nationalversammlung. — Zum Bürgermeisterei-Gesetz. — Aus der Budgetcommission. — Die monarchistische Presse gegen die Septembermänner. — Les Merveilleuses.] Die gestrige Sitzung der Nationalversammlung bot wenig Interesse. Zur Diskussion kamen die Budgets der schönen Künste und des Handelsministeriums. Nur zwei Zwischenfälle sind erwähnenswerth. Tolain erinnerte den Handelsminister Deseilligny daran, daß derselbe vor einigen Jahren in einem eindringlichen Bericht darauf angetragen hat, das Handelsministerium und das Arbeitsministerium zu einem Portefeuille zu vereinigen. Wie kommt es, daß Herr Deseilligny, jetzt, da er Minister ist, nicht mehr daran denkt, seinen Vorschlag in Ausführung zu bringen? — Auf diese ziemlich verfängliche Frage antwortete Deseilligny mit dem ihm eigenen klagenden Tone, daß er noch immer an seiner früheren Meinung festhält, daß aber die Zeit zur praktischen Anwendung ihm nicht gekommen scheint. Die Umstände sind so schwierig. Wenn die Kammer nur eine Idee davon hätte, welche Arbeitslast allein das Handelsportefeuille seinem Inhaber auferlegt! — Wie es scheint, ließ Tolain sich durch diese Erklärung rühren und es war nicht weiter von dem Gegenstand die Rede. — Den anderen Zwischenfall veranlaßte du Temple, bekanntlich einer der eifrigsten Ultramontanen. Du Temple hat, wie es scheint, den Unterstaatssekretären den Untergang geschworen; er wartet seit einiger Zeit auf eine Gelegenheit, deren Beseitigung zu verlangen. Der Augenblick schien ihm gekommen, und zum Budget des Handelsministerium stieg er auf die Tribüne und stellte den Antrag auf Unterdrückuug des betreffenden Unterstaatssekretärs. Allgemeines Gelächter. In diesem Ministerium existirt kein Unterstaatssekretär. Ein wenig in Verwirrung gebracht, wollte du Temple seinen Antrag verallgemeinern, aber der Präsident ließ ihn nicht weiter reden. — Unter den Deputirten bemerkte man in dieser Sitzung zum ersten Male den neugewählten Calmon. Er hat seinen Sitz im linken Centrum eingenommen. — Die Commission für das Bürgermeistereigesetz wird heute ihren Bericht niederlegen. Sie hat, wie man gestehen muß, ihre Aufgabe sehr schnell beendigt, und wenn die Kammer sich an ihr ein Beispiel nimmt, so kann die Regierung binnen acht Tagen im Besitz eines Bürgermeistereigesetzes ganz nach ihrem Herzen sein. Der von P. Duprat gestellte Antrag, das neue Gesetz solle nur für ein Jahr Gültigkeit behalten, ist nicht, wie gestern die ersten Nachrichten aus Versailles besagten, von der Commission angenommen, sondern mit 9 gegen 6 Stimmen verworfen worden. Das Gesetz wird indeß selbstverständlich überflüssig werden, sobald die Kammer ein neues Gesammt-Municipalgesetz erläßt. Die Verwerfung des Duprat'schen Vorschlags hat also nur insofern Bedeutung, als sie zeigt, daß die Commission den Republikanern auch nicht einmal ein scheinbares Zugeständniß hat machen wollen.

In der Budgetcommission konnte gestern kein Beschluß über die schwebenden Fragen gefaßt werden, da der Finanzminister Magne wegen Unwohlseins nicht erschienen war. Er ließ indeß dem Ausschusse mittheilen, daß er durchaus bei seinem Steuerplan beharrt und an Stelle der von der Commission verworfenen Steuern keine anderen in Vorschlag zu bringen hat. Die Budgetcommission ist in großer Verlegenheit. Sie erkennt es als absolut unmöglich, die budgetarischen Einnahmen, über die sie sich noch gar nicht geeinigt hat, vor Schluß des Jahres votiren zu lassen. Es bliebe also nichts übrig, als abermals von der Kammer die Gewährung der „provisorischen Zwölftel" zu verlangen, dies könnte indeß auch nur für die bereits feststehenden Steuern geschehen und es steht also immerhin ein Ausfall in Aussicht. — Die gestern erwähnte Angelegenheit betreffs der kaiserlichen Civilliste wird auch erst heute zur Besprechung kommen.

In der monarchistischen Presse wird anhaltend für die Verfolgung der Septembermänner agitirt. Das „Paris-Journal", welches sich durch einen ganz besonders fanatischen Verfolgungseifer auszeichnet, bringt heute einen vollständigen Anklageact gegen Trochu, der ungefähr auf dieselben Conclusionen wie die Anklage Bazaine's hinausläuft.

In den Variétés ist gestern (nicht vorgestern) Sardou's neues Stück „Les Merveilleuses" zur ersten Aufführung gekommen. Nicht leicht hat man den Schwindel, der hier mit den ersten Aufführungen getrieben wird, stärker ausgebeutet. Die Orchesterfauteuils wurden gestern Nachmittag mit 120 Franken bezahlt, und eine Loge ging sogar mit 400 Franken ab. Der Erfolg war noch geringer als derjenige des „Oncle Sam". Am Schlusse wurde mehrfach gezischt, und das Publikum protestirte nicht. Es war abgehetzt durch ein buntes Durcheinander von Tableaux, die in ihrer Gesammtheit eher ein historisches Ballet als eine wohlgefügte dramatische Handlung darbieten. Allgemeinen Beifall fand nur ein Tableau des zweiten Acts, welches mit der minutiösesten Genauigkeit die offene Börse zur Zeit des Directoriums, an dem Perron des Palais-Egalité (rue Vivienne) darstellt. Rechts sieht man den Laden des Pastetenbäckers, bei welchem der Geldcours angeschlagen wurde (der Louisd'or gilt 1800 Franken in Assignaten); darüber im ersten Stock eine Tanz-Akademie. Die Mauern sind allenthalben mit den Anschlagszetteln der Epoche bedeckt. In dem Hause im Hintergrunde wohnt unten ein Waffenhändler; im ersten Stock Fräulein Lelotte, Curiositäten- und Frivolitätenhändlerin; im zweiten Stock sind die Spielsalons der Madame Saint-Romain, darüber im dritten Stock hatte, wie man erzählt, Sardou einen Canonicus untergebracht, den jedoch die Censur ausquartierte. Beim anbrechenden Abend erleuchten sich die Fenster aller dieser Wohnungen, und was von den Vorgängen in denselben bemerklich wird, giebt in der That ein curioses Schauspiel ab. — Die Ausstattung des „Merveilleuses" hat große Summen erfordert, und wenn man bedenkt, daß die Variétés 10 Tage der Proben wegen geschlossen blieben, daß ferner Sardou schon 10,000 Franken einkassirt hat, ehe noch der Vorhang zum ersten Male in die Höhe gegangen, so wird man begreifen, warum das Gelingen eines solchen Stückes für eine Direction, die schon 120,000 Franken auf diese eine Karte geworfen hat, eine Lebensfrage ist, und auch warum die „Merveilleuses" trotz des geringen Erfolges mittels Aufbietung aller Kunstmittel zu mindestens 150 bis 200 Vorstellungen werden herhalten müssen.

* **Paris,** 17. Decbr. [Der Herzog von Aumale] wird in Besançon, wo er letzten Sonnabend eingetroffen ist, um das Commando des 7. Corps zu übernehmen, von den Behörden mit fürstlichen Ehren behandelt. Der Cardinal der Diöcese, der Präfect, die Spitzen der städtischen Behörden, ja selbst eine Deputation der Akademie der Wissenschaften von Besançon, machten dem Prinzen ihre Aufwartung. Der Rector der letztern richtete folgende Ansprache an den Prinzen:

„Monseigneur! Die Akademie der Wissenschaften, der Literatur und der Künste von Besançon ersucht um die Ehre, Sie in der ehemaligen Hauptstadt der Franche Comté willkommen zu heißen und Ihnen ihre achtungsvolle Ergebenheit darzubringen. Unsere bescheidene Gesellschaft würde nicht gewagt haben, einem Prinzen, Mitglied der französischen Akademie, einen Platz unter uns anzubieten. Aber unsere, durch ein königliches Edict von 1752 bestätigte Geschäftsordnung überträgt dem Ober-Commandanten der militärischen Streitkräfte der Provinz den Titel eines Directors der Akademie. Wir hoffen, daß Sie diesen annehmen und so eine werthvolle Ermuthigung für unsere Arbeiten geben wollen."

Die Antwort des Prinzen war, wie die Blätter von Besançon melden, eine höchst huldvolle, und der Sohn Louis Philippe's erklärte, den Titel anzunehmen, der ein neues Band sei, welches ihn an die Franche Comté und die Stadt Besançon knüpfe. Der Gemeinderath zeigte sich dem Prinzen gegenüber so freigebig, daß er 5000 Frcs. votirte, um dessen Loge im Theater mit allen Bequemlichkeiten zu versehen.

[Personalien.] Ein Abgesandter des Sultans, Emin-Bey, ist heute von Konstantinopel hier eingetroffen. Er überbringt dem Marschall Mac Mahon die Insignien des Osmanieh-Ordens in Brillanten und dem Herzog v. Broglie das Großkreuz desselben Ordens. — Herr Marc Pietri, ehemaliger Privatsecretär der Kaiserin Eugenie, ist gestern hierselbst gestorben.

[Militärisches.] Ein Decret des Präsidenten der Republik setzt fest, daß jedes der 22 Corps, aus denen in Zukunft die französische Armee besteht, einen Brigade-General zum Commandanten seiner Artillerie erhalten wird. Jedes dieser Commandos besitzt mit Ausnahme von Paris, Algier und Lyon eine Artillerieschule. Die Artillerieschulen von Besançon, Bourges, Douai, Grenoble, La Fère, Orleans, Rennes, Tarbes, Toulouse, Valence, Versailles und Vincennes werden aufrecht erhalten und neue in Angouleme, Castres, Clermont-Ferrand, Le Mans, Poitiers und zwei andern noch zu bezeichnenden Städten gegründet. Die Regierung hat die Absicht, neue Credite für die Vervollständigung der Bewaffnung der Küsten zu verlangen.

[Die Kanone des Obersten de Reffye] ist endgiltig für die französische Armee angenommen worden. Die Militär-Gießerei in Tarbes hat Befehl erhalten, 1200 Stück anzufertigen, und in Bourges arbeitet man an deren Fabrikation mit großem Eifer. In Bourges wie in Tarbes werden zur Fabrikation 50 pCt. neue Rohstoffe und 50 pCt. Bronce, die von Kanonen herrührt, verwandt.

Spanien.

Madrid, 15. Dec. [Emeute in Barcelona. — Santa Cruz. — Carlistisches.] Vorgestern Abend versuchte eine bewaffnete Truppe von 40 Männern eine Emeute in Barcelona hervorzurufen unter dem Rufe: „Es lebe die föderal-socialistische Republik." Das Militär sprengte jedoch die Truppe ohne Blutvergießen auseinander. — Ein Officier des Moriones ist in Madrid angekommen, um über die Operationen des Generals, der sich als Herr der Situation betrachten soll, Bericht zu erstatten. — Es heißt, daß Santa Cruz und seine Bande von den Carlisten unter Lizarraga entwaffnet wurden. Der Pfarrer soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden. — Die carlistischen Banden vermindern sich in der Provinz Burgos; in den Provinzen Cordoba, Leon und Logrono sind dieselben ganz verschwunden. Die Bande Chelva's in der Provinz Valencia hat sich ebenfalls aufgelöst.

[Ueber das Bombardement von Cartagena] geht der „Times" unterm 15. December ein Telegramm zu, nach welchem an diesem Tage das Feuer sehr heftig war und die „Almansa" sich daran von der Seeseite betheiligte. Der Gouverneur vom Fort Moro entkam mit seiner Familie am 14. und meldete, die Belagerten hätten sich in die Forts zurückgezogen und die Stadt sei verlassen. Der Gouverneur vom Fort Galenas habe sich geweigert, andere Personen in sein Fort aufzunehmen und erkläre noch immer, er wolle eher das Fort in die Luft sprengen, als sich ergeben.

Rußland.

E. **St. Petersburg,** 16. Dec. [Volksbildung. — Verkehrswege. — Sanitätswesen.] Trotz aller Reformen, welche unter der gegenwärtigen Regierung auf sämmtlichen Gebieten des Staatslebens von officieller wie von privater Seite vollzogen oder vorbereitet sind, zeigt das Reich doch noch immer viele wunde Punkte, welche der Heilung harren. Um auch auf diese einige Schlaglichter fallen zu lassen, braucht man nicht die Zustände der von dem Mittelpunkt entfernten inneren Gegenden, sondern nur das St. Petersburger Gouvernement zu wählen, dessen Verhältnisse, im nächsten Umkreise der Hauptstadt, doch, wie man glauben sollte, noch am ehesten den Anforderungen genügen könnten. Officielle Quelle ist die Rede des Gouvernements-Chefs, mit welcher derselbe am 14. die ordentliche Gouvernements-Landversammlung (Provinziallandtag) eröffnete. Auf Grund seiner in diesem Sommer unternommenen eingehenden Inspectionsreise stellt der Herr Gouverneur zunächst fest, daß es trotz mancher guter Dorfschulen doch an der erforderlichen Zahl von Schulen fehlt; die bestehenden genügen den Anforderungen bei Weitem nicht. Mit Recht ist dieser Uebelstand an die Spitze gesetzt, denn die mangelnde Volksbildung ist die Wurzel alles Uebels; vom ganzen Reiche gilt noch immer, was der Chef des St. Petersburger Gouvernements von diesem sagt, daß nämlich die Hauptursache aller Krebsschäden liegt „in der individuellen Unreife der Bauern selbst, die ihnen nicht gestattet, ihre Pflichten der Gesellschaft und der Familie gegenüber klar zu erfassen und selbst für ihre Bedürfnisse Sorge zu tragen." Gerade auf die Volksbildung müssen also die Regierung, die Landversammlungen und der private Patriotismus nach wie vor ihr Augenmerk in erster Linie richten. Ferner hat die Inspection ergeben, daß fast alle Wege, zu großem Theil auch die Brücken sich in ungenügendem Zustande befinden, daß das Sanitätswesen in „kindlichen Verhältnissen liegt — es giebt nur einige wenige wohleingerichtete Landhospitäler —, daß die übliche Art des Viehtransports alljährlich höchst schädigende Epizootien erzeugt, da die bisher dagegen ergriffenen Maßregeln unwirksam geblieben sind, daß endlich die Landsteuern fast durchweg zu spät eingehen oder rückständig bleiben. Die Ursache für diese Erscheinungen liegt, wie der Herr Gouverneur auch selbst hervorhebt, in dem Mangel an solchen öffentlichen Instituten, durch welche die Entwickelung der wirthschaftlichen und industriellen Kräfte einer gegebenen Lokalität gefördert wird. Rußland ist in den letzten Jahren mit einem Eisenbahnnetz umspannt worden, wie es kein anderer Staat in gleicher Zeit gebaut hat, aber darüber dürfen die anderen Verkehrswege nicht vernachlässigt werden. Was die Sanitätsverhältnisse anbetrifft, so sind dieselben im hiesigen Gouvernement noch golden gegen die anderer, wo z. B. bisweilen ganze Gegenden seit Generationen von der Syphilis beherrscht sind. Es gilt also bequeme Verkehrswege um ein geordnetes Sanitätswesen zu schaffen, dann wird der Gesundheitszustand von Mensch und Vieh sich bessern, der materielle Wohlstand sich heben, und die Steuern werden pünktlich eingehen. Dafür haben aber nicht nur die Regierung und die Landversammlungen zu sorgen, hier muß auch der Patriotismus des Einzelnen helfen, dann werden sich die erfreulichen Fälle häufen, wie deren der Gouverneur einen einzigen gefunden hat, wo die Gemeinde eine gute Dorfschule, ein Asyl für Gebärende mit einer gelehrten Hebeamme, Theehäuser, aber nicht Eine Branntweinhandlung und keine Steuerrückstände hat, weil der aufgeklärte und begüterte Gutsbesitzer ausnahmsweis auch auf seinem Gute wohnt. Es darf keineswegs unterschätzt werden, was bereits allerseits zur Besserung der Verhältnisse gethan worden ist; allein es bleibt noch so ungeheuer viel zu thun, auch in den bestsituirten Gegenden, daß den Eifer immer auf's Neue anzustacheln geboten ist. Das Erkennen der Uebelstände und ihrer Heilmittel, das offene Aussprechen des Erkannten und das Anspornen der Kräfte zur Heilung — das ist der erste Anfang zur Besserung. Und deßhalb gebührt dem Chef des St. Petersburger Gouvernements die vollste Anerkennung jedes Freundes des russischen Reiches. Möchte sein Beispiel und das, welches die Landversammlung und die Gutsbesitzer seines Gouvernements durch ernste Berücksichtigung seiner patriotischen Worte hoffentlich geben werden, im ganzen Reiche Nachahmung finden!

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 19. December. [Tagesbericht.]

** [Zur Reichtagswahl.] Auf dahingehende Aufforderung von Seiten der Fortschrittspartei hat der Ausschuß der nationalliberalen Partei beschlossen, seiner Partei die Wiederwahl der bisherigen Reichstagsabgeordneten v. Kirchmann und Ziegler zu empfehlen.

— d. [Von der Universität.] Nach dem soeben erschienen Personalbestande der kgl. Universität zu Breslau Winter-Semester 1873/74 zählt die evangelisch-theologische Facultät 7 ordentliche Professoren und 1 Privatdocenten, die katholisch-theologische Facultät 6 ordentliche Professoren (darunter der katholische Bischof Dr. Reinkens) und 1 Privatdocenten, die juristische Facultät 6 ordentliche und 2 außerordentliche Professoren, die medicinische Facultät 8 ordentliche, 8 außerordentliche Professoren und 16 Privatdocenten, die philosophische Facultät 24 ordentliche, 11 außerordentliche, 2 Professoren hun. und 7 Privatdocenten, für Sprache- und Kunstunterricht sind 7 Docenten. — Der Senat für das Jahr 1873 74 besteht aus dem derzeitigen Rector Prof. Dr. Schulze, dem Exrector Prof. Dr. Heidenhain, dem Appellationsgerichts-Rath und Universitätsrichter Dames, ferner aus den Herren: Prof. Dr. Meuß (Decan der evangel-theologischen Facultät), Prof. Dr. Friedlieb (Decan der katholisch-theologischen Facultät), Prof. Dr. Göppert (Decan der jurisiischen Facultät, Prof. Dr. Haeser (Decan der medicinischen Facultät), Prof. Dr. Poleck (Decan der philosophischen Facultät) und aus den erwählten Senatoren: Geh. Regierungsralh Prof. Dr. Löwig, Prof. Dr. Stenzler, Prof. Dr. Roßbach, Prof. Dr. Neumann, Prof. Dr. Dilthey und Prof. Dr. Förster. — Von den wissenschaftlichen Anstalten der Universität sind zu nennen das evangelisch- und katholisch-theologische Seminar, das philosophische, historische und mathematisch-physikalische Seminar. An Bibliotheken sind vorhanden die Universitäts- und Studenten-Bibliothek. Zu den naturwissenschaftlichen Instituten gehören das physikalische Cabinet, das chemische Laboratorium, das pharmaceutische Institut, das anatomische Institut nebst anatomischem und zootomischen Cabinet das physiologische Institut, das pathologische Institut, das zoologische Museum, der botanische Garten und das botanische Garten-Museum, das botanische Museum und botanisch-physiolochische Institut, das Pflanzen-physiologische Institut, das mineralogische Institut und die Sternwarte. An klinischen Anstalten sind vorhanden: die medicinische Klinik und Poliklinik, die chirurgisch-augenärztliche Klinik und Poliklinik und die geburtshilflich-gynäkologische Klinik und Poliklinik. Zu den Kunstinstituten gehören das archäologische Museum, die Kupferstichsammlung, die Sammlung von Grabalterthümern, mittelalterlichen und neueren Münzen und Kunstdenkmälern und das Institut für Kirchenmusik. An Wohlthätigkeitsanstalten hat die Universität aufzuweisen: Die Universitäts-Wittwen- und Waisen-Versorgungsanstalt, das kgl. Convitorium, die Studenten-Krankenkasse und die Studenten-Begräbnißkasse.

Ueber die Zahl der Studirenden giebt der Personalbestand folgende Aufschlüsse: Im Sommersemester 1873 waren 967 Studenten immatriculirt, davon sind abgegangen 216, dagegen in diesem Semester 307 hinzugekommen, so das sich die Gesammtzahl der immatriculirten Studenten auf 1067 erhöht hat. Davon kommen auf die katholisch-theologische Facultät 94, auf die evangelisch-theologische Facultät 45, auf die juristische Facultät 337, auf die

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Zweite Beilage zu Nr. 595 der Breslauer Zeitung. — Sonnabend, den 20. December 1873.

(Fortsetzung.)

medicinische Facultät 168 und auf die philosophische Facultät 423. Außerdiesem immatriculiten Studirenden besuchen die hiesige Universität als nur zum Hören der Vorlesungen berechtigt 19 nicht immatriculirte Oekonomen, so daß im Ganzen 1086 Studirende an den Vorlesungen theilnehmen. Immatriculirte Studirende aus Preußen sind 1042 und zwar aus der Provinz Preußen 47, aus Brandenburg 16, aus Pommern 11, aus Posen 161, aus Schlesien 799, aus Sachsen 3, aus Westphalen 1, aus Hessen-Nassau 2 und aus der Rheinprovinz 2. Von den 24 immatriculirten Nicht-Preußen sind 3 aus Anhalt, 1 aus Baiern, 2 aus Mecklenburg-Schwerin, 1 aus Oldenburg, 2 aus dem Königreich Sachsen, 1 aus Böhmen, 2 aus Mähren, 1 aus Frankreich, 1 aus Galizien, 2 aus Ungarn, 7 aus Rußland und 1 aus der Schweiz.

[Landestrauer.] Die gestern von uns gemeldete Immediateingabe der Berliner Theaterdirektoren, um eine Abkürzung der auf acht Tage angeordneten Schließung der Theater zu erlangen, ist, wie die Berliner Blätter melden, nicht erfolglos geblieben. Auf die begründeten Vorstellungen der Betroffenen hat der Kaiser selbst gestattet, daß am nächsten Sonntag den 21. ds. M. die Theateraufführungen und öffentlichen Lustbarkeiten wieder abgehalten werden dürfen.

* [Der nächste Sonntags-Vortrag] im Musiksaale der königlichen Universität seitens der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur findet den 4. Januar 1874 statt.

—d. [Zu den kirchlichen Wahlen.] Aus der Bernhardingemeinde erfahren wir in Bezug auf die am 4. Januar 1874 stattfindenden Wahlen zum Gemeinde-Kirchenrath und zur Gemeinde-Vertretung Folgendes: In der letzten Gemeindeversammlung war bekanntlich ein Comite gewählt worden, mit dem Auftrage, einer neuen demnächst einzuberufenden Versammlung geeignete Persönlichkeiten vorzuschlagen, aus denen die genannten kirchlichen Vertretungskörper zu bilden sind. Dieses Comité trat nun gestern zusammen und suchte aus der wahlberechtigten Gemeinde 70 Mitglieder aus, von denen 20 als für den Gemeinde-Kirchenrath und 50 als für die Gemeinde-Vertretung geeignet vorgeschlagen werden sollen. Behufs definitiver Beschlußfassung soll nun Dinstag, den 30. December, Abends 8 Uhr, im Saale der Scholtz'schen Brauerei auf der Margarethengasse eine Versammlung der wahlberechtigten Gemeindemitglieder von St. Bernhardin abgehalten werden. Es soll dabei jedes Gemeindemitglied an der Thür die Vorschlagslisten erhalten, um die 11 Namen für den Gemeinde-Kirchenrath und die 46 Namen für die Gemeinde-Vertretung zu bezeichnen. Wir machen die Mitglieder der Bernhardingemeinde schon jetzt auf diese am 30. December stattfindende Versammlung aufmerksam.

* [Die Ziele der altkatholischen Bewegung.] Unter diesem Titel hat soeben der von Prof. Dr. Weber in Neisse und Hirschberg gehaltene Vortrag die Presse der sehr thätigen, jungen Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei Fiedler u. Hentschel, Ohlauerstraße Nr. 58, in würdiger Ausstattung zum Preise von 5 Sgr. verlassen. Das Publikum machen wir hiermit auf diese Arbeit des geistreichen, redegewandten Verfassers aufmerksam.

* [Der dritte Altkatholiken-Congreß] in Constanz im Jahre 1873. Der unter diesem Titel erschienene offizielle, stenographische Bericht der Verhandlungen vom 12. bis 14. September d. J. (Constanz, Verlag von Wilhelm Meck) nebst historischer Einleitung, Geschäftsordnung, Synodal- und Gemeinde-Ordnung, sowie sonstigen für die Geschichte der altkatholischen Bewegung wichtigen Dokumenten wird nicht nur für Altkatholiken interessant sein, sondern darf auf einen Platz in der Reihe zeitgeschichtlicher Quellenwerke Anspruch machen und ist gewiß in weiteren Kreisen willkommen. (Beiläufig sei als kleine Berichtigung notirt, daß in der Mitgliederliste der Ortsname „Bonn" fehlt, wodurch die Zahl der Theilnehmer aus „Bochum" zu stattlich erscheint).

* [Ultramontane Polemik.] Die „Germania" bringt in ihrer gestrigen Nummer einen aus der „Bonner deutschen Reichs-Zeitung" herübergenommenen, gegen den jüngsten Hirtenbrief des Bischofs Reinkens polemisirenden Artikel. Die in demselben gehandhabte Polemik ist viel zu charakteristisch, als daß sie einem größeren und gebildeten Publikum vorenthalten werden dürfte. Man höre und staune! Bischof Reinkens soll in diesem Hirtenbriefe sich in derselben Weise zum Universalbischof, d. h. zum Bischof der Bischöfe aufwerfen, wie er dies Pius IX. zum Vorwurf macht. Diese Beschuldigung erhebt man gegen den Mann, der seit drei Jahren nicht nachläßt, an der Hand der geschichtlichen Thatsachen den römischen Trabanten zu beweisen, daß die alte Kirche in einem solchen Unterfangen eine frevelhafte Ueberhebung, eine gotteslästerliche Anmaßung erblickt hat und daß Pius IX. am 18. Juli 1870 sich deren schuldig gemacht. Und wie gelangen die Herren der ultramontanen Presse zu diesem haarsträubenden Resultat? Auf die einfachste Weise von der Welt. Die Herren Majunke und Consorten lesen nur die Ueberschrift des Hirtenbriefes, und der Beweis ihrer horrenden Beschuldigung ist gegeben: Also, so raisonniren sie, katholischer Bischof, Universalbischof, oder, was dasselbe ist, „allgemeiner" Bischof nennt sich Herr Reinkens und thut damit gerade das, was er fälschlich dem Papste in die Schuhe schiebt. Daß „katholisch" zu deutsch „allgemein" heißt, weiß allerdings jedes Kind aus seinem Katechismus, aber ebenso weiß jedes Kind, daß „katholischer" Bischof nicht allgemeiner, d. h. Bischof der ganzen Kirche, sondern dem Sprachgebrauche gemäß „Bischof in der katholischen, d. h. allgemeinen Kirche" heißt, und daß aus diesem einfachen Grunde sich jeder Bischof der katholischen Kirche „katholischer Bischof von X. oder Y." nennt, selbst wenn er in partibus infidelium seine Residenz hat. Daß es darum den Herrn Bischöfen außer dem römischen doch nicht einfällt, sich als Universalbischöfe zu betrachten oder gar zu geriren, — Rom würde sie dann schon zur Raison bringen — weiß wiederum jedes Kind. Aber wissen das Alles die Herren von der „Germania" und „Deutschen Reichszeitung" vielleicht nicht? O freilich, allein ihr Lesepublikum besitzt in diesen Dingen augenscheinlich nicht die nöthige Klarheit und Urtheilskraft, und daher wird ihm die perfide Taktik entgehen, mittelst welcher seine papstgesegneten Hauptpreßorgane den obengenannten Vorwurf, den sie nun einmal von ihrem Pontifex Maximus nicht abwehren können, auf seinen Urheber zurückschleudern zu können vermeinen. Ad majorem Dei gloriam! Wie aber — Quousque tandem. Catilina!

H. [XXI. Allg. deutsche Lehrerversammlung.] In einer gestern Abend im Prüfungssaale des Magdal.-Gymnasiums abgehaltenen Sitzung des Ortsausschusses wurde, nachdem der Vorsitzende Hr. Hauptlehrer Sturm, verschiedene Mittheilungen gemacht hatte, aus den einzelnen Commissionen Bericht erstattet. Darnach haben bereits sämmtliche Commissionen sich constituirt und ihre Thätigkeit begonnen. Der schwierigste Theil aller Arbeit dürfte der Wohnungs-Commission zugefallen sein, nämlich die Aufgabe, für 2—3000 fremde Theilnehmer an der Versammlung Wohnung zu schaffen. Die Commission hat sich nach eingehender Erwägung aller Verhältnisse, namentlich aber mit Rücksicht auf die überaus entgegenkommende Aufnahme, welche die deutschen Lehrerversammlungen in Leipzig, Berlin, Wien, Hamburg gefunden, dafür entschieden, den Besuchern der Lehrerversammlung möglichst freies Quartier zu schaffen. Obwohl seitens der hiesigen Lehrer dem ständigen Ausschusse der deutschen Lehrerversammlung bereits erklärt worden ist, es werde in Berücksichtigung lokaler Verhältnisse die Beschaffung freien Quartiers sich unmöglich erweisen und obschon dieselben in der That geglaubt haben, ihre Ansprüche auf die Unterstützung seitens der Bürgerschaft nicht so weit ausdehnen zu dürfen, so hat die Commission, die eine erhebliche Anzahl hochachtbarer Persönlichkeiten aus der Mitte der Einwohnerschaft zu ihren Mitgliedern zählt, sich doch in entgegengesetztem Sinne entschieden. Sie hat geglaubt, daß Breslau den Ruf der Ungastlichkeit, welcher der Stadt von mancher Seite auf Grund einer früheren Erfahrung gemacht wird, durchaus nicht verdiene, daß vielmehr einzelne Vorgänge der jüngsten Jahre das Gegentheil gezeigt haben. Werde die ganze Angelegenheit von vornherein in die richtigen Bahnen geleitet, würden die beschlossenen Maßnahmen in geschickter Weise durchgeführt, so werde ohne Zweifel es gelingen, die Schwierigkeiten, welche auch die Commission durchaus nicht unterschätze, zu überwinden. Bereits hat sich die Commission im Allgemeinen über die einzuschlagenden Wege schlüssig gemacht und seitens des Ortsousschusses wurden dieselben als durchweg praktisch und erfolgversprechend anerkannt und gebilligt. Die Wohnungs-Commission wurde beauftragt, nunmehr mit den zunächst erforderlichen Schritten vorzugehen. — Mit gleichem Vertrauen auf das Gelingen ist die Finanz-Commission an ihre Aufgabe, die nothwendigen Geldmittel zu beschaffen, herangetreten. Da sie von vornherein den Grundsatz adoptirt hat, den Theilnehmern der deutschen Lehrerversammlung dasjenige, was ihnen etwa an Genüssen geboten werden soll, so weit als möglich gratis zu gewähren, so dürfte es kaum möglich sein, alle Ausgaben aus den durch die Beiträge der Mitglieder aufkommenden Mitteln zu bestreiten. Die Commission sprach jedoch die Ueberzeugung aus, daß auch in dieser Beziehung Breslau hinter andern Städten, in denen die Bürgerschaft sich durch Beiträge in namhafter Weise an den Kosten der Versammlung betheiligte, nicht zurückstehen werde, und daß namentlich auch die städtischen Behörden Breslau's, die ja von jeher gerade in der Sorge für das Schulwesen sich vor vielen andern auszeichneten, auch in diesem Falle sehr gern bereit sein werden, einen Zweck zu fördern, der, wenn auch vielleicht nicht direct, so doch in letzter Linie immer auch dem Unterrichtswesen Breslau's zu gute kommen dürfte. Ehe die Commission jedoch weitere Schritte thut, hat sie beschlossen, von den übrigen Commissionen einen Bericht darüber einzufordern, wie hoch sich ohngefähr diejenigen Ansprüche belaufen werden, welche dieselben an die dem Ausschusse zu Gebote stehenden Mittel zu machen etwa in der Lage sein werden. Der weitaus bedeutendste Theil dieser Ansprüche wird allerdings wohl von der Fest-Commission ausgehen. Dieselbe hat sich zwar dafür entschieden, von einer etwaigen officiellen Bewirthung, wie solche an andern Orten wohl üblich gewesen, gänzlich Abstand zu nehmen, vielmehr bei dem, was sie den Besuchern zu bieten beabsichtigt, das geistige Moment in den Vordergrund zu stellen, immerhin werden auch hierfür nicht unbedeutende Mittel nothwendig sein. Allerdings ist der Commission auch in dieser Beziehung bereits das wohlwollendste und freundlichste Entgegenkommen in überraschendster Weise zu Theil geworden. — Herr Musik-Director Doctor Schäffer hat in liebenswürdigster Weise es zugesagt, seinerseits keine Mühe zu scheuen und Alles, was ihm möglich ist, zu thun, damit es gelinge, der allgemeinen deutschen Lehrerversammlung durch die Aufführung eines größern Oratoriums seitens der Sing-Akademie zu zeigen, auf welch hoher Stufe Breslau gerade in musikalischer Beziehung steht. Von Seiten der Herren Musik-Director Fischer und Cantor Thoma ist der Fest-Commission die Veranstaltung eines Kirchen-Concerts freundlichst in Aussicht und von den Herren Director Schwemer und Commissions-Rath Keller sind die beiden Theater ihr für einen Abend während der Versammlungstage unter den günstigsten Bedingungen vollständig zur Verfügung gestellt worden. Für den letzten Tag ist ein Ausflug der Theilnehmer auf Fürstenstein in Aussicht genommen und auch in dieser Beziehung hofft die Commission, sich der allbewährten Liberalität der betreffenden Bahn-Direction versichert halten zu dürfen.

In gleicher Weise, wie die erwähnten drei, sind auch die übrigen Commissionen bereits mit ihren Arbeiten vorgegangen. Die Ausstellungs-Commission beabsichtigt die Veranstaltung einer möglichst umfangreichen Ausstellung aller Lehr- und Lernmittel Deutschlands, wofür ihr die kräftigste Unterstützung seitens hiesiger Buchhändler bereits freundlichst zugesagt ist. Sie hat inzwischen eine Subcommission ernannt, welche die Mittel und Wege in Erwägung zu nehmen hat, wie das entsprechende Material in ausgedehntester Weise zu beschaffen sein dürfte. Die Redactions-Commission intendirt u. A. die Herausgabe eines Führers durch Breslau für die Theilnehmer der Lehrerversammlung und hat sich bereits über die Grundsätze, nach welchem derselbe abzufassen sei, im Allgemeinen geeinigt. Ebenso wird sie während der Versammlungstage täglich erscheinende Mittheilungen, wie solche auch auf früheren Versammlungen üblich waren, herausgeben. Die Verkehrs- und Empfangs-Commission endlich wird sich an alle deutsche Eisenbahnen wenden, um den Theilnehmern der Versammlung ermäßigte Fahrpreise zu erwirken. Nach den Erfahrungen früherer Versammlungen und den dankenswerthen Mittheilungen ihres Mitgliedes, des Herrn Statistiker Simson, darf sie hoffen, daß ihre Schritte nicht vergeblich sein werden. Vielleicht ist es bei den Veränderungen, die inzwischen in Bezug auf die Leitung des preußischen Handelsministeriums eingetreten, möglich, daß auch die preußischen Staatsbahnen von ihrem bisherigen Grundsatze, für derartige Wanderversammlungen herabgesetzte Fahrpreise nicht zu gewähren, abgehen. Die Commission wird die nothwendigen Schritte hierfür nicht verabsäumen. — Die betreffenden Commissionen haben sich constituirt, indem sie zu Vorsitzenden, resp. Schriftführern erwählten: die Fest-Commission: Hauptlehrer Sturm und Lehrer Töpler II.; Wohnungs-Commission: Dr. Lion und Lehrer Rosteutscher; Redactions-Commission: Dr. Thiel und Lehrer Herald; Finanz-Commission: Handelskammern-Syndicus Dr. Eras (Stellvertreter Kaufmann Laßwitz) und Lehrer Knose; Ausstellungs-Commission; Hauptlehrer Heidrich und Hauptlehrer Ottmann; Verkehrs- und Empfangs-Commission: Lehrer Vierling und Lehrer P. Müller. — An Stelle des Hrn. Kaufm. R. Sturm, der die Annahme der Wahl abgelehnt hat, ist Herr Bankdirektor Arndt zum Schatzmeister des Ortsausschusses gewählt worden. Derselbe hat sich bereit erklärt, das Amt zu übernehmen.

△▽ [Postbriefkasten auf dem Lande.] Durch die in letzter Zeit stattgehabten statistischen Ermittelungen ist festgestellt worden, daß nur eine verhältnißmäßig geringe Anzahl ländlicher Gemeinden sich im Besitz öffentlicher Postbriefkasten befindet. Diese auffallende Erscheinung führt zu der Vermuthung, daß die durch die Aufstellung eines Briefkastens gebotenen Vortheile nicht genügend bekannt sind. Namentlich scheint nicht überall erwogen zu werden, daß dadurch den einzelnen Ortschaften eine regelmäßige Verbindung mit der Postanstalt von wo aus die Briefbestellung erfolgt, gesichert wird, weil die Landbriefträger durch Controllvorrichtungen, z. B. das Wechseln der Tagesplatten an den Briefkasten genöthigt werden, die Ortschaften, in denen Briefkasten aufgestellt sind, unter allen Umständen auf jedem Bestellungsgange zu berühren. Ferner wird durch die Aufstellung von Briefkasten den Landbewohnern eine bequeme Gelegenheit geschaffen, zu jeder Zeit Postsachen abliefern zu können, und die dieserhalb oft sonst erforderlichen besonderen Boten nach der nächsten Postanstalt gänzlich zu sparen, oder doch seltener abzusenden. Seitens des hiesigen Landrathsamtes wird in Anbetracht dieser Vortheile den Gemeinden die Anschaffung von Briefkasten dringend empfohlen und soll die Sache von den Ortsgerichten beim Gemeindegebot zur Sprache gebracht werden.

▽△ [Vergütigungsansprüche für Naturalquartier.] Seitens der Königlichen Regierung ist mittelst Verfügung vom 11. d. als spätester Termin zur Einreichung der aus diesem Jahre und der vorhergehenden Zeit stammenden Vergütungsansprüche für Naturalquartier, Marschverpflegung, Fourage, Vorspann u. s. w., der 1. Januar 1874 festgesetzt worden.

= ββ = [Verschiedenes von der Oder.] Der Wasserstand der Oder ist seit gestern im Fallen begriffen, doch soll er nach aus Ratibor eingetroffenen Nachrichten daselbst um 1 Fuß gewachsen sein, so daß den 6 in Cosel versommerten Kohlenschiffen möglicherweise noch Gelegenheit geboten werden dürfte, flott zu werden. Das von der Sandbrücke und Dombrücke angetriebene Eis ist durch Schiffer entfernt worden. — Die Ueberfähren sind sämmtlich wieder im Gange. — In Folge Freiwerdens des Stromes haben auch die Sandschiffer ihre Thätigkeit wieder begonnen. — Das in Folge des Eisganges am Schlunge vor dem Marienauer-Thore verunglückte Schiff ist in Folge der durch die betreffenden Aufsichtsbeamten getroffenen Maßregeln noch glücklich gerettet worden, und ist bereits der Besitzer desselben hier eingetroffen.

* [Chemische Spielerei.] Salpetersaures Bleioxyd im Verhältniß von 1 zu 3 in weichem Wasser gelöst. Die klare Lösung mehrere Zoll hoch in ein passendes geräumiges Glas gebracht. In diese Lösung werden einige Stückchen Salmiak langsam eingelegt, worauf sich bald die Schneelandschaft in Form von Bäumen prächtig entwickelt.

+ [Ein nichtswürdiger Bubenstreich.] Gestern Abend um 6 Uhr hörte der Eigenthümer eines Zuckerwaarengeschäfts in seinem auf der Herrenstraße Nr. 27 zu ebener Erde belegenen Laden einen lauten Knall ertönen, und sah derselbe zu gleicher Zeit wie seine im Schaufenster belegene große Spiegelscheibe durch ein großes Loch zertrümmert wurde. In demselben Moment eilte auch schon der betreffende Inhaber auf die Straße, um sich nach der Ursache dieses Vorkommnisses zu überzeugen, doch konnte er nur bemerken, daß in voller Flucht über den Elisabetkirchhof ein Mann davoneilte, den er leider in der Dunkelheit nicht mehr einzuholen im Stande war. Allem Anscheine nach ist die einen Werth von 80 Thalern habende Spiegelscheibe mittelst einer Kugel zertrümmert worden, welche aus einer Schußwaffe abgefeuert worden ist, weil ganz deutlich ein lauter Knall wahrgenommen wurde. Im allgemeinen Interesse wäre zu wünschen, daß endlich dieser Mensch, welcher binnen wenigen Wochen schon eine große Anzahl derartiger Scheiben zerstört hat, abgefaßt werde.

+ [Zur Abhilfe.] Die von der Matthiasstraße aus nach dem Rechte-Oder-Ufer-Bahnhofe führende ungepflasterte Niedergasse befindet sich gegenwärtig in einem so bodenlosen Zustande, daß man auf derselben weit eher mit einem Kahne als zu Wagen passiren kann. Zu bedauern sind Menschen und Thiere, welche dazu verdammt werden, diese Straße zu passiren. Beladene Hürdler- und Frachtwagen sinken bis zu den Achsen ein, und sind nur mittelst Vorspann weiter zu schaffen. Die Thierquälerei steht hier auf ihrem Höhepunkt.

—d. [Breslauer Uebelstände.] Es ist eine alte und bereits bis zum Ueberdruß ventilirte Erfahrungsthatsache, daß bei Regenwetter wohl in keiner anderen Stadt der Schmutz so groß ist, als in Breslau. In den letzten Tagen haben wir dies wieder zur Genüge erfahren. Wir wollen hier gar nicht untersuchen, ob dieser Uebelstand bei einer regeren Thätigkeit der Marstallverwaltung erträglicher gemacht werden könne, darauf hinweisen aber und verlangen müssen wir, daß Plätze inmitten der Stadt, wie z. B. der Christophorieplatz, der eine so freguente Passage aufzuweisen hat, baldigst in einen wegsameren Zustand versetzt werden. In den letzten Tagen war der Christopheriplatz von Männern nur mit Todesverachtung, von Frauen gar nicht zu passiren. Mehere Fuhren Kies hätten genügt, von der Ohlauerstraße nach der Ohlepassage einen Laufsteg herzustellen, ähnlich wie es im Frühjahr auf der Promenade geschieht. Möge dieser Hinweis an competenter Stelle Berücksichtigung finden.

+ [Polizeiliches.] In der verflossenen Nacht sind Diebe in das „an der Kreuzkirche" Nr. 10 belegene fürstbischöfliche Convictorium eingestiegen, und haben aus dem dort im Hofraum befindlichen Stalle eine dem Domkapitel gehörige graue Ziege im Werthe von 5 Thalern gestohlen. Aus den vorhandenen Blutlachen ist zu entnehmen, daß die frechen Thäter das Thier zuvor geschlachtet und zertheilt, und die einzelnen Fleischstücke über die Gartenmauer transportirt haben. — Einem auf der Scheitnigerstraße Nr. 4 wohnhaften Bierbrauereibesitzer wurde gestern aus dem dasigen Schanklokal ein schwarzer Krimmerpelz mit grauem Ueberzuge im Werthe von 26 Thaler gestohlen. — Auf dem Wege von der Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 65 bis zur Freiburger Eisenbahn ist gestern von einem Rollwagen ein mit Z. 35 signirtes Collo, welches 35 Pfund Preßhefe enthielt, entwendet worden. — In der verflossenen Nacht wurden einer Friedrichsstr. Nr. 64 wohnhaften Federviehhändlerin 15 Stück lebende Gänse und 2 Stück Hasen mittelst Einbruchs aus verschlossenem Stalle, und einer in Trachenbrunn, Kreis Breslau wohnhaften Federviehhändlerin 9 Hühner gestohlen. — Verhaftet wurde ein Hürdlerkutscher, welcher gestern mit seinem leeren Wagen vom Freiburger Bahnhofe zurückkehrte, und dort 2 Stück Eisenbahnschienen entwendet, und solche auf seinem Fuhrwerk verborgen hatte. — In einem Leinen- und Modewaarengeschäft auf der Schmiedebrücke Nr. 55 waren gestern während der Nachmittagsstunden sehr viele Käufer anwesend, wobei im Gedränge ein Ballen Tibet von der Ladentafel gestohlen wurde. Leider wurde der Diebstahl erst beim Aufräumen der Waare bemerkt, nachdem sich die anwesenden Personen entfernt hatten. — Einem Eisenbahndiätar, welcher gestern Abend auf der Gartenstraße hingestürzt war, und ihm von einigen mitleidigen Personen aufgeholfen wurde, ist bei dieser Gelegenheit eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand gestohlen worden. — Auf dem Freiburger Bahnhof ist von der Weiche Nr. 58 das eiserne Contragewicht gestohlen worden. — Verhaftet wurde ein Arbeiter, welcher aus einem auf der Antonien-Straße Nr. 30 belegenen Speicher eine Quantität Kalbfelle entwendet hatte. — Bei einer Revision der hiesigen Herbergen wurde ein Uhrmachergehilfe betroffen und festgenommen, der bereits vielfach mit Zuchthaus bestraft, sich neuerdings wieder eines schweren Einbruchs-Diebstahls bei einem Uhrmacher in Kattowitz hatte zu Schulden kommen lassen. Die beiden noch bei ihm vorgefundenen silbernen Taschenuhren stammten noch von jenem Verbrechen her.

* [Berichtigung.] In dem Bericht über die Generalversammlung des 3. Breslauer Turnvereins ist ein Name falsch gedruckt; es muß heißen „Snay" statt Levy.

Hoyerswerda, 17. December. [Rinderpest.] Die Rinderpest in Wiednitz hat eine aufgekaufte Kuh eingeschleppt. Dem Vernehmen nach hat man die Haut derselben retten wollen und bei der Ablederung die Hülfe eines Nachbarn in Anspruch genommen. Hierdurch ist die Krankheit sofort in das Gehöft des Letzteren verpflanzt worden. Der Departements-Thierarzt ist von Liegnitz in Wiednitz angekommen, und der hiesige Weihnachtsmarkt wird ausfallen. (Niederschles. Anz.)

⊙ **Trebnitz**, 17. December. [Kreistags-Sitzung. — Schulen-Visitation.] Die auf dem Kreistage am 15. October cr. für die Dauer von 6 Jahren, vom 1. Januar f. ab, gewählten Kreis-Deputirten: Rittergutsbesitzer und Königl. Lieutenant a. D. Kurt von Scheliha auf Perschütz und Rittergutsbesitzer und Königl. Kammerherr von Prittwitz auf Cawallen sind von dem Herrn Ober-Präsidenten der Provinz bestätigt und vom Kgl. Landrath Herrn von Salisch im Laufe voriger Woche vereidet worden. — In der unlängst stattgefundenen 2. Kreistagssitzung wurde das vom Kreisausschusse ausgearbeitete Amtsbezirkstableau, welches incl. zweier Forstamtsbezirke 41 Amtsbezirke zählt, gemäß angebrachter Anträge der Betheiligten in mehreren Amtsbezirken abgeändert. Sodann wurde die Vorschlagsliste der zu Amtsvorstehern, resp. Stellvertretern erachteten Persönlichkeiten festgestellt und den Kreis-Ausschuß-Mitgliedern ein Thaler Diäten pro Tag und 7½ Sgr. Reisekosten pro Meile bewilligt. Die Beschaffung der Siegel für den Kreis-Ausschuß wurde genehmigt. — Am 15. und 16. d. revidirte Herr Regierungs-Schulrath Bellmann die hiesige evangelische Stadtschule, sowie die seit 7 Jahren bestehende städtische höhere Unterrichts-Anstalt. Letztere soll — wie verlautet — nunmehr mit der evang. Stadtschule der Art verbunden werden, daß eine sechsstufige Schule mit 9 Classen, und zwar drei gemischten, sowie drei Knaben- und drei Mädchenklassen gebildet wird. Der vom Kreis-Schulen-Inspektor, Herrn Superintendenten Stenger bearbeitete neue Lehrplan 2c. hat die Zustimmung des Magistrats bereits gefunden und ist auch von der Königl. Regierung gut geheißen worden. Nach demselben wird in den drei Oberklassen Latein und Französisch gegeben und überhaupt nach dem Ziele einer Mittelschule unterrichtet. — Heute conferirte der Herr Schulrath, bezüglich dieser Angelegenheit, noch mit dem Magistrat und Schulen-Curatorium und sprach dem darauf versammelten evang. Lehrer-Collegium seine volle Zufriedenheit über die oben erwähnte Schulen-Visitation aus. — Möchte nun aber auch die noch immer „schwebende" Gehalts-Regulirung der hiesigen Lehrer ihre endliche Erledigung finden.

---

* **Rosenberg**, 17. Decbr. (Zu den kirchlichen Wahlen.] In Folge der Einladung des hier gebildeten Comité's für die bevorstehenden kirchlichen Wahlen, an dessen Spitze Herr Kreisrichter Deumling steht, hatten sich am letzten Sonntag Nachmittags 4 Uhr in der hiesigen evangelischen Schule von 130 wahlberechtigten Gemeindegliedern 50 eingefunden, um sich über die für den Gemeindekirchenrath und die Gemeinde-Vertretung aufzustellenden Candidaten zu verständigen. Herr Kreisrichter Deumling eröffnete mit einigen einleitenden Worten die Versammlung und ersuchte dann den Pastor Polko, den Anwesenden die nöthigen Aufschlüsse über die neue Kirchen-Gemeinde-Ordnung und Kirchen-Verfassung zu geben. Letzterer entsprach diesem Wunsche durch einen kurzen, allgemein verständlichen Vortrag, in welchen auch historische auf die Entstehung der evang. Kirche und die seit 25 Jahren veränderte Staatsregierung bezügliche Erinnerungen mit eingeflochten waren. Nach diesem Vortrag wurde Herr Kreisrichter Deumling durch Aclamation zum Vorsitzenden erwählt; von ihm eine hinreichende Zahl Namen geeigneter Männer an die Wandtafel geschrieben, es wurden Stimmzettel in doppelter Zahl ausgetheilt, auf deren Einen ein Jeder sechs, auf deren Anderen ein Jeder achtzehn der ihm beliebigen Namen als Aelteste und Gemeinde-Vertreter verzeichnen konnte und das Resultat dieser Vorwahl, welche drei volle Stunden in Anspruch nahm, war ein die ganze Versammlung befriedigendes. Schon im ersten Wahlgange wurden fünf Aelteste und siebenzehn Gemeinde-Vertreter gewählt. Die engere Wahl zum sechsten Aeltesten und achtzehnten Gemeindevertreter wurde mündlich in wenigen Minuten vollzogen. Nächstdem wurde der Beschluß gefaßt, die Namen der Gewählten auf Zettel drucken zu lassen, diese allen Wahlberechtigten zu übersenden und es ihnen frei zu stellen, ob sie am eigentlichen Wahltage davon Gebrauch machen wollen oder nicht. Herr Kreisrichter Deumling hat sich durch die gewandte und geschickte Behandlung dieser Wahl-Angelegenheit den Dank der Gemeinde erworben und es läßt sich zuversichtlich hoffen, daß das eingeleitete Verfahren wesentlich dazu beitragen wird, den spätern Wahl-Act in der Kirche auf höchstens eine Stunde zu beschränken.

+ **Rosenberg OS**, 17. December. [Präparanden-Anstalt.] Gestern fand die Eröffnung der neuerrichteten Kgl. kth. Präparanden-Anstalt hierselbst statt. Nach einem feierlichen Hochamt, celebrirt von dem Religionslehrer am hiesigen Seminar, Herrn Dr. Dziatzko, begann im Anstaltsgebäude der Schulactur in Gegenwart der aufgenommenen Zöglinge, des Seminarlehrer-Collegiums, des Kgl. Landraths, Herrn Grafen Clairon d'Haussonville und der Spitzen der Stadt. Der Anstalts-Dirigent, Seminarlehrer Woitun, skizzirte in seiner Rede die Aufgabe der Präparandenbildung nach den „Allgemeinen Bestimmungen vom 15. October 1872", ermahnte die neueingetretenen Schüler zu ausdauerndem Fleiß und gesittetem Betragen und erklärte — da der erwartete Kgl. Commissarius, Herr Regierungs- und Provinzial-Schulrath Jüttner zu erscheinen verhindert war — im Namen des Kgl. Prov. Schul-Collegiums die Anstalt für eröffnet. Zum Schluß drückte der Herr Landrath seine Freude über die Errichtung dieser Anstalt aus und ermunterte die Zöglinge, mit Lust und Liebe für den zwar schweren aber verdienstvollen Lehrerberuf sich vorzubereiten. Die Gesänge, sowohl bei der kirchlichen, als auch bei der Schulfeier, führten die Zöglinge des hiesigen Seminars mit anzuerkennender Präcision aus. Der Abend vereinigte die Freunde der Anstalt zu einem Souper in Potrzs Hotel, wobei Herr Major Schaake den Toast auf Sr. Majestät den Kaiser ausbrachte. Da die etatsmäßige Anzahl der Zöglinge „50" noch nicht erreicht ist, so werden noch nachträgliche Anmeldungen von Aspiranten, welche das 14. Lebensjahr vollendet haben, berücksichtigt.

* **Leobschütz**, 18. December. [Eisenbahn.] Seit mehr als 3 Monaten werden auf der neuen Bahnstrecke von Leobschütz nach Jägerndorf und zurück, mit einziger Unterbrechung von 2 Tagen in Folge eines Erdrutsches bei Moker Güterzüge abgelassen, ohne daß bisher etwas Sicheres über die Eröffnung des Personenverkehrs bekannt geworden wäre. Vor mehr als zwei Monaten hieß es, daß vom 1. November ab gemischte Züge eingerichtet werden sollten und soll angeblich vorerwähnter Erdrutsch die Aufgabe dieses Projekts zur Folge gehabt haben, man beruhigte sich indessen bald, da sich das Gerücht verbreitete, daß Personen spätestens vom 1. Januar a. f. ab befördert werden sollten. Doch auch diese Angabe wird sich, wie jetzt verlautet, nicht bewahrheiten, ja man sagt, daß an das Befördern von Personen vor April nicht zu denken sei. Daß durch dieses abermalige längere Hinausschieben die Bevölkerung, besonders die geschäftstreibende arg geschädigt werde, braucht nicht hervorgehoben zu werden. Es wäre im allgemeinen Interesse zu empfehlen, wenn einstweilen wenigstens einem der Güterzüge einige Personenwagen angehängt würden.

! **Königshütte O.-S.**, 17. December. [Freier pädagogischer Verein.] Am 13. d. M. beging der hiesige freie pädagogische Verein im kleinen Saale des Wandel'schen Hotels in gewohnter solenner Weise sein Stiftungsfest. Wie immer, waren auch diesmal die Vereinsgenossen bei der um 7½ Uhr Abends beginnenden Festlichkeit zahlreich erschienen. Während des Soupers ergriff zuerst der Vorsitzende des Vereins, Herr Lehrer Wilsch, das Wort. Er wies auf die vielen Feinde im Innern des Reiches, die, wie überall, leider auch in unserem Oberschlesien, in unserer Stadt, alle Hebel in Thätigkeit zu setzen bemüht wären, das deutsche Reich aus seinen Fugen zu sprengen. Wenn jemals unverbrüchliche Treue und Hingebung zu Kaiser und Reich nothwendig gewesen, so sei es in dieser trüben Zeit. „Lassen Sie uns daher", schloß Redner, „meine Herren, von Neuem dem Vaterlande Treue bis in den Tod schwören, und stimmen Sie mit mir ein in den Ruf: Es lebe Se. Majestät, unser hochverehrter Kaiser und König Wilhelm I.!" Nach kurzer Unterbrechung nahm Herr Gymnasialdirektor Dr. Bock, der vom Festcomite geladene Ehrengast, das Wort, bezeichnete in richtiger Weise die Tendenz des Vereins, die er als Nichtmitglied wohl dahin ahnen könne, die Jugend in freiheitlicher Erziehung zum Reich des Schönen, Guten, Wahren zu führen, ermunterte zu diesem Streben auch ferner in Hingebung, Muth und Ausdauer nach Kräften beizutragen und schloß mit einem „Hoch" auf den Verein. Im Anschluß an den Festgesang wurde von dem geehrten Redner noch Sr. Excellenz des Cultusministers Herrn Dr. Falk gedacht, als dem Manne, dem in Dankbarkeit unsere Herzen schlagen, im Hinblick auf die mit Energie von ihm geschaffene bessere Zeit. Mit ernstem wechselte scherzhaftes Wort und Gesang. Ein aus den Mitgliedern des Vereins gebildetes Sängerquartett erhöhte die Festfreude durch Vortrag komischer und ernsthafter Piecen. Ungetrübt, in aufrichtiger Freundschaft und Herzlichkeit verstrich die Zeit in angenehmster Weise, und nur zu schnell kam die Stunde der Trennung. Befriedigt, das Herz höher schlagend für die Sache des Vereins, verließ wohl ein Jeder die Stätte der Freude, und hoffentlich liegt die Zeit nicht mehr allzufern, wo der unter den schwierigsten Verhältnissen in's Dasein getretene, von vielen Seiten angefeindete Verein der Freunde und Mitglieder viele zählt. Wir dürfen wohl diese Hoffnung hegen, wenn die Zeichen für eine bessere Zukunft des Vereins nicht trügen.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 19. December. [Von der Börse.] Die Börse war auch heute in wenig belebter Stimmung. Bei sehr geringen Umsätzen waren die Course im Allgemeinen wenig verändert; nur Credit-Actien wurden in größeren Posten gehandelt. Der Schluß der Börse war matt. — Creditactien pr. ult. 137¾—138⅜ bez.; Lombarden 98⅞ bez. — Schles. Bankverein 109¾—110¼ bez.; Breslauer Discontobank 74½ bez. u. Gd.; Breslauer Maklerbank 75 Br.; Breslauer Wechslerbank 59¾ Br. — Laurahütte pr. ult. 158¼ bez.

Breslau, 19. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, fest, ordinäre 10½—11½ Thlr., mittle 12—13 Thlr., feine 13½—14½ Thlr., hochfeine 14¾—15½ Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße, unverändert, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 15—17 Thlr. feine 18—19½ Thlr., hochfeine 20—21½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fester, gek. — Ctr., pr. December 63¼ bis 63½ Thlr. bezahlt, December-Januar 63 Thlr. bezahlt, Januar-Februar —, Februar-März —, April-Mai 63¼ Thlr. Gd., 63½ Thlr. Br., Mai-Juni —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 88 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 67 Thlr. Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. December 51 Thlr. Gd., Januar-Februar —, April-Mai 51¾ Thlr. Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 84 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., loco 19⅓ Thlr. Br., pr. December 19⅓ Thlr. Br., December-Januar 19⅓ Thlr. Br., Januar-Februar 19⅓ Thlr. bezahlt, Februar-März 19⅔ Thlr. Br., April-Mai 20⅓ Thlr. Br., September-October 21¾ Thlr. Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) etwas fester, gek. — — Liter, loco 21 Thlr. Br., 20⅔ Thlr. Gd., pr. December 20⅞—½ Thlr. bezahlt und Br., December-Januar 20½ Thlr. Br., Januar-Februar —, Februar-März —, April-Mai 21¼ Thlr. bezahlt und Gd., Mai-Juni —, Juni-Juli —.

Spiritus loco pr. 100 Quart bei 80 % 19 Thlr. 7 Sgr. 1 Pf. Br., 18 Thlr. 27 Sgr. 11 Pf. Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

[Schlesische Vereinsbank.] Dem „B. B.-C." zufolge soll demnächst eine Sitzung des Verwaltungsrathes stattfinden, in welcher die vorläufigen Resultate des Geschäftsjahres 1873 vorgelegt werden sollen. Dem genannten Blatte zufolge glaubt man eine Dividende von 7 pCt. auf die Actien vertheilen zu können, nachdem man den Reservefonds entsprechend dotirt.

—d. **[Die außerordentliche General-Versammlung der Commandit-Gesellschaft auf Actien Bad Königsdorff-Jastrzemb (Eugen Heymann),]** welche gestern Nachmittag 3 Uhr im Hotel de Silesie stattfand, wurde, da der Vorsitzende des Aufsichtsraths, der Herzog von Ratibor, am Erscheinen verhindert war, vom stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Moritz Cohn, in Firma Gebr. Guttentag, eröffnet, nachdem zuvor unter Assistenz des königl. Justizraths Friedensburg die Prüfung der Legitimationen der anwesenden Commanditisten stattgefunden hatte. Das Resultat derselben ergab die Stimmberechtigung von 54 anwesenden Commanditisten. Nachdem der Vorsitzende sodann mitgetheilt hatte, daß die früher bei der Gesellschaft eingegangenen Kaufsofferten wieder zurückgezogen seien, schlug er in Rücksicht auf die derzeitige Geschäftslage die Liquidation der Gesellschaft vor. Dieser Vorschlag fand einstimmige Annahme. Zu Liquidatoren wurden außer dem Geschäftsinhaber Eugen Heymann noch folgende Herren gewählt: Gutsbesitzer Wecker (Groß-Ausger) bei Ohlau, Gutsbesitzer Hinrichs aus Neu-Strelitz (Mecklenburg) und Kaufmann Pollack (Breslau).

Görlitz, 17. December. [Actienbrauerei. — Görlitzer Maschinenbauanstalt.] Die Generalversammlung der Görlitzer Actienbrauerei, am 16. December, nahm den Geschäftsbericht mit Befriedigung entgegen. Trotz der hohen Kosten der Eisbeschaffung im vorigen Winter, trotz der hohen Hopfen- und Gerstenpreise hat der Betrieb des Geschäfts bei 250,000 Thaler Actiencapital einen Bruttogewinn von 57,683 Thaler und einen Reingewinn von 39,701 Thaler erzielt, wovon nur 17,500 Thaler als 7procentige Dividende zur Vertheilung gelangen, während sämmtliche Abschreibungen in bedeutendem Umfange gemacht sind. Gebraut sind 27,643 Hektoliter Lagerbier, verkauft 21,993 Hektoliter, 6,674 resp. 3376 mehr, als im Vorjahre. Interessant dürfte im Vergleich mit anderen großen Brauereien die Notiz sein, daß auf Unkostenconto nur 8066 Thaler stehen. Sehr hoch erscheint der mit 2003 Thaler bezifferte Verlust an Außenständen. Nach dem Abschluß am 30. September betrugen Activa, wie Passiva je 462,845 Thlr. — Die günstigen Verhältnisse der Brauerei veranlaßten die in der Generalversammlung anwesenden Actionäre, dem Verwaltungsrath die Umwandlung der 6proct.-Prioritätsobligationen in 5procentige zu empfehlen. Das ausscheidende Verwaltungsrathsmitglied, Kaufmann Löschbrand wurde wieder gewählt, in die Revisionscommission statt des Banquiers S. Pollak der Banquier A. A. Katz. Sehr wesentlich für das weitere Gedeihen der Gesellschaft dürfte der Umstand werden, daß es gelungen ist, von Neujahr an, einen tüchtigen Restaurateur für die mit einem Kostenaufwande 28,000 Thlr. hergestellte Restauration zu gewinnen. Die Actionäre, welche ihre Aktien festgehalten haben, als sie mit 68 pCt. verkauft wurden, haben allen Grund zufrieden zu sein, denn das solide fundirte Institut hat just die Kinderkrankheiten überstanden und geht einer guten Zukunft entgegen. — Die Aktiengesellschaft Görlitzer Maschinenbauanstalt und Eisengießerei vorm C. Körner, ist von der Polizeibehörde genöthigt, nachträglich um die Concessionirung der seit etwa 10 Jahren bestehenden Eisengießerei einzukommen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß damals versäumt worden ist, die vorgeschriebene Publikation zu erlassen und die Gießerei also ajustirt, ohne daß die benachbarten Besitzer über etwaige Beschwerden gehört worden sind. Die damals unterlassene Publikation ist jetzt erfolgt und, wie verlautet, Seitens mehrerer Adjacenten Einspruch gegen die Concessionirung der Gießerei erhoben, mit welchem Erfolg, ist noch nicht bekannt.

Berlin, 18. Dec. [Provinzial-Wechslerbank.] Wie der „B. B.-C." hört, wird die Hamburger Vereinsbank die Hannoversche Filiale der hiesigen Provinzial-Wechslerbank übernehmen und dieselbe unter der Firma „Hannoversche Vereinsbank" mit einem Kapitale von 300,000 Thlr. in ein selbstständiges Bank-Institut umwandeln. An eine Emission der Actien denkt man selbstverständlich nicht.

[Hamburger Bankverein.] Die „N. Börs.-Ztg." schreibt: „Der Hamburger Bankverein, ein Kind der letzten Ausläufer der Gründer-Periode, scheint nach kaum einjähriger Dauer auch bereits auf recht schwachen Füßen zu stehen. Die Pathen des Kindes sind der Berliner Bankverein, Delbrück, Leo u. Co., C. J. Meyer in Berlin, der Wiener und Frankfurter Bankverein, die Schlesische Vereinsbank und eine Anzahl Hamburger Firmen. Der Verein ist auf eine Basis von 7½ Millionen Thalern gegründet, wovon die erste Emission mit 40 pCt. gedeckt wurde. Was die mit dem 1. November 1872 ins Leben getretene Schöpfung dem Hamburger Handel genützt hat, ist uns bisher überhaupt nicht erfindlich gewesen. Das Neujahrsgeschenk für die Actionäre wird eine nicht zu vermeidende Unterbilanz sein. Man geht nun mit dem eigenthümlichen Plane um, daß die Actionäre für 10,000 Thlr. mit 40 pCt. eingezahlte Actien 3000 Thlr. voll eingezahlte und 1000 Thlr. in Actien der elsaß-lothringischen Eisenwerke und der transatlantischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft erhalten sollen. Es ist vorauszusehen, daß die Actionäre eine Liquidation des unrentablen Unternehmens vorziehen werde", wie es denn für Hamburg ein Unsinn ist, daß 13 Banken sich einbürgten, deren Hauptzweck die Speculation in Effecten war. Es giebt nun eben nichts mehr zu speculiren und der Bankverein hatte ausdrücklich die Betheiligung an industriellen und Bau-Unternehmungen ausgeschlossen. Was heute nicht lebensfähig, ist am besten schnell beseitigt, bevor größere Verluste eintreten."

Berlin, 18. Decbr. [Conferenz von Eisen-Industriellen.] Vor einigen Tagen fand hierselbst eine ziemlich stark besuchte Conferenz großer Eisen-Industrieller statt, in welcher sich dieselben zu einer gemeinsamen Vorstellung an die Regierung einigten, um sie zu bitten, die im Interesse der Staatsbahnen für das nächste Jahr zu machenden Eisenbestellungen möglichst bald zu effectuiren, damit man danach frühzeitig die Dispositionen treffen und den Bedarf übersehen könne. Man einigte sich zugleich zu einem möglichst gemeinsamen Verhalten gegenüber diesen zu erwartenden Bestellungen.

[Oberschlesische Eisenwalzwerke, Actien-Gesellschaft.] Den in letzterer Zeit über den Stand dieser Gesellschaft aufgetauchten ungünstigen Gerüchten, setzt die Direction das nachfolgende Dementi gegenüber: „Wir constatiren hiermit, daß wir außer dem Actien-Capitalconto gar keine Passiva haben, und daß auch unser Conto-Corrent nicht einen einzigen Ausfall resp. Verlust aufweist. Zum vollständigen Abbau unserer außerordentlich billig acquirirten Johann-Jacob-Grube haben wir zwar eine Hypothek von 150,000 Thlr. aufnehmen müssen, wir sind aber dadurch in den Stand gesetzt worden, die Arbeiten auf der Grube ohne Unterbrechung derart zu forciren, daß schon die beiden letzten Monate eine nicht unwesentliche Kohlenförderung aufweisen. Es ist wohl anzunehmen, daß im nächsten Jahre, wo die Grube in vollständigen Betrieb kommt, die Verzinsung des Actiencapitals allein schon durch den Grubenbetrieb herausgebracht wird. — Was unsere Eisenhüttenwerke betrifft, so sind dieselben wie alle anderen derartigen Etablissements von der Eisenconjunctur abhängig, gegenwärtig ist der Stand der letzteren so gedrückt, daß ein weiteres Fallen der Eisenpreise fast nicht mehr möglich, dagegen eine baldige Besserung derselben wohl unausbleiblich ist."

Essen, 17. Decbr. [Kohlen-Preise.] Seitens der königlichen Bergwerks-Direction zu Saarbrücken sind die Kohlenpreise vom 1. December d. J. ab bis auf Weiteres festgestellt wie folgt: (pro 100 Ctr.) Preis franco Schiff, Hafen bei Saarbrücken Fettkohlen 1. Sorte 30 Thlr. 10 Sgr., 2. Sorte 33 Thlr. 10 Sgr., Halbfettkohlen 2. Sorte 33 Thlr. 10 Sgr., Flammkohlen 2. Sorte 32 Thlr. 20 Sgr., Flammkohlen 3. Sorte 18 Thlr. Am Hafen zu Louisenthal stellen sich die Preise gleich obigen beiden ersten, außerdem wird daselbst eine 3. Sorte zu 16 Thlr. 20 Sgr. berechnet. — Diese Preise sind gegen die letzthin bestandenen circa 6 Pf. pro Centner erhöht. Die Nachfrage ist steigend und ganz bedeutend, so daß die königlichen Gruben allen Aufträgen kaum zu entsprechen vermögen.

[Die Lage der Eisen-Industrie.] Aus Dortmund schreibt man der „B. B. Z.": Die Lage der Eisen-Industrie bedingt für die Leiter der betreffenden Werke eine Reserve in Bezug auf die Abschlüsse für Kohlenlieferungen pro 1874, besonders pro 2. Semester 1874 Zu den jetzigen hohen Kohlenpreisen will und kann man nicht contrahiren, wodurch sich das Resultat ergiebt, daß in den Kreisen der Eisen-Industriellen Abschlüsse für Kohlenlieferungen pro 2. Semester 1874 fast gar nicht stattfinden. Die Kohlenproducenten sind hierdurch in eine zuwartende Stellung gedrängt. Wie man sich in dieser Situation verhalten soll, das war das Thema, über welches vor wenigen Tagen mehrere Zechenvorstände aus Rheinland und Westfalen sich besprachen und zwar zu dem Zwecke, eine allgemeine Versammlung der Hauptkohlenproducenten anzuregen. Im Preise der Kohle wesentlich nachzugeben, dazu fühlt man sich weder veranlaßt, noch ist man dazu gewillt, ob aber die Umstände nicht zwingend wirken werden, darüber divergirten die Anschauungen. Im Verlaufe der Besprechung konnte man sich der Ansicht nicht verschließen, daß ein Einigungs-Modus für die verschiedenen Zechen wohl kaum zu finden sei. Wenn dies vor kurzem den Walzwerkbesitzern gelungen ist, so liegen die Verhältnisse der Kohlenindustrie weitaus verschieden. Die Einigung der Zechen wird erschwert durch die ungleiche Qualität ihrer Produkte, die oft wesentlichen Differenzen in den Productionskosten, die mehr oder minder erschwerten Verkehrswege, die Störungen, welche durch Naturgewalt erfolgen, die Absatzquellen 2c. 2c. — Zu einem definitiven Beschluß konnte man sachgemäß nicht gelangen; nur hielt man an der Idee fest, eine allgemeine Versammlung rheinisch-westfälischer Kohlenproducenten anzuregen. Ob diese Idee sichtliche Gestalt gewinnen wird, steht noch dahingestellt.

Posen, 18. December. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogramm) still. Kündigungspreis 62¼. Gek. — Wspl. December 62¼ bez. u. Gd., December-Januar 61¾ bez. u. Gd., Januar-Februar 61½ Br. u. Gd., Februar-März 61½ Br. u. Gd., Frühjahr 61½ bez. u. Gd., April —, April-Mai —, Mai-Juni 61½ bez. u. Gd., Juni-Juli —. — Spiritus: pro 10,000 Liter %. Matt. Kündigungspreis 20⅛. Gek. — Liter. December 20⅛—20½ bez. u. Gd., Januar 20½—20⅓ bez. u. Gd., Februar 20⅛ bez. u. Gd., März 20⅜ bez. u. Gd. April 20¼ bez. u. Gd., April-Mai 20½ bez. u. Br., Mai 20½ bez. u. Gd., Juni 20⅝ bez. u. Gd., Juli 21⅛ bez. u. Gd., August —.

Posener Markt-Bericht. Weizen: beachtet, pro 1050 Kilogramm feiner 90—96 Thlr., mittel 85—88 Thlr, ordinär und defect 80—82 Thlr. — Roggen: mittel und ordinär vernachlässigt, pro 1000 Kilogramm, feiner 67—68 Thlr., mittel 65—66 Thlr., ordinär 62—63 Thlr. — Gerste: gefragt, pro 925 Kilogramm, feine 56—58 Thlr., mittel und ordinär 52—54 Thlr. — Hafer: gefragt, pro 625 Kilogramm, feiner 35—36 Thlr., mittel und defect 32—34 Thlr. — Erbsen: offerirt, pro 1125 Kilogramm, Koch-Erbsen 64—66 Thlr., Futter-Erbsen 60—64 Thlr. — Lupinen: preishaltend, pro 1125 Kilogramm, gelbe 45—50 Thlr., blaue 45—46 Thlr. — Wicken: gefragt, pro 1125 Kilogramm, 40—46 Thlr. — Leinsamen: ohne Umsatz, pro 50 Kilogramm, 75—85 Thlr. — Oelsaaten: flau, pro 1000 Kilogramm, Raps und Rübsen 75—78 Thlr. — Buchweizen: geschäftslos, pro 75 Kilogramm, 50—55 Thlr. — Feinste Waare über Notiz — Wetter: Trübe.

Nürnberg, 16. December. [Hopfenbericht.] Ueber 400 Ballen sind gestern aus dem Verkehr gegangen und haben deren Abschlüsse in guten Qualitäten (denn Prima fehlen) durchgehends eine Avance von 3—4 fl. nachzuweisen, Hallertauer 80—85 fl., Spalter Landsiegel 78, 80—86 fl. und in die 90er, während Elsässer, nur in zweiter Qualität vorhanden, 62—68 fl. galten. In verschiedenen untergeordneten Sorten sind größere Partien Marktwaare zu 60, 62 66 fl., Oberösterreicher zu 64 67 fl., Altmärker zu 48—52 fl. gehandelt worden. — Heute kamen 300 Ballen zu Markte, von denen bessere Waare zu 60—65 fl. Nehmer fand; was überhaupt gute Sorten betrifft, konnten dieselben ihren gestrigen vollen Preis leicht behaupten. Notirungen: Marktwaare prima 62—68 fl., dito secunda 58-61 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 66—70 fl., dito secunda 60—52 fl., Hallertauer prima 80—85 fl., dito secunda 70—77 fl., dito Tertia 66—68 fl., Wolnzach und Auer Siegel prima 88—90 fl., dito secunda 75—80 fl., Würtemberger prima fehlen gänzlich 80—85 fl., dito secunda 68—75 fl., Aischgründer prima 65—70 fl., Altmärker 48 52 fl., dito secunda in Partien 44—46 fl., Elsässer prima fehlen 68—70 fl., Oberösterreicher prima 65—66 fl., dito secunda 60—64 fl.

Newyork, 17. Decbr. [Per transatlantischen Telegraph.] Das Post-Dampfschiff des Baltischen Lloyd „Humboldt", Capt. O. Blanck, traf heute, nachdem dasselbe Antwerpen am 29. November verlassen hatte, wohlbehalten hier ein.

Berlin, 18. December. **Versicherungs-Gesellschaften.**

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1871.	Div. pr. 1872.	Zinsfuß.	Zinstermin.	Der Cours versteht sich	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	51	46	4	1./5.	pr. St.	2290 G.
Aachener Rückversich.-Ges.	41½	35	fr. Z.	—	do.	585 B.
Allg. Eisenb.-Vers.-Ges. zu Berlin	21	23	4	1./1.	pCt.	129 G.
Baseler Transport-Versich.-Ges.	—	—	—	—	—	—
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	36	25	fr. Z.	—	pr. St.	270 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	25	19½	4	1./1.	pCt.	—
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	34½	0	4	do.	pr. St.	—
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	22	22½	5	do.	pCt.	695 B.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	55	4	do.	do.	1880 B.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	13½	15	4	do.	do.	565 G.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin .	0	0	4	do.	pr. St.	125 bez. G.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	—	10	5	1./7.	pCt.	97 B.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	40	40	4	1./1.	do.	300 bz. G.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	35	40	4	1./1.	do.	—
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges. .	37½	32½	5	do.	pr. St.	790 B.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	12	—	fr. Z.	—	do.	300 G.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	5	12½	fr. Z.	—	do.	122 G.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges. . .	12½	12½	4	1./1.	pCt.	118½ G.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	0	6	4	do.	do.	96 G.
Kölnische Rückversich.-Ges.	21	13	4	do.	do.	193 G.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	86½	90½	4	1./6.	pr. St.	1850 B. [excl.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges. .	—	0	5	1./1.	do.	93 B.
Magdeburger Feuer-Versich.-Ges. .	45	14¼	4	do.	do.	890 G.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	6½	0	5	do.	do.	40 B.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	2½	6	5	do.	do.	85 ¾ G.
Magdeburger Rückversich.-Ges. .	14	5	5	do.	pCt.	187 G.
Mecklenb. Leb.-Versich.- u. Sparbank	7	7	5	1./1. 1./7.	do.	—
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	56	45	5	1./1.	pr. St.	245 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	5¼	5	4	do.	pCt.	98¾ G.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	0	0	4	1./1.	do.	80 B.
Preuß. Lebens-Versich.-Ges. . . .	7	7	4	do.	do.	100 G.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	26	18	4	do.	do.	128 G.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M.	4	8	4	do.	do.	108 B.
Rheinisch-Westfälischer Lloyd .	12	12	4	do.	do.	200 B.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	6	6	4	do.	do.	100 G.
Sächsische Rückversich.-Ges. . . .	40	20	4	do.	do.	70 B. pr. St.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges. ..	20	17½	4	do.	do.	118 B.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	0	0	4	do.	do.	90 G.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	10	5	5	1./4.	do.	93 G.

Einzahlungen.

[Deutsche Grundcredit-Bank.] Die am 2. Januar 1874 fälligen Zinscoupons der Pfandbriefe erfolgt in Breslau beim Schlesischen Bankverein, Herrn Ruffer u. Co. und Herrn Moritz Schlesinger vom genannten Tage ab. (S. Inf.)

Auszahlungen.

[Waldenburg-Friedländer Actien-Chaussee.] Die Dividende pro 1873 mit 5 pCt. gelangt vom 20. Decbr. ab zur Auszahlung, (S. Inf.)

Ausweise.

[Warschau-Wiener Eisenbahn.] Einnahme pro November 1873.

	Personen: Anzahl.	Frachten: Pud.	Geld-Einnahmen. Zusammen: Rs.	K.
Im Monat Novbr. 1873 . . .	106,511	6,292,960	357,131	88½
= = = 1872 . . .	94,478	5,917,698	322,862	30
Mithin im Jahre 1873 mehr . .	12,033	375,262	34,269	58½
Vom 1. Jan. bis 30. Novbr. 1873	1,185,537	66,622,675	3,790,665	73½
= do. = do. 1872	1,096,937	53,348,649	3,234,291	30½
Mithin im Jahre 1873 mehr . .	88,600	13,274,026	556,374	43

[Warschau-Bromberger Eisenbahn.] Einnahme pro. Novbr. 1873.

	Personen: Anzahl.	Frachten: Pud.	Geld-Einnahmen. Zusammen: Rs.	K.
Im Monat Novbr. 1873 . . .	29,502	1,738,273	76,802	44
= = = 1872 . . .	25,965	1,389,045	96,800	70
Mithin im Jahre 1873 weniger .	+ 3,537	+ 349,228	— 19,998	26
Vom 1. Jan. bis 30. Novbr. 1873	331,486	15,435,079	876,343	88½
= do. = do. 1872	311,426	13,241,422	796,534	16½
Mithin im Jahre 1873 mehr . .	20,060	2,193,657	79,809	72

Vorträge und Vereine.

H. **Breslau**, 17. December. [Pestalozzi-Verein.] In der in diesen Tagen abgehaltenen General-Versammlung des Vereins genehmigte der Verein zunächst eine vom Vorstande beantragte anderweitige Organisation des Vereins in Bezug auf die Agenturen, in welche derselbe zerfällt. Die erfreuliche, stetig zunehmende Ausdehnung, welche der Verein gewonnen, sowie verschiedene anderweitige Verhältnisse legten dem Vorstande schon seit geraumer Zeit die Frage nahe, ob nicht eine der gestiegenen Mitgliederzahl angemessene Vermehrung der Agenturbezirke, sowie gleichzeitig eine die prompte Erledigung der Agenturgeschäfte erleichternde, anderweite Abgrenzung derselben geboten erscheine. Nach sorgfältiger und eingehender Erwägung glaubte der Vorstand diese Frage bejahen zu müssen. Seiner Ansicht und den dafür geltend gemachten Gründen trat die General-Versammlung einstimmig bei, indem sie die vorgeschlagene Vermehrung der bisherigen 15 Agenturen um 9 genehmigte und sich unter Empfehlung einiger Modificationen mit der vom Vorstande aufgestellten Bezirkseintheilung einverstanden erklärte. Die Verwaltung der einzelnen Agenturen wurde theils durch Wieder- und theils durch Neuwahl den Herren Fiebig, Gerstenberg, Hertel, Ziesché, Schimpfke, Berger, Walter, Radeck, Dürr, Netschke, Kapitza, Hein, Peukert I., Ouvrier, Busch, Freyer, Kirsch, Adam, Vogel, Scheffer, Zahn II. und Baunenberg übertragen. Außerdem wurde der Vorstand noch ermächtigt, für diejenigen Fälle, in denen sich der Neuorganisation ungeachtet der Geschäftserledigung Schwierigkeiten entgegenstellen, einen Vereinsboten zu engagiren. Demnächst folgte die statutenmäßige Neuwahl des Vorstandes für die nächste dreijährige Wahlperiode. Es wurde gewählt Rektor Dietrich zum Vorsitzenden, Lehrer Dürr zu dessen Stellvertreter. Hauptlehrer Heidrich zum Schriftführer, Lehrer Ziesché zu dessen Stellvertreter, Lehrer Peukert II. zum Kassirer. — Hierauf wurde zur Vertheilung der dem Vereine zustehenden Mittel an hilfsbedürftige Lehrer-Wittwen und Waisen übergegangen. Die Summe, welche der Provinzial-Verein in diesem Jahre zum bevorstehenden Weihnachtsfeste an bedürftige Lehrer-Wittwen und Waisen vertheilen kann, beläuft sich auf 1425 Thlr. und ist um 535 Thlr. höher als im Vorjahre. Diese Steigerung ist zum Theil dem Zutritt von 15 neubegründeten Zweigvereinen, zum Theil den beträchtlichen außerordentlichen Einnahmen einiger Zweigvereine zuzuschreiben; doch ist die Zahl der Dividenden ebenfalls von 137 auf 190 gestiegen, so daß die Höhe der einzelnen Unterstützung nur auf 7½ Thlr. bemessen werden konnte. Von diesen 190 Dividenden fallen 28 auf den Zweigverein Breslau, so daß diesem zunächst eine Summe von 210 Thlr. zur Vertheilung zufällt. Außerdem steht demselben statutenmäßig die freie Verfügung über 107 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf. aus den ihr nach Abzug des an die Provinzialkasse zu zahlenden Beitrages verbleibenden Mitteln zu. Wenn er in früheren Jahren derartige Mittel dazu verwendete, für die von ihm vorgeschlagenen Wittwen und Waisen die statutenmäßige Dividende durchweg um einige Thaler zu erhöhen, so entschloß er sich in diesem Jahre, nach den Ausführungen des die Verhältnisse genau kennenden Kassirers, von dem bisherigen Modus abzugehen. Die Noth einzelner Wittwen, von denen die eine beispielsweise ohne jedwede Pension, 85 Jahre alt und blind, von der kärglichen Unterstützung, die sie in Höhe von monatlich 2 Thlr. aus der städtischen Armenkasse erhält, leben solle, eine andere 80jährige, gelähmt und blind, nichts als 8 Thlr. jährlich aus der Schummel'schen Wittwenkasse empfängt, diese Noth ist so groß, die Zustände, in welchen diese Bejammernswerthen leben, sind so herzzerreißend, daß der Verein sicher im Sinne aller seiner Mitglieder handelt, wenn er für solche außerordentliche Fälle nach Kräften eine ausgiebigere Erhöhung der Dividende beschließt. Außerdem sind dem Vorstande aber auch eine Anzahl Wittwen und

Waisen bekannt geworden, bei denen eine Hülfe ebenso dringend Noth thut, die aber nach den Statuten der Provinzialvorstände zur Betheiligung an der allgemeinen Dividende nicht empfohlen werden konnten. Von den letzteren erhielten 9 Wittwen und Waisen Beträge von 5 resp. 8 Thlr., von den ersteren 9 Wittwen und Waisen zu den ihnen bereits zugebilligten Dividenden noch 2½, resp. 5 oder 8 Thlr., so daß die höchsten Unterstützungen, welche der Verein gewährte, die Höhe von 15½ Thlr. erreichten, eine den Bedürfnissen gegenüber freilich nicht all zu hohe Summe, für Personen, die fast allein auf die Mildthätigkeit der Mitmenschen angewiesen sind, aber immerhin doch ein recht erfreuliches Weihnachtsgeschenk. — Von sämmtlichen unterstützten Wittwen sind nur 4 die Wittwen Breslauer Lehrer, alle übrigen sind aus der Provinz nach der großen Stadt verzogen in der Hoffnung, hier leichter einen Nebenerwerb zu finden oder unbekannt und unbeachtet ihr Elend tragen zu können. Möchte der Verein, der seine Wohlthaten ohne jegliche confessionelle Rücksichten spendet, sowohl durch die Theilnahme der zunächst betheiligten Lehrer, als auch durch die Mildthätigkeit des Publikums in die Lage versetzt werden, solchem Elende immer nachhaltiger entgegen treten zu können.

Hd. **Breslau**, 19. Decbr. [Pädagogischer Verein.] In der am 17. d. stattgefundenen Generalversammlung wurden in den Vorstand gewählt die Herren: C. Langner, Vorsitzender, Schönwälder, Stellvertreter, Herold, Schriftführer, Julius Hübner, Stellvertreter, Wilh. Hübner, Kassirer, H. Weiß, Bibliothekar.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.
(Sitzung vom 20. November.)

Herr Mittelschul-Lehrer Limpricht verliest eine Abhandlung des Herrn Rudolph von Uechtritz: Ergebnisse der Durchforschung der Schlesischen Phanerogamen-Flora im Jahre 1873.

A. Neue Arten. 1) Ranunculus radians Revel. Krittern bei Breslau (Uechtritz), Basaltbruch von Rautke bei Falkenberg Oberschles. (J. Plosel.)

2) Stellaria crassifolia Ehr. Torfmoor am Fuchsberge im Sprottebruch bei Quaritz in Niederschlesien, schon 1849 (Lothar Becker).

3) Libanotis Sibirica, C. A. Meyer. Hügel zwischen Dzieckowitz und Imielin südlich von Myslowitz mit Uebergängen zu L. montana (Fritze).

4) Hieracium argutidens Nägeli. Költschenberg (F. Peck.)

5) H. aurantiacum × Pilosella (H. versicolor Fries). Kesselgrube im Riesengebirge (Trautmann).

6) Orobanche procera Koch (O. Cirsii Fries). Landshut: im Reussendorfer Forst auf Cirsium palustre (Höger.) — Ferner wurden die bei uns noch nicht bemerkten Ammi majus L. und Helminthia echioides Gtn. auf einem Luzernefelde bei Ernsdorf nächst Reichenbach im Sept. 1872 von Dr. Schumann eingeschleppt beobachtet.

B. Neue Fundorte und Formen. Cardamine amara var. C. Opicii Presl in der typischen behaarten Form am Brunnenberge im Riesengebirge (Junger), Epilobium rosenm Schreb. var. angustifolium Uechtritz (Oblauer Vorstadt in Breslau unter der Grundform). Hiraacium pratense × stolonilorum: Schweidnitz: Weg nach Nieder-Grunau (F. Peck). H. caesium. Fr. Ludwigsdorfer Berge bei Schweidnitz (F. Peck). H. riphaeum Uechtritz (Melzergrund: Zimmermann); H. Gothicum Fr. (Aupengrund: Trautmann); H. albinum Fr. (Krkonos: Ascherson); Euphrasia caerulea Tausch (Storchberg bei Görbersdorf: Strähler); Salix mirtilloides L., Rosenau bei Friedland (Tick); S. aurita × myrtilloides ebenda (derselbe); S. repens × myrtilloides? (desgl.). S. Caprea × silesiaca Wimmer. Ober-Reimswaldau (Strähler). S. aurita × silesiaca Wimmer (ebendort.) S. caprea × aurita Wimmer. Görbersdorf (Strähler). S. aurita × cinerea Wimmer (ebendort). Allium Scorodoprasum L. Gröschelbrücke bei Breslau (Kabath). Juncus diffusus Hoppe. Kroischwitz bei Schweidnitz (F. Peck). Carex aterrima Hoppe. Melzergrube (Zimmermann). Calamagrostis stricta. Primkenauer Bruch bei Quaritz (Lothar Becker). Aspidium Braunii Spenner. Klessengrund (J. Plosel). Asplenium Adiantum nigrum var. argutum Kaulfuß. Steinkunzendorf bei Reichenbach (Schumann] 2c. 2c.

Die erwähnten Pflanzen wurden vorgelegt.

Prof. Cohn berichtet über die Untersuchungen von Nägeli, betreffend die Gattung Hieracium, deren wandelbare Arten und Formen dieser als Prüfstein für die Darwin'sche Lehre bearbeitet hat.

Herr Dr. phil. Schneider überreicht im Namen des Herrn Otto Weberbauer, das erste Heft des von ihm herausgegebenen Prachtwerks: Die Pilze Norddeutschlands mit besonderer Berücksichtigung Schlesiens, als Geschenk für die Schlesische Gesellschaft. Die 6 colorirten Tafeln behandeln die bisher noch wenig untersuchten Discomyceten Schlesiens; ihre ebenso prachtvollen als getreuen Abbildungen, welche auch die mikroskopische Structur erläutern, sind eine Zierde der heimischen botanischen Literatur.

Derselbe übergiebt ein Exemplar des Polyporus lucidus aus dem Buchenwalde des Nesselgrund bei Reinerz.

Ferdinand Cohn, Secretär der botanischen Section.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 19. December. Abgeordnetenhaus. Friedenthal brachte einen Antrag auf Einführung der Kreisordnung in der Provinz Posen ein. Der Antrag Wierzbinski's, das Strafverfahren gegen die Abgeordneten Jazdzewski und Czerlinski zu sistiren, wird angenommen. Die Debatte über das Civilehegesetz wurde fortgesetzt. Der gestern angenommene Richter'sche Antrag zu § 2 wurde bei der heutigen nochmaligen Abstimmung abgelehnt; § 5 ohne Debatte angenommen; ebenso § 7 in der Fassung Miquels, wonach nicht der Staatsanwalt, sondern der Einzelrichter das Aufsichtsrecht übt und mit dem Zusatz Zelles, wonach die Appellation an das Obergericht zulässig ist. Die §§ 8 bis 23 wurden mit unerheblichen Modificationen angenommen. Miquel beantragt: Die §§ 2 bis 7 über die Standesbeamten gelten nur bis Neujahr 1879, bis wohin eine gesetzliche Regelung zu treffen ist. Der Antrag wurde im Laufe der Debatte wieder zurückgezogen. Lasker beantragt: Bis Neujahr 1879 soll eine definitive Regelung über die Abgrenzung der Amtsbezirke und die Wahl der Standesbeamten erfolgen. Virchow nimmt den heute abgelehnten Richter'schen Antrag, „anderen Personen als Gemeindebeamten und Kreisbeamten kann die Führung der Standesregister nur bis Neujahr 1877 übertragen werden", wieder auf. Der Virchow'sche Antrag wurde bei Namensaufruf mit 203 gegen 133 Stimmen, demnächst der Lasker'sche Antrag gleichfalls abgelehnt, ein Provisorium für Bestellung von Geistlichen zu Standesbeamten mithin nicht angenommen.

Berlin, 19. Decbr. Das Abgeordnetenhaus nahm die übrigen Paragraphen des Civilehegesetzes bis § 38 in der Fassung der Regierungsvorlage an. Nächste Sitzung morgen 4 Uhr Nachmittags.

Berlin, 19. Decbr. Der „Reichs-Anzeiger" meldet: Der Kaiser ist seit drei Tagen an Schnupfen und Luftröhrenkatarrh erkrankt und zu größerer Schonung genöthigt. Im Uebrigen fand keine ungünstige Veränderung statt.

Berlin, 19. Decbr. Die Provinzialordnung bedarf der „Nordd. A. Z." zufolge zur Einbringung in den Landtag nur der Allerhöchsten sicher zu erwartenden Genehmigung. Bezweifelt werde übrigens jetzt, daß der Entwurf selbst schon die Bestimmung über die Theilung der Provinz Preußen in zwei Provinzen enthalte. Dasselbe Blatt hebt hervor, daß der Schlußpassus des früheren Bischofseides: „Die Schwörenden können den Eid um so zuversichtlicher leisten, als geistliche Pflichten demselben nicht entgegenständen", im neuen Eide weggelassen sei, weil derselbe jesuitisch dahin gedeutet werden konnte, daß der Gehorsam nur so weit Kraft habe, als er nicht zum Conflict mit den geistlichen Pflichten führe.

Berlin, 19. Decbr. Der Evangelische Oberkirchenrath erließ der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge bezüglich der kirchlichen Wahlen eine Verfügung an die Provinzial-Consistorien, wonach die Gemeinde-Kirchenräthe lediglich Wählerlisten, nicht Listen der wählbaren Personen aufzustellen haben; wonach ferner nicht der Mangel sogenannter Kirchlichkeit und Nichttheilnahme am öffentlichen Gottesdienst und Spendung der Sacamente zum Ausschluß von der Wählerliste berechtigt, sondern die offenbare Verachtung der christlichen Religion oder ein unehrbarer, öffentliches Aergerniß gebender Lebenswandel.

Wien, 19. December. Die Direction der Nationalbank beschloß, in der Generalversammluug die Vertheilung einer Dividende von 37 Gulden für das zweite Semester von 1873 zu beantragen. Die Anglobank und die Schiffische Bank werden die Januarcoupons einlösen, die Bodencreditanstalt und der Bankverein nicht.

Bern, 19. Decbr. Der Ständerath genehmigte für Artikel 55, welcher von der Rechtseinheit handelt, die nationalräthliche Redaction. Er beschloß dagegen bei Artikel 61 abweichend von dem Beschluß des Nationalraths, welcher die Todesstrafe gänzlich abschafft, daß dieselbe nur für politische Vergehen, das Militärstrafgesetz vorbehalten, aufzuheben sei.

London, 19. December. Dem protestantischen Meeting vom 27. Januar sollen folgende Resolutionen unterbreitet werden: 1) Das Meeting wünsche das Gefühl der Bewunderung für den Brief des deutschen Kaisers an den Papst auszudrücken. 2) Das Meeting erkenne an, daß die Aufrechterhaltung der bürgerlichen und religiösen Freiheit die Pflicht und das Recht der Nation sei, es sympathisire daher innigst mit dem Volke Deutschlands im Kampfe gegen die Ultramontanen. 3) Der Präsident soll die Beschlüsse dem Deutschen Kaiser und Volke mittheilen.

Kopenhagen, 18. December. Das Folkething nahm in der Abendsitzung eine Adresse an den König an, welche den Wunsch einer Aenderung des Ministeriums mit 59 gegen 32 Stimmen ausspricht. Die Majorität bildeten die Linke und einzelne Mitglieder der äußersten Rechten.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 19. December, 11 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 138. Staatsbahn 198¾. Lombarden 99. Italiener 59¼. Türken 44⅜. 1860er Loose 92⅝. Amerikaner 96¾. Rumänen 32¼. Mindener Loose 92¾. Galizier 99¾. Silberrente 65¼. Papierrente 61¼. Dortmunder 81¼. Discontocom. —. Provinzialdisc. —. — Geschäftslos.

Berlin, 19. Decbr., 12 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 139¼. 1860er Loose 92⅝. Staatsbahn 199. Lombarden 98¾. Italiener 59⅛. Amerikaner 96¾. Rumänen 32. Tendenz: Geschäftslos.

Weizen: December 85¼. April-Mai 85. Roggen: December 64½. April-Mai 63⅜. Rüböl: December 19⅙. April-Mai 21. Spiritus: December 20, 66. April-Mai 20, 05.

Berlin, 19. December. (Schluß-Course.) Schluß fest, belebter, Bahnen wenig verändert, Banken, Industriewerthe schließlich beachteter, Creditactien auf Executionsdeckungen höher, Ungarische Schatzbonds 89⅝ bez. Nachbörse Credit 140½.

Erste Depesche, 2 Uhr 15 Min.

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19	18.
Oesterr. Credit-Actien	140¼	138½	Bresl. Makler-V.-B.	89⅛	89⅛
Oesterr. Staatsbahn	200	199	Laurahütte	158½	157½
Lombarden	99½	98¾	Ob.-S. Eisenbahnbed.	89	88⅝
Schles. Bankverein	109¾	108¾	Wien kurz	88½	88½
Bresl. Discontobank	74¼	74⅛	Wien 2 Monat	87⅞	88
Schles. Vereinsbank	90⅞	91	Warschau 8 Tage	81½	81¼
Bresl. Wechslerbank	59¾	59¼	Oesterr. Noten	88, 09	88½
do. Prov.-Wechslerb.	—	—	Russ. Noten	82¼	81⅝
do. Maklerbank	76	76			

Zweite Depesche, 3 Uhr — Min.

4½proc. preuß. Anl.	101⅜	101¾	Köln-Mindener	148	147¼
3½proc. Staatsschuld	92⅛	92	Galizier	101½	99⅜
Posener Pfandbriefe	90	90⅛	Ostdeutsche Bank	65½	65½
Oesterr. Silberrente	65¼	65¼	Disconto-Commandit.	180	177½
Oesterr. Papier-Rente	61⅛	61¼	Darmstädter Credit	162¾	161
Türk. 5% 1865er Anl.	44⅝	44⅝	Dortmunder Union	82¾	81½
Italienische Anleihe	59½	59⅜	Kramsta	95½	96
Poln. Liquid.-Pfandbr.	64⅜	64¼	London lang	—	6,21⅜
Rumän. Eisenb.-Oblig.	32⅜	32⅜	Paris kurz	—	80¼
Oberschl. Litt. A.	188¾	185	Moritzhütte	60	60
Breslau-Freiburg	105	104¾	Waggonfabrik Linke	60¼	60½
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	121	121	Oppelner Cement	61	61
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	122⅝	123¼	Ver. Br. Oelfabriken	65	65
Berlin-Görlitzer	99⅞	99½	Schles. Centralbank	—	—
Bergisch-Märkische	107¼	107¼	Oesterr. Noten	88½	—

Frankfurt a. M., 18. December, Abends. Credit-Actien 241. Staatsbahn 348. —, —. Lombarden 172, 75. Oesterr. Nationalbank 1030. Elisabethbahn 229, 50. Böhmische 233. Elbthal 113. Darmstädter Bank 406. Geschäftslos.

Wien, 18. December. [Schluß-Course.] Schluß bei trägem Verkehr sehr matt.

	19.	18.		19.	18.
Rente	69, 50	69, 50	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	337, 50	338, 50
National-Anlehen	74, —	74, —	Lomb. Eisenbahn	167, 50	169, —
1860er Loose	102, 10	102, 10	London	113, 50	113, 40
1864er Loose	130, 10	130, 70	Galizier	226, 50	227, —
Credit-Actien	233, 50	235, 25	Unionsbank	102, 50	103, 25
Nordwestbahn	198, —	198, 50	Kassenscheine	169, 7	169, 5
Nordbahn	208, 50	208, 50	Napoleonsd'or	9, 11	9, 09
Anglo	132, 75	134, 50	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	29, 50	29, 50			

Paris, 19. December. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 58, 15. Anleihe 1872 93, 27, do. 1871 93, 17, Italiener 61, 60. Staatsbahn 756, 25. Lombarden 375.

London, 19. Decbr. [Anfangs-Course.] Consols 92, 09. Italiener 60⅝. Lombarden 14, 11. Amerikaner 92⅛. Türken 46¾. — Wetter milde.

Paris, 19. December. Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 5pct. Rente 58, 25. Neueste 5pct. Anleihe 1872 93, 37. dto. 1871 93, 25. Italien. 5pct. Rente 61, 60. dto. Tabaks-Actien 763, 75. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 756, 25. Neue dto. —. dto. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 373, 75. dto. Prioritäten 252, 50. Türken de 1865 47, 37. dto. de 1869 295, 50. Türkenloose 113, 75.

Newyork, 18. Decbr., Abends 6 Uhr. (Schluß-Course.) Goldagio 11⅜. Wechsel auf London 109. Bonds de 1885⁵/₂₀ 116½. do. 5% fundirte 113⅛. Bonds de 1887⁵/₂₀ 119¼. Erie-Bahn 44½. Central-Pacific —. Baumwolle in New-York 16¼. do. in New-Orleans 17¼. Raff. Petroleum in New-York 13¾. Raff. Petrol. in Philadelphia 13. Mehl 7, 10. Rother Frühjahrsweizen 1, 65. Kaffee Rio 24. Havanna-Zucker Nr. 8 8. Getreidefracht 12¼. Höchste Notirung des Goldagios —, niedrigste —.

Paris, 19. December. [Getreidemarkt.] Rüböl December 84, 75 Januar-April 85, 50 Mai-August 88, 25. Ruhig. — Mehl December 86, —, Jan.-Febr. 86, 50, Jan.-April 86, 50. Fest. Spiritus December 74, —. Ruhig. Weizen Dec. 38, 50, Januar-April 39, 25. Behauptet —. Wetter: Bedeckt.

London, 19. December. [Getreidemarkt.] (Schluß.) Fest, ruhig, weißer britischer Weizen 62–68, rother 61–64, Londoner Mehl 48—57. Fremde Zufuhren: Weizen 32,460, Gerste 13,690, Hafer 79,580 Ortrs. —

Berlin, 19. December. [Schluß-Bericht.] Weizen fest, December 85⅛, April-Mai 85¼. Roggen besser, December 64⅞, April-Mai 63½, Mai-Juni 63¼. Rüböl besser, December-Januar 19⅛, April-Mai 21½, Mai-Juni 21⅓. Spiritus ermattend, December 21, 05, April-Mai 21, 05, Juni-Juli 21, 19. Hafer Decbr. 53, April-Mai 54.

Köln, 19. December. [Schluß-Bericht.] Weizen fester, pr. März 9, 6. pr. Mai 9, 3½. Roggen fest, pr. März 6, 25, pr. Mai 6, 22, 6. Rüböl behauptet, loco 11, pr. Mai 11⁷/₂₀.

Hamburg, 19. December. [Schluß-Bericht.] Weizen: Geschäftslos. December 235, —. April-Mai 260, —. — Roggen: Geschäftslos, December 195, —. April-Mai 194, —. — Rüböl still, loco nominell, Mai 65. Wetter: —.

Stettin, 19. December. (Orig.-Dep. d. Bresl. H.-Bl.) Weizen fester, per Decbr. —, Frühjahr 85. Roggen per Decbr. 61¾, Frühjahr 61¾. Mai-Juni 61⅝. Rüböl per Decbr.-Jan. 18½, Frühjahr 20, Herbst 21. Spiritus fest, per loco 20⅛, Decbr. 21, Frühjahr 21, Mai-Juni 21⅛, Petroleum per Decbr. 14½.

Das 33. Stück des Reichs-Gesetzblatts enthält unter Nr. 976 das Gesetz, betreffend die Abänderung der Maß- und Gewichtsordnung für den Norddeutschen Bund vom 17. August 1868. Vom 7. December 1873; und unter Nr. 977 den Allerhöchsten Erlaß, betreffend die Einrichtung einer Ober-Postdirection in Bremen. Vom 4. December 1873.

Telegraphische Witterungsberichte vom 19. December.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	332,8	5,3	—	SO. mäßig.	bedeckt.
8 Petersburg	332,2	— 7,3	—	NW. schwach.	bedeckt, Schnee.
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	—	—	—	—	—
8 Stockholm	333,3	— 3,5	—	SW. stille.	bewölkt.
8 Studesnäs	334,1	5,8	—	SW. schwach.	bedeckt.
8 Gröningen	338,6	1,4	—	SSW. stille.	trübe.
8 Helder	338,5	5,6	—	SSW. f. schwach.	—
8 Hernösand	332,0	— 5,8	—	Windstille.	heiter.
8 Christiansd.	330,0	3,0	—	SW. lebhaft.	Regen.
8 Paris	—	—	—	—	—
Morg.	**Preußische Stationen:**				
6 Memel	334,5	1,0	3,0	N. stille.	bedeckt.
7 Königsberg	334,7	1,8	4,1	NW. schwach.	wolkig.
6 Danzig	335,4	2,7	3,3	—	bedeckt.
7 Cöslin	336,7	3,7	4,7	NW. stark.	bedeckt.
6 Stettin	337,8	1,4	2,1	WNW. schwach.	Regen.
6 Puttbus	335,6	1,5	2,2	WS. schwach.	wolkig.
6 Berlin	337,7	2,7	3,0	NW. mäßig.	trübe.
6 Posen	333,7	3,5	5,2	NW. stürmisch.	bedeckt
6 Ratibor	329,9	2,0	4,9	N. mäßig.	bedeckt.
6 Breslau	332,7	2,9	4,7	W. bedeckt.	Regen.
6 Torgau	335,0	2,1	2,6	W. mäßig.	bedeckt, Regen.
6 Münster	333,7	4,2	4,0	W. schwach.	trübe.
6 Köln	337,8	6,8	6,4	WNW. lebhaft.	—
6 Trier	334,7	5,7	6,4	S. schwach.	starker Nebel.
7 Flensburg	336,9	2,0	—	SW. lebhaft.	wolkig.
6 Wiesbaden	335,5	6,0	—	SW. schwach.	bedeckt.

Etat der Handelskammer und der Börse für das Jahr 1874.

			Allgemeine Unkosten Thlr.	Die allgemeinen Unkosten werden übernommen auf den Handelskammer-Etat Thlr.	Etat der Börse Thlr.
Tit.	I.	a. Gehalt des Secretärs	1500	1300	200
		b. „ „ ersten Registrators	570	400	170
		c. „ „ zweiten do.	540	90	450
		d. „ eines Gehilfen bei den Coursnotirungen	72	—	72
		e. „ eines Büreaudieners	330	270	60
		f. „ der Börsendiener	440	—	440
		g. Diäten und Reisekosten	400	400	—
„	II.	Miethe für das Amtslocal	500	500	—
„	III.	a. Für Schreibmaterialien	80	60	20
		b. „ Gasbeleuchtung	50	40	10
		c. „ Heizung	70	60	10
„	IV.	a. Für Zeitungsanzeigen	200	200	—
		b. „ sonstige Drucksachen	400	350	50
„	V.	Porto	80	80	—
„	VI.	a. Zur Anschaffung von Büchern	200	200	—
		b. Buchbinderlohn	50	50	—
		c. Für Zeitungen, Cours-Berichte 2c.	150	125	25
		d. Für Depeschen von Kurnik	900	—	900
„	VII.	Beitrag zum Handelstage	200	200	—
„	VIII.	Insgemein	600	300	300
		Zusammen	7332	4625	2707

Die auf Börsen-Conto entfallenden 2707 Thlr. werden aus den Börsen-Eintrittsgeldern bestritten. Zur Deckung der Handelskammerkosten (§ 23 des Gesetzes vom 24. Februar 1870) ist ein Zuschlag von 2 Sgr. zur Gewerbesteuer vom Handel erforderlich und ausreichend. [9176]

Breslau, 18. December 1873.

Die Handelskammer. Die Börsen-Commission.

Altkatholischer Gottesdienst

Sonntag den 21. December c., Punkt 11½ Uhr, in der Pfarrkirche zu St. Bernhardin. Predigt: Herr Canonicus von Richthofen.

Unser Gottesdienst findet regelmäßig Sonntags statt und wird von jetzt ab der Name des betr. Herrn Predigers unter den kirchlichen Nachrichten bekannt gemacht werden. [8396]

„Ich bitte für sie und nicht für die Welt, sondern für die, die Du „mir gegeben hast, denn sie sind Dein."

So sprach einst der Herr in seinen letzten Erdentagen. Sein Bitten war seine betende Liebe für die Seinen. Auch mir hat Gott Großes und Köstliches gegeben, Kinder von seinen vielen Kindern auf der Erde — Achtzig theils gefallene, theils verwaiste Kinder von allen Ecken und Enden der Provinz, von denen die allermeisten nie einmal erfahren haben, was es heißt: Von sorgenden Vater- und Mutter-Händen getragen, von zärtlichen Vater- und Mutter-Herzen geliebt zu werden.

Zwei Anstalten allhier für Knaben und Mädchen seit 20 Jahren ins Leben gerufen und einst von ganz geringen Anfängen ausgegangen, bieten den unglücklichen Kindern, die ich bisher in meine Häuser eingeführt, das erste sichere Obdach, die erste Heimath, die erste Liebe und Pflege für Geist und Herz. So viele entlassene Zöglinge in der Nähe und Ferne preisen noch heute in dankbaren Briefen die Stätte, da wo sie als Kinder Gottes einst wiedergefunden worden sind.

Es nahet das große Fest der Christenheit. Schon haben es die süßen Adventstöne angekündigt. Tausende von Kindern, für welche noch elterliche Herzen schlagen, sind fröhlich in Hoffnung. Wie gern möchte ich doch auch meine armen Kinder — darunter mehrere unglückliche Lehrer-Waisen, — dem Weihnachtsabende fröhlich entgegen harren sehen! Darum suche ich für sie liebende Väter und Mütter, Brüder und Schwestern, welche wenigstens an dem **einen** Abende des Jahres die früh verlorne Vater- und Mutter-, Bruder- und Schwester-Liebe an meinen Kindern vertreten sollen.

Ich habe für die, die mir Gott gegeben, nichts anderes, denn nur ein betendes Wort nach Oben und ein bittendes Wort nach Unten. Wie ich bereits jenes entsendet, so entsende ich dies jetzt in die nahen und fernen christlichen Lebenskreise. Niemals ist dasselbe bisher leer zurückgekommen, denn es giebt ja noch liebende Herzen für solche, welche um Liebe bitten. [2316]

Pleschen, Herzogthum Posen, am 1. Advents-Sonntage 1873.

Strecker,
Anstalts-Vorsteher und evang. Schul-Inspector.

Mittheilungen aus dem Publikum.

Wir empfehlen die in heutiger Nummer der „Bresl. Ztg." inserirte „**k. k. priv. Waschmethode**" des Herrn **Franz Palme** in **Trautenau** allen Hausfrauen. Dieselbe entspricht ihren Anpreisungen vollständig, was wir mit vielen Anerkennungsschreiben bestätigen können. [2242]

Herrn **Franz Palme** in **Trautenau.**

Die mir übersandte Waschmethode habe ich erhalten und kann Ihnen nach gemachtem Versuche das beste Resultat bezeugen.

H. Engelmann in **Rosen**, den 23. October 1873.

Th. Hofferichter's
Spielwaaren-Handlung,
Ring 31 (neben Moritz Sachs),
in den eleganten Räumen in erster Etage, [9178]
bietet in zweckmäßiger Anordnung und guter Uebersicht eine Fülle
reizender Spielwaaren, darunter viele Novitäten.
Das Lager enthält namentlich die reichste Auswahl von **Puppen** (eigener Fabrikation).
Zweites Geschäft: **Oderstraße Nr. 8 im „grünen Bergel."**

Der letzte trockene Sommer hat uns Landwirthen wieder evident dargethan, wie nothwendig es ist, auf andere Futtermittel als die gewöhnlich Selbstgewonnenen bedacht zu sein. Als Solche stehen in erster Linie die Oelkuchen. Diese stehen aber mit Rücksicht auf ihre, leider durch allerhand gefälschte Bestandtheile erzeugte, geringe Qualität und in Rücksicht ihres hohen Preises in gar keinem Verhältnisse zu ihrem geringen Futterwerthe und zu den verhältnißmäßig niederen Rapspreisen. Diesem und anderen Uebelständen dauernd abzuhelfen, giebt es nur ein Mittel, welches sich kurz in den Worten zusammenfassen läßt: [9174]

„Hilf Dir selbst, so hilft Dir Gott."

Wendet man einen Blick auf die heutigen Zeitverhältnisse, so muß man inne werden, daß diese Selbsthilfe **nur** in der Association zu suchen und zu finden ist. Alle Handwerker haben der allgemeinen Calamität nur dadurch zu begegnen gewußt, daß sie zu Associationen zusammengetreten sind. Die Consum-Vereine sind ebenso ein sprechendes Zeugniß, ja selbst die Hausfrauen fühlen durch die ungerechtfertigte Vertheuerung aller Lebensmittel **durch Zwischenhändler** das unabweisbare Bedürfniß hierzu. Nur von den Landwirthen — die aus hundert Gründen erst recht Veranlassung hätten durch Association sich selbst zu helfen — ist zeither wenig oder gar nichts geschehen und das Wenige ist um deshalb nicht fruchtbringend gewesen, weil es mehr oder weniger der Speculation **Einzelner** zu danken war und daher keinen besonders realen Boden hatte.

Uns helfen nicht Entrepot-Gesellschaften und Produkten-Banken mit ihrem theuren Verwaltungs-Apparat, sondern nur die eigene uneigennützige Thatkraft. Daß Letztere nicht genügend vorhanden, muß bei der Intelligenz der meisten Landwirthe enschieden verneint werden, ebensowenig fehlt es an den nöthigen Mitteln; es kann nur an einer ernsten Anregung liegen und diese dürfte bereits in dem Inserat des Herrn Domainen-Pächter **Winterfeld** in Nr. 92 des „Landwirths" ihren ersten Ausdruck gefunden haben, dem wir uns aus voller Ueberzeugung anschließen.

Auch wir sind der Ueberzeugung, daß die Zeit der Actien-Gesellschaften **wenigstens die nach modernen unreellen Zuschnitt**, hinter uns liegt, in dessen soll und kann von einem Solchen im vorliegenden Falle, wo die Initiative von den Betheiligten selbst ausgeht und ausgehen muß, nicht die Rede sein.

Die beste Förderung des von Herrn **Winterfeld** vorgeschlagenen Unternehmens würde allerdings in einer Besprechung mit den Berufsgenossen gefunden werden und diese Besprechung würde höchst wahrscheinlich auch andere gute Vorschläge sicher zu Tage bringen, wie und in welcher Weise der jetzt auf der Landwirthschaft lastende Druck zu beseitigen oder doch zu mildern wäre, wir würden aber das beste Heil zur Verwirklichung dieser gesunden Idee darin erblicken, wenn von dem landwirthschaftlichen Central-Vereine oder doch von einem Mitgliede desselben in möglichst kurzer Frist eine Versammlung schlesischer Landwirthe in Breslau durch die Presse einberufen würde, weil, wenn das Unternehmen — am Besten durch Ankauf einer bereits im Betriebe befindlichen Fabrik — lebensfähig werden soll, die wesentlichste Unterstützung desselben durch die landwirthschaftlichen Zweigvereine, vom Central-Vereine aus, zu ermöglichen ist.

Mehrere Landwirthe im Wohlauer Kreise.

Oberhemden, unübertroffen an gutem Sitzen und in den neuesten Façons, empfiehlt in nur reeller Waare billigst die **Wäsche-Fabrik** von [9143]
Herm. Heufemann, Alte-Taschenstr. 8.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **Carl Blumenfeld** beehren sich ergebenst anzuzeigen [5885]
L. Lemberg und Frau.
Liegnitz, im December 1873.

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Lemberg,
Carl Blumenfeld,
Liegnitz. Lissa i. Posen.

Ein munterer Junge ist einpassirt.
Gr.-Strehlitz, den 19. Decbr. 1873.
[2536] **S. Vulkan** und Frau.

Heute beschenkte mich meine geliebte Frau **Hermine** geborne **Jarislowsky** mit einem muntern Töchterchen.
Creutzburg, den 18. December 1873.
[2531] **Louis Hirschmann.**

Heute früh beschenkte mich meine liebe Frau **Laura** geb. **Skutsch** mit einem muntern Knaben. [5910]
Mühlhausen i. Thür., 19. Dec. 1873.
Louis Oppé.

B!

Verspätet.

Der unterzeichnete C. C. unterzieht sich hiermit der traurigen Pflicht, den Tod seines alten Herrn, des Bürgermeisters **Oswald Kerner**, der am 11. d. Mts. zu Kattowitz verschied, anzuzeigen. [5906]
Ein ehrenvolles Andenken bleibt ihm im Corps gesichert.
Der C. C. der Borussia.
J. A.: **J. Bechert.** × × ×

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Nachmittag 2½ Uhr entschlief nach viertägigem Krankenlager an Unterleibs-Entzündung unser heissgeliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder und Schwager, der Rittergutsbesitzer

Ernst Lauterbach
auf Heidewilxen,
im Alter von 58 Jahren.

Heidewilxen bei Obernigk, den 18. December 1873.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 21. December, Nachmittag 2½ Uhr statt. [5882]

Nach viertägigem Krankenlager entriß uns heute Nachmittag 2½ Uhr der Tod unseren hochverehrten guten Chef, den Rittergutsbesitzer und Kaufmann, Ritter ꝛc.

Herrn Ernst Lauterbach

auf Heidewilxen, im Alter von 58 Jahren.

Wer den Dahingeschiedenen gekannt, wird wissen, wie er es durch unermüdliches Streben, sowie hohe geistige Begabung in seinem ausgedehnten Geschäftskreise verstanden hat, vielen Beamten und Tausenden von Arbeitern ein wohlwollender Versorger und Rathgeber zu sein: wir betrauern seinen Verlust aufrichtig und werden ihm stets ein dankbares Andenken gewahren. [2534]

Heidewilxen am 18. December 1873.
Das gesammte Beamten-Personal der Firma: E. Lauterbach.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse starb heute um 9 Uhr Früh plötzlich am Gehirnschlag unsere unvergeßliche Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau Kreis-Steuer-Einnehmer **Marie Deditius**, geb. **Gorny**, im 50. Lebensjahre, was wir tiefbetrübt und um stille Theilnahme bittend, unsern Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeigen.

Sie ruhe in Frieden!
Creuzburg OS.,
den 18. December 1873.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Verspätet!

Am 9. d. M. entriß uns der Tod nach schweren Leiden unsern innigeliebten Gatten, Bruder, Schwager und Pflegevater, den Hauptmann und Kämmerer a. D., Ritter ꝛc.

Carl Lucke

im 72. Lebensjahre. [9166]
Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.
Glogau, Bernstadt und Hannover.

Nach langjährigen Leiden endete heute ein sanfter Tod das theuere Leben unseres lieben Gatten und Vaters **Jacob Löbel Cassirer** im Alter von 64 Jahren. [5889]
Dies zeigen hiermit Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an
die Hinterbliebenen.
Reichenbach,
den 18. December 1873.

Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Lt. im 3. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 4 Herr Hardt mit Frl. Anna Philipsen in Barlewitz.

Geburten. Eine Tochter dem Pr.-Lt. im Regt. der Gardes du Corps Herrn Graf Arnim in Berlin.

Todesfälle. Hr. Dr. med. Müller in Neustadt O.-W. Hauptm. a. D. Hr. Radloff in Berlin.

Stadt-Theater.

Die Bühne bleibt auf höheren Befehl bis 22. d. M. incl. geschlossen.

Verein für classische Musik.

Sonnabend. den 20. Decbr. 1873:
Beethoven-Feier.
Streichquartett, op. 95, F-moll.
Violin-Romanze, op. 40, G-dur.
Cavatine aus dem Quartett B-dur, op. 130. [9161]
Clavier-Quartett, op. 16.

Allen unsern Freunden und Verwandten in Myslowitz und Umgegend, welche uns so liebevoll zugethan waren, rufen wir vor unserer Abreise nach Breslau ein **herzliches Lebewohl** zu. [5884]

Meyer Danziger
und Frau.

Danksagung.

Der Regung unseres Herzens folgend, sprechen wir hiermit Hrn. **Dr. med. Paul Lion** den tiefgefühlten, innigsten Dank aus für die eifrige, von seltener Hochherzigkeit und hingebender Theilnahme zeugende Behandlung, welche er unserem theuren, uns leider so früh entrissenen Collegen **Israel Gestetner, cand. phil.**, angedeihen ließ. [5888]
Breslau, den 19. Decbr. 1873.
Die Hörer am jüdisch-theologischen Seminar.

„Austria"
Verein österr.-ungarischer Staats-Angehöriger.
Dinstag, den 30. December c., Abends 9 Uhr,
im Vereinslokal Neuegasse Nr. 8:

General-Versammlung.

Tagesordnung:
a. Wahl des Vorstandes.
b. Rechnungslegung des Kassirers.
c. Berathung über das bevorstehende dritte Stiftungsfest. [9163]

Es werden die geehrten Mitglieder ersucht, sich zahlreich einzufinden, — **und wird auch denjenigen Landsleuten, welche dem Vereine noch nicht angehören, nahe gelegt**, ihre Aufnahme bewirken zu lassen, da solchen das gewiß wichtigste Vereinsrecht, die active Theilnahme an obiger General-Versammlung, dadurch gesichert ist. Anmeldungen nimmt entgegen der Vorsitzende Herr **J. v. Mar** in Firma **Weiß & Mar**, Ohlauerstraße.

Der Vorstand.

Schweidnitzer Strasse No. 52, imersten Viertel vom Ringe.

Julius Hainauer,
Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunsthandlung.
Grosses Lager
der
gangbarsten Bücher und Musikalien
in soliden u. eleganten Einbänden zu den billigsten Preisen.

Ein weiß und gelb gefleckter **großer Wolfshund** ist entlaufen. Gegen Belohnung abzuliefern bei **C. A. Hildebrandt**, Blücherplatz 11. [5894]

Preis-Courant
für
Weihnachts-Präsente.

Auswärtige Aufträge werden gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages prompt und gewissenhaft ausgeführt.

[9152]

Damen-Paletots,

mit eleganten Garnituren, für 3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½ Thlr.

dto. exquisit feine, für 7, 7½, 8, 9, 10 bis 15 Thlr.

Dolmans, Mantelettes, Räder

von 6 bis 15 Thlr.

Jaquets, für 1⅔, 2, 2⅓, 2⅔, 3 Thlr.

dto. extrafein, für 3½, 3⅚, 4, 4½, 5 Thlr.

Jacken, für 1, 1¼, 1½, 1⅔ Thlr.

Kleiderstoffe:

1 Hauskleid für 1, 1½ und 2 Thlr.

1 Alpacca- oder feine Barège-Robe in den schönsten Lichtfarben, für 2 Thlr.

1 feine einfarbige oder schottische schwere Cöper-Robe, in den beliebtesten Farben, für 2½ Thlr.

1 gediegene Diagonal-, Bombe-, Rips- oder schwere Poplin-Robe, in den neuesten Farbentönen, für 3 Thlr.

1 exquisit feine Jacquard à soie-, Lasting-, Piquoté- oder Tuchrobe, 4, 4½, 5 bis 6 Thlr.

Unterröcke

in **Moirée,** recht geschmackvoll, für 1⅓, 1½, 2, 2½, 3 Thlr.,
in **Lasting,** Poplin und Cord, für 1⅚, 2, 2½, 3, 3½ Thlr.

Shawls und Umschlagetücher,
modernster Art, für 1½, 2, 3, 4, 5 Thlr.

Herren-Artikel:
Shirting-Oberhemden, elegant, 20, 25 Sgr. 1 Thlr.,
Chiffon mit Leinen, für 1⅙, 1⅓, 1½, 2 Thlr.,
Flanellhemden für 1, 1⅓, 1½, 2 Thlr.
Neueste **Kragen, Manschetten, Cravatten** billigst.
Leinen-Taschentücher, das Dtzd. für 1½, 2, 2½ Thlr.
Halstücher in Wolle und Seide für 15, 20 25 Sgr., 1, 1½ Thlr.
Reisedecken, für 3, 3½, 4, 5, 6 Thlr.

Wiederverkäufer, sowie Wohlthätigkeits-Vereine erhalten besonderen Rabatt.
Etwaige Bestellungen auf Auswahlsendungen oder Proben können nicht berücksichtigt werden.

E. Grünthal,

Bitte jedoch genau auf Firma und Nummer achten zu wollen.

Nr. 3, Albrechtsstraße Nr. 3, im 1. Viertel vom Ringe rechts.

Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung
von
Julius Hainauer,
Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek
für deutsche, franz. u. engl. Literatur
von
Julius Hainauer.

Musikalien-Leih-Institut
von
Julius Hainauer.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab. Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

Als reizendes **Weihnachts-Geschenk** für ferne Angehörige empfehle:
Album von Breslau.
30 Erinnerungsblätter nach der Natur gezeichnet u. ausgeführt von Dr. **Robert Geissler.**
Preis 2 Thlr.

Reiches Lager von
Photographien, Farbendrucken, Kupferstichen, Prachtwerken.

Gebundene Musikalien,
billige Ausgaben,
in grosser Auswahl vorräthig.

Strausss Taschentanzalbum.
1 Thlr.

Theodor Lichtenberg,
Kunst u. Musikalienhdlg.,
Schweidnitzerstrasse Nr. 30.

Gebundene Bücher und Musikalien zu Festgeschenken
bei
Max Cohn & Weigert,
Zwingerplatz 1. [8788]

Meyer's [5908]
Convers.-Lexicon,
compl. 16 Bände, eleg. geb., g. neu, f. d. Pr. v. 35 Thlr. zu verk.
Offert. u. G. W. 69 i. Briefk. d. Breslauer Ztg.

August Steinlein,
Uhrenhandlung.
Während des Umbaues Schmiedebrücke Nr. 24 befindet sich mein Geschäftslocal [5555]
Messergasse Nr. 9,
1 Treppe, im Neubau (um die Ecke).

25 Tänze für nur 15 Sgr!
In neuen Vorräthen traf wieder ein: [9142]
Neue Tanzkarte.
25 Tänze und Märsche, herausgegeben u. mit Original-Beiträgen vermehrt von
Aug. Labitzky.
2 Polonaisen, 5 Walzer, 2 Polka, 3 Galopp, 2 Polka-Mazurka, 2 Märsche, Française, Varsovienne, Ländler, Mazurka, Tyrolienne, Schottisch, Quadrille à la cour, Grossvater-Tanz, Kehraus — im Ganzen 25 Stück, und alle kosten zusammen nicht mehr als **15 Sgr. für Pianoforte — 12 Sgr. für Violine — 12 Sgr. für Flöte.**
In Breslau vorräthig in der **Leuckart'schen** Sort.-Buch- u. Musik.-Hdlg. (**Albert Clar**), Kupferschmiedestrasse Nr. 13.

Gottesdienst der freien evangel. Kirche Deutschlands
Sonntag Vormittag 10 Uhr und Donnerstag Abend 8 Uhr **Ring 24.**

Soeben erschien
Die Deutsche Regierung und die Priester-Herrschaft.
Ein offenes Wort zur Beherzigung bei den bevorstehenden Reichstags-Wahlen
von
Frhr. J. v. Huppmann-Valbella.
Preis 2½ Sgr.
Wiederverkäufern Rabatt.
Vorräthig bei
Max Cohn & Weigert, Zwingerplatz 1.
Diese kleine Schrift wurde von fast allen reichsfreundlichen Zeitungen sehr günstig besprochen. [9171]

Kupferstiche,
Photographien,
Illustrirte Prachtwerke
in **grosser Auswahl** bei
Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung,
Schweidnitzerstrasse Nr. 52.

Empfehlenswerthe neue Jugendschriften.

Hoffmann, Jugendfreund, 1873. 2 Thlr. — **Gumpert,** Töchteralbum XIX., à 2¼ Thlr. u. 2½ Thlr. — **Gumpert,** Herzblättchens Zeitvertreib XVIII., à 1¾ Thlr. und 2 Thlr. — **Cooper,** Lederstrumpferzählungen, à 1 Thlr. u. 2¾ Thlr. — **Martin,** vollst. Naturgeschichte mit col. Abbildg. 1½ Thlr. — **Reinick,** Märchenbuch, à 1⅓ Thlr. — **Emsmann u. Dammer,** des deutschen Knaben Experimentirbuch, 1⅓ Thlr. **Zöllner,** der schwarze Erdtheil, 1⅚ Thlr. — **Petsch,** Kaiser Wilhelm I., 1⅓ Thlr. — **Petsch,** Graf Moltke, 1 Thlr. — **Höcker,** General Werder, 1 Thlr. — **Scott's** Romane à 1⅓ Thlr. — **Clem. Helm,** das Prinzchen, 1⅚ Thlr.

Bilderbücher
von Oscar Pletsch, Wilhelm Busch u. A. in grösster Auswahl
stets vorräthig in der **Buchhandlung** von
H. Scholtz in Breslau, **Stadttheater.**

Erste Beilage zu Nr. 595 der Breslauer Zeitung. — Sonnabend, den 20. December 1873.

Oberschlesische Eisenbahn.

Den Inhabern

1) der auf Grund der Allerhöchsten Bestätigungs-Urkunde vom 19. April 1847 und Allerhöchsten Privilegii vom 17. November 1852 emittirten **4procentigen Prioritäts-Obligationen der Wilhelmsbahn-Gesellschaft (I. Emission)** und
2) der auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 9. August 1853 emittirten **4procentigen Prioritäts-Obligationen der Wilhelmsbahn-Gesellschaft (II. Emission)**

offeriren wir hierdurch den Umtausch der genannten Prioritäts-Obligationen gegen vierprocentige Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn, Emission de 1873 in gleich hohem Nominalbetrage unter Gewährung einer Convertirungsprämie.

Die Frist für den Umtausch beginnt

mit dem 2. Januar 1874

und läuft ab

mit dem 31. März 1874.

An Convertirungsprämie werden für je Einhundert Thaler Nominalbetrag der Prioritäts-Obligationen der Wilhelmsbahn gezahlt:

wenn der Umtausch in der Zeit vom 2. bis 31. Januar erfolgt, 2 Thlr. — Sgr.,
wenn der Umtausch in der Zeit vom 1. bis 28. Februar erfolgt, ... 1 „ 15 „
wenn der Umtausch in der Zeit vom 1. bis 31. März erfolgt, ... 1 „ — „

Der Umtausch findet täglich statt in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage:

in **Breslau** und **Ratibor** bei **unsern Haupt- resp. Commissions-Kassen** und
in **Berlin** bei der Kasse der **Disconto-Gesellschaft.**

Mit den umzutauschenden Obligationen sind die noch nicht fällig gewordenen Zinscoupons abzuliefern; der Werthsbetrag fehlender Coupons ist baar zu ersetzen.

Bei Präsentation der umzutauschenden Obligationen ist gleichzeitig ein Verzeichniß vorzulegen, welches die Nummern nach den Gattungen der Obligationen geordnet, sowie die Unterschrift des Präsentanten nebst Datum und Wohnort desselben enthält.

Formulare hierzu sind vom 15. December c. ab bei den oben genannten Zahlstellen unentgeltlich zu beziehen.

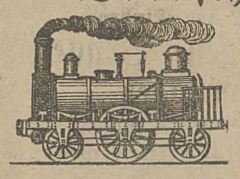
Schriftwechsel und Geldsendungen finden nicht statt.

Wegen Ausreichung neuer Coupons zu den Wilhelmsbahn-Obligationen II. Emission, soweit solche nicht zur Convertirung gelangen, nehmen wir Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 5. d. M.

Breslau, den 6. December 1873. [8801]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.



Es soll die Lieferung von
15,500 eichenen Stoß- und Mittelschwellen für Locomotivbahn,
15,000 eichenen Schwellen für Schmalspurbahn
im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist
auf Mittwoch den 14. Januar 1874 Vormittags 11 Uhr
in unserem Central-Bureau auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission zur Lieferung von Bahnschwellen"
eingereicht sein müssen, und in welchem auch die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Submissions-Bedingungen liegen im obenbezeichneten Bureau zur Einsicht aus und können daselbst auch Copieen derselben in Empfang genommen werden. [9148]

Breslau, den 11. December 1873.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung von [9156]

10,250 Stück Knallpatronen,
1,360 Stück Ledertaschen mit Blecheinsatz dazu und Leibriemen,
350 Stück Blechkasten für Patronen

sollen zusammen oder im Einzelnen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Hierzu ist Termin auf

den 15. Januar 1874, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Bureau am Oberschlesischen Bahnhofe hierselbst anberaumt, bis zu welchem Termine die versiegelten mit der Aufschrift:
„Offerte zur Lieferung von Knallsignalen 2c. 2c."
versehenen schriftlichen Anerbietungen an die unterzeichnete Dienststelle einzusenden sind.

Die erforderlichen Bedingungen, sowie die vorhandenen Probe-Exemplare der einzelnen Gegenstände können im genannten Bureau eingesehen, erstere auch abschriftlich gegen Erstattung der Copialien von hier bezogen werden.

Breslau, den 18. December 1873.

Königl. Ober-Betriebs-Inspection.
Burkhard.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Zahlung der am 2. Januar 1874 fälligen Zinsen der Prioritäts-Actien und Obligationen wird mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Vormittag stattfinden:

a. in **Breslau** bei **unserer Hauptkasse** von **Montag, den 15. December** cr. ab,
b. in **Berlin** bei der **Berliner Handels-Gesellschaft,**
c. in **Leipzig** bei Herrn **H. C. Plaut,**
d. in **Dresden** bei den Herren **Gebrüder Guttentag,**
e. in **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank**

vom 2. bis 20. Januar 1874.

Die Zins-Coupons sind mit einem von dem Präsentanten unterschriebenen Verzeichniß, in welchem dieselben nach der Emission, den Fälligkeitsterminen und der Reihenfolge der Actien- 2c. Nummern aufzuführen sind, einzureichen.

Breslau, den 4. December 1873. [8625]

Directorium.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Zu den laut Privilegium vom 11. December 1843 emittirten 400,000 Thlr. **Prioritäts-Actien** à 200 Thlr. werden **neue**, für die Zeit vom 1. Januar 1874 bis dahin 1884 geltende **Zinscoupons** täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage in den Stunden von 9—12 Uhr Vormittags

vom 15. bis 31. December d. J.

ausgegeben und zwar:

1) in **Breslau** bei unserer **Hauptkasse** unter **Präsentation** der Prioritäts-Actien Behufs Abstempelung und unter Abgabe **eines** Nummer-Verzeichnisses,
2) in **Berlin** bei der **Bank für Handel und Industrie,** Schinkelplatz, unter **Abgabe** der Prioritäts-Actien mit **zwei** Nummer-Verzeichnissen, von denen das eine mit Quittung über die eingelieferten Actien sofort zurückgegeben wird. Gegen Rückgabe des quittirten Nummer-Verzeichnisses werden acht Tage nachher die abgestempelten Actien wieder ausgehändigt.

Breslau, den 9. December 1873. [8807]

Directorium.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Zahlung der am 2. Januar 1874 fälligen Zinsen der in Gemäßheit des zehnten Statut-Nachtrages vom 7. Februar 1872 emittirten und bereits **voll eingezahlten Stamm-Actien Litt. B.** (Zins-Coupon Nr. 3) wird mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Vormittags stattfinden,

a. in **Breslau** bei **unserer Hauptkasse** von Montag den 15. d. M. ab,
b. in **Berlin** bei der **Bank für Handel und Industrie,**
bei dem Bankhause **S. Bleichröder,**
„ „ „ **Jacob Landau,**
c. in **Leipzig** bei dem Bankhause **Frege & Co.,**
d. in **Dresden** „ „ „ **Gebrüder Guttentag,**
e. in **Hamburg** bei dem „ **Ed. Frege & Co.,**
und bei dem „ **L. Behrens & Söhne,**

vom 2. bis 20. Januar 1874.

Die Zins-Coupons sind mit einem von den Präsentanten unterschriebenen **Verzeichniß,** in welchem die ersteren nach der Reihenfolge der Actien-Nummern aufzuführen sind, einzureichen.

Breslau, den 10. Derember 1873. [8838]

Directorium.

Deutsche Grundcredit-Bank.

Die am 2. Januar 1874 fälligen Zinscoupons unserer unkündbaren Pfandbriefe und zwar:

die Coupons Nr. 9 der Prämien-Pfandbriefe erster Abtheilung,
„ „ „ 6 „ „ zweiter Abtheilung.
„ „ „ 3 „ Pfandbriefe dritter Abtheilung,
„ „ „ 2 „ Pfandbriefe vierter Abtheilung,

werden von dem genannten Tage ab
in **Berlin** bei der **Berliner Handels-Gesellschaft,**
in „ bei Herrn **Jos. Jaques,**
in **Breslau** bei dem **Schlesischen Bank-Verein,**
in „ bei Herren **Ruffer & Co.,**
in „ bei Hrn. **Moritz Schlesinger,**
in **Bonn** bei Herrn **Jonas Cahn,**
in **Coburg** bei Herren **Schraidt & Hoffmann,**
in **Cöln** bei Herren **Deichmann & Co.,**
in **Dessau** bei Herrn **J. H. Cohn,**
in **Dresden** bei Herren **George Meusel & Co.,**
in **Erfurt** bei Herrn **Adolph Stürcke,**
in **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Vereinsbank,**
in **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank,**
in **Hannover** bei der **Provinzial-Wechslerbank,**
in **Königsberg i. Pr.** bei Herren **J. Simon Wwe. & Söhne,**
in **Leipzig** bei der **Leipziger Bank,**
in „ bei Herren **Hammer & Schmidt,**
in **Magdeburg** bei Herren **Dingel & Co.,**
in **Posen** bei der **Ostdeutschen Bank,**
in **Stettin** bei Herrn **S. Abel jun.,**
in **Gotha** bei **unserer Hauptkasse,**

kostenfrei eingelöst. [9157]

Gotha, 15. December 1873.

Deutsche Grundcredit-Bank.
v. Holtzendorff. Landsky. R. Frieboes.

Schlesische 3½% A. Pfandbriefe auf Hausdorf, Kreis Bolkenhain S. J., sowie auf [8426]
Crayn, Kreis Liegnitz L. W.
kaufen wir mit 2% über den jeweiligen Tagescours oder tauschen solche gegen gleichhaltige Pfandbriefe mit 2% Aufgeld um.

Schlesischer Bank-Verein.

Gefahr im Verzuge.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei (vormals Wiesner).

Wir fordern alle Actionäre, denen ein persönliches Erscheinen zu der am 29. December c. stattfindenden General-Versammlung nicht möglich ist, auf, schleunigst ihre Adresse unter Chiffre B. A. B. in den Briefkasten des „Breslauer Handels-Blattes" niederzulegen, um ein gemeinsames Auftreten der Actionäre herbeizuführen. [9177]

Mehrere Actionäre.

Soolbad Goczalkowitz.

Die bisher von Herrn **Langer** innegehabte Restauration, verbunden mit kosscherer Küche, Specerei-Geschäft und ordinärem Schank soll vom 1. April 1874 auf mehrere Jahre unter soliden Bedingungen wieder verpachtet werden. Persönliche Vorstellung der Reflectanten wird gewünscht. [2461]

Die Bade-Verwaltung.

Der gerichtliche Ausverkauf

des zur **B. Rankowicz'schen Concurs-Masse** gehörigen **Cigarrenlagers** wird von heute ab in **meinem Geschäftslocal, Ohlauerstraße 19, fortgesetzt.**

Der gerichtliche Verwalter.
Georg Beer. [5898]

Festgeschenke für die Jugend

aus dem

Verlage von Eduard Trewendt in Breslau.

Jul. Hoffmann, **Der Waldläufer.** Erzählungen aus dem amerikanischen Waldleben von **Gabriel Ferry.** Für die Jugend bearbeitet. **Siebente Auflage.** Preis 2 Thlr. 7½ Sgr.

Friedrich Hoffmann, **Columbus, Cortes und Pizarro.** Geschichte der Entdeckung und Eroberung von Amerika. 2. Auflage. Preis 2 Thlr. 7½ Sgr.

Karl Müller, **Die jungen Boers.** Preis 1¾ Thlr. — **Espe-ranza.** Preis 1¾ Thlr. — **Die jungen Büffeljäger.** Preis 1¾ Thlr. — **Die jungen Canoéros.** Preis 1¾ Thlr. — **Charakterbilder aus der Länder- und Völkerkunde.** Preis 1¾ Thlr. — **Unter hohen Breiten.** Preis 1½ Thlr.

G. Tschache, **Ausgewählte Märchen und Sagen.** Preis 2 Thlr. 22½ Sgr.
Dasselbe. 2. Sammlung. Preis 2 Thlr.

Bertha Filhés, **Der Wächter auf der Josephshöhe.** Preis 1¼ Thlr. — **Die petite mère.** Preis 1¾ Thlr. **Elisabeth.** Preis 1¾ Thlr.

Hedwig Prohl, **Erfreue und nütze.** 3 Erzählungen. Preis 1 Thlr. — **Samenkörner für junge Herzen.** 3 Erzählungen. Preis 1 Thlr. — **Ernster Sinn in bunten Bildern.** 3 Erzählungen. Preis 1 Thlr. — **Sei willkommen!** 3 Erzählungen. Preis 1¼ Thlr. — **Gefunden.** Eine Erzählung. Preis 1¼ Thlr. — **Das Glückskind.** Eine Erzählung. Preis 1 Thlr.

Mary Osten, **Junge Mädchen.** 4 Erzählungen. Preis 1 Thlr. — **Aus frommer fröhlicher Kinderwelt.** Erzählungen für Kinder. Preis 1 Thlr. — **Lebensfrühling.** Erzählungen für junge Mädchen. Preis 1¼ Thlr. — **Deutsche Mädchen.** Erzählungen für die weibliche Jugend. Preis 1¼ Thlr.

Marie Hagenstein, **Die Windsbraut.** Ein Märchen. Preis 1 Thlr.

Rosalie Koch, **Blumen und Perlen.** Sechs Erzählungen. Zweite veränderte Auflage. 8. Preis 1 Thlr.

Emma vom Rhein, **Aus Gebirg und Thal.** Erzählungen, Sagen und Märchen. Preis 1 Thlr.

Hanna Winsnes, **Abende in Egelund.** Erzählungen nach dem Norwegischen. Preis 1 Thlr.

Verlag der H. Laupp'schen Buchhandlung in Tübingen.

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau vorräthig bei **Maruschke & Berendt,** Ring 8, 7 Churfürsten.

Bruns, Prof. Dr. V. v. **Atlas zur Laryngoskopie und laryngoskopischen Chirurgie. Zweite Auflage.** gr. quer fol. mit 8 theilweis in Farbendruck ausgef. lithogr. Tafeln Envel. Rthlr. 4.

Bruns, Prof. Dr. V. v., **Die Laryngoskopie und laryngoskopische Chirurgie. Zeite Ausg.** gr. 8. broch. Rthlr. 2. 10.

Bruns, Prof. Dr. V. v., **Dreiundzwanzig neue Beobachtungen von Polypen des Kehlkopfes.** Mit 59 Abbildungen auf 4 Farbendrucktafeln. **Zweite Ausg.** gr. 8. broch. Rthlr. 2. 20. [9151]

Vorstehende Werke sind die ersten und bedeutendsten Leistungen auf dem Gebiete der Laryngoskopie. Für dieselben erhielt der berühmte Verfasser den frcs. 20,000 Preis der Turiner Akademie.

Waldenburg-Friedländer Actien-Chaussee.

Zufolge Beschlusses der ordentlichen Generalversammlung vom 28. Mai c. hat das Directorium die **Dividende für das Geschäftsjahr 1873**

auf 5 Procent

festgestellt; es werden daher die geehrten Actionäre des Waldenburg-Friedländer Chaussee-Actien-Vereins hierdurch ersucht, die pro 1873 sich ergebende **Dividende von 5 Procent oder 1¼ Thlr. pro Actie** gegen Rückgabe der bezüglichen Dividendenscheine während der Geschäftsstunden bei dem Kassen-Director Herrn Kaufmann **F. W. Wehner** hier, in der Zeit vom 20. December c. bis 15. März 1874 in Empfang zu nehmen.

Dividenden, welche drei Jahre nach dem gestellten Termine nicht erhoben werden, verfallen nach § 24 der Statuten der Vereinskasse; wir machen daher die Inhaber von rückständigen Dividendenscheinen darauf aufmerksam, daß die Beträge derjenigen Scheine aus dem Jahre 1870, welche in der jetzigen Zahlungs-Periode nicht zur Erhebung kommen, der Vereinskasse überwiesen werden. Actionäre, welche die neuen Dividendenscheine Serie IV. noch nicht abgeholt haben, können dieselben gegen Einreichung der Actien in Empfang nehmen. [2530]

Waldenburg, den 18. December 1873.

Das Directorium des Waldenburg-Friedländer Chaussee-Actien-Vereins.

Kretscham-Verkauf.

Der der Stadtgemeinde Neumarkt gehörige, im Dorfe Schlaupe, Kreis Neumarkt gelegene, s. g. Dominial-Kretscham, welchem 2 Hectar 20,8 Ar (ca. 9 Morgen) Acker und Wiese zugetheilt worden sind, soll

am Freitag den 6. Februar 1874, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Sitzungszimmer im Rathhause hierselbst öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Kauflustige laden wir zu diesem Termine mit dem Bemerken ein, daß jeder Bieter vor Abgabe von Geboten eine Caution von 250 Thlr. zu deponiren hat und daß die Uebergabe des Kretschams und der Ländereien term. Johannis k. J. erfolgt.

Die besonderen Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen und werden gegen Erstattung der Copialien verabfolgt. [9169]

Neumarkt, den 16. December 1873.

Der Magistrat.
Kamcke.

Champagnerflaschen

(gebrauchte) in Partien **nicht unter 10 bis 15 Mille**

suchen für unser Hamburger Bier-Exportgeschäft sofort zu kaufen.

Offerten nehmen entgegen [9170]

M. Karfunkelstein & Comp.
Breslau und Hamburg.

Paul Ouvrier, Uhrmacher,

Breslau, Bischofs-Str. 13, im König von Ungarn,

empfiehlt zu Festgeschenken sein reichsortirtes Lager von **gold.** und **silb. Uhren** für **Damen** und **Herren,** sowie **Stutz-Uhren, Regulatoren, Schwarzwälder Uhren** und **Musikwerken** in großer Auswahl und unter Garantie zu soliden Preisen. [5891]

Lager von Talmi-Uhr-Ketten.

Concurs-Eröffnung.

I. Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Alexander Freund** hier, Junkernstraße Nr. 33, ist heute Mittags 1 Uhr der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung [959]

auf den 11. December 1873

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Wilhelm Friederici hier, Schweidnitzerstraße Nr. 28, bestellt.

II. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 2. Januar 1874, Mittags 12 Uhr, vor dem Commissar Stadt-Gerichts-Rath Siegert, im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen, und welche Personen in denselben zu berufen seien.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 21. Januar 1874

einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

IV. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 21. Januar 1874

einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 5. Februar 1874, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar Stadt-Gerichts-Rath Siegert, im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Rechts-Anwalt Hesse, Justiz-Räthe v. Dazur, Bouneß und Rechts-Anwalt Zenker zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 19. December 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Die unbekannten Erben und Erbeserben nachstehend benannter hiesiger ohne Testament verstorbener Einwohner:

1) des am 3. August 1872 im Alter von 69 Jahren mit Hinterlassung von 58 Thlr. 20 Sgr. 5 Pf. verstorbenen Arbeiters **Carl Meese**;
2) der am 31. October 1871 im Alter von 42 Jahren mit Hinterlassung von 82 Thlr. 27 Sgr. 10 Pf. verstorbenen Nätherin **Auguste König**;
3) der am 6. August 1871 im Alter von 71 Jahren mit Hinterlassung von 700 Thlr. bis 800 Thlr. verstorbenen unverehelichten **Louise Trenkler**;
4) des am 1. August 1872 daselbst todt aufgefundenen, etwa 60 Jahr alt gewordenen Haushälters **Joseph Ulbrich**, dessen Nachlaß 100 bis 150 Thlr. beträgt;
5) der am 11. Februar 1872 im Alter von 70 Jahren mit Hinterlassung von 194 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf. verstorbenen Hebamme verwittweten **Marie Krause** gebor. **Förster**;
6) der am 27. October 1872 im Alter von 59 Jahren mit Hinterlassung von ca. 80 Thlr. verstorbenen verwittweten Stadtgerichts-Exekutor **Henriette Höbig** geborenen **Ritter**;
7) der am 3. Oktober 1871 im Alter von 81 Jahren verstorbenen Haushälterwittwe **Juliane Reinlich** geborenen **Leiseritz**, richtiger **Leutritz**, deren Nachlaß etwa 20 Thlr. beträgt;
8) des am 17. Januar 1873 im Alter von 44 Jahren mit Hinterlassung von 13 Thlr. 20 Sgr. 8 Pf. gestorbenen Scheuer-Mädchens **Louise Strönski**;
9) des am 13. April 1872 zu Berlin im Alter von fast 18 Jahren mit Hinterlassung von 19 Thlr. 8 Pf. gestorbenen Kunstgießer-Lehrlings **Emil Joseph Herrmann Taubitz**;
10) des am 15. April 1870 im Alter von 71 Jahren mit Hinterlassung von 31 Thlr. 10 Sgr. 8 Pf. verstorb. Lehrers **Joseph Kuhnert**;
11) des im Jahre 1872 geborenen im Jahre 1873 mit Hinterlassung von 10 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf. hier gestorbenen Kindes **Max Arthur Strauß**;
12) der am 4. December 1872 im Alter von 57 Jahren gestorbenen verwittweten Tischlergesell und Almosengenossin **Johanna Ritter geb. Walter**, deren Nachlaß 9 Thtr. 4 Sgr. 2 Pf. beträgt;
13) der am 1. April 1873 im Alter von 67 Jahren gestorbenen geschiedenen Zahnarzte **Mathilde Sager** geb. **Schulz**, welche 1490 Thlr. 16 Sgr. 9 Pf. und 3500 Thlr. im Nachlaß nicht mehr vorgefundenen Werthpapiere, hinterlassen hat;
14) des zu Friedewalde bei Breslau am 29. Januar 1873 im Alter von 35 Jahren mit Hinterlassung von 54 Thlr. 25 Sgr. 10 Pf. gestorbenen Ziegelarbeiters **August Klose**;
15) des am 16. Juli 1871 im Alter von 41 Jahren gestorbenen Schneiders **Carl Leopold Kühn**, welcher 7 Thlr. 13 Sgr. 5 Pf. baar und Pretiosen im Werthe von 7 Thlr. 21 Sgr. hinterlassen hat;
16) der am 6. Januar 1873 im Alter von 74 Jahren verstorbenen Almosengenossin und Tagearbeiterwittwe **Elisabeth Vogt**, deren Nachlaß zwischen 20 Thlr. und 25 Thlr. beträgt;
17) des am 25. Juli 1872 zu Berlin in der Spree ertrunkenen neunzehnjähriger Handlungs-Lehrling **Johann Carl Grosseck**, dessen Nachlaß $^1/_{306}$ an dem Grundstück Nr. 15 der Parschner-Aecker zu Breslau besteht;
18) des am 5. Mai 1873 im Alter von 59 Jahren mit Hinterlassung von 30 Thlr. verstorbenen Schneiders **Carl Kromberg**;
19) des durch das rechtskräftig gewordene Erkenntniß vom 2. November 1872 für todt erklärten, am 28. August 1782 geborenen Tischlergesellen **Christian Wilhelm Jäger**, dessen Nachlaß in ca. 1000 Thlr. besteht,

werden aufgefordert ihre Erbansprüche bei dem unterzeichneten Gerichte, sofort, spätestens aber im Termine

den 30. September 1874
Vormittag 11 Uhr

vor dem Stadtrichter George im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadtgerichtsgebäudes anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Erbansprüchen an die Nachlässe werden ausgeschlossen und letztere den bekannt gewordenen sich legitimirenden Erben in deren Ermangelung aber dem Königlichen Fiskus als herrenlose Erbschaftsmasse werden zugeschlagen werden. Alle nach erfolgter Ausschließung sich meldenden näheren oder gleich nahen Erben der zu 1 bis 19 genannten Personen sind verbunden, die Verfügungen der gemeldeten oder legitimirenden Erben, eventuell des Königlichen Fiskus nach der Ausantwortung der Nachlässe an jene, resp. diesen anzuerkennen und zu übernehmen und können sie weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen fordern, sondern müssen sich lediglich mit dem, was alsdann von der Erbschaft noch vorhanden sein möchte, begnügen. [956]

Breslau, den 10. December 1873.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abthl.

In dem Concurse über das Vermögen des Gastwirths **Oscar Suck** zu Rosenberg OS. ist der Rechts-Anwalt Schober hierselbst zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Zugleich ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 14. Januar 1874

einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 14. November 1873 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 28. Januar 1874, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter Dr. Uschner im Termins-Zimmer Nr. 10 hier

anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer sein Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Arndt und Steinitz hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Rosenberg OS., [2293]

den 11. December 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [2289]

In dem **August Tschöke**'schen abgekürzten Concursverfahren von Lauterbach ist der Rechts-Anwalt Koschella von hier zum definitiven Verwalter ernannt.

Habelschwerdt, den 13. Dec. 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [2292]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 334 die Firma

Carl Seydel

zu Blumenau und als deren Inhaber der Müllermeister **Carl Seydel** daselbst am 13. December 1873 eingetragen worden.

Waldenburg, den 13. Decb. 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abthl.

Bekanntmachung. [2291]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 333 die Firma

Franz Prause

zu Altwasser und als deren Inhaber die Handelsfrau Wittwe **Juliane Prause**, geb. **Anders**, zu Altwasser am 13. December eingetragen worden.

Waldenburg, den 13. Decbr. 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abthl.

Bekanntmachung. [2290]

In unserem Firmen-Register ist bei der unter Nr. 267 eingetragenen, dem zu Waldenburg verstorbenen Kaufmann **Berthold Herda** gehörigen Firma **Berthold Herda**, das Erlöschen derselben heut vermerkt worden.

Waldenburg, den 13. Decbr. 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [2294]

In das hiesige Firmen-Register ist bei Nr. 125 das Erlöschen der Firma **S. Noth** zu Peiskretscham zufolge Verfügung vom 16. December 1873 an demselben Tage eingetragen worden.

Gleiwitz, den 16. December 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Pleß, den 6. December 1873.

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1874 ab wird das in 520 Exemplaren gedruckte Kreisblatt des hiesigen Kreises nicht wie bisher nur amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen aufnehmen, sondern mit einem zur Aufnahme von Inseraten bestimmten Anzeiger verbunden sein. Ich erlaube mir hierauf mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, daß die Redaction des Kreisblattes hierselbst Inserate annimmt, daß die Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile mit 1½ Sgr. berechnet und daß Belagsblätter mit 1 Sgr. pro Exemplar werden abgegeben werden. [2421]

Der Königliche Landrath.

Bekanntmachung.

Der durch den Tod erledigte Posten des **Stadt-Secretärs und Registrators** hierselbst soll zum 1. März 1874 wieder besetzt werden.

Gehalt jährlich 650 Thlr. und Probedienstzeit 6 Monate.

Bewerber, welche die Qualification eines geprüften Actuarius und die für diese Stelle sonst erforderlichen Kenntnisse nachzuweisen vermögen, werden aufgefordert, **bis spätestens den 14. Februar 1874** sich bei uns zu melden.

Civilversorgungsberechtigte haben bei gleicher Qualification den Vorzug.

Leobschütz, den 16. December 1873.

Der Magistrat. [2288]

Bekanntmachung.

Die Lieferung der **Baunägel** für das Baumaterialien-Depot pro 1874 soll im Wege der Submission vergeben werden. [2285]

Die Lieferungs-Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen eine Bietungs-Caution im Betrage von 25 Thlr. beizufügen ist, werden bis 2. Januar 1874, Mittags 12 Uhr, in der Stadthauptkasse angenommen.

Breslau, den 13. December 1873.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung eines Quantums von 2500 Meter, 1,099 M. breiten, 7,845 bis 13,075 Centimeter starken Granitplatten franco Bohlwerk hier, soll in Submission vergeben werden.

Lieferungslustige wollen ihre desfallsigen Offerten bis spätestens

den 20. Januar 1874

franco und versiegelt mit der Aufschrift: [9147]

„Lieferung von Trottoir-Platten"

bei uns einreichen.

Specielle Bedingungen liegen im Bau-Bureau unseres Rathhauses zur Einsicht aus, auch sind wir bereit, dieselben abschriftlich mitzutheilen.

Danzig,
den 12. December 1873.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Auctions-Berichtigung.

Die Auction der **Marmor-Kunstgegenstände** findet nicht, wie gestern angezeigt, **Ohlauerstraße 73,** sondern [5886]

Am Rathhaus Nr. 2

am Dinstag statt.

G. Hausfelder,
Königlicher Auctions-Commissar.

Stadt Elbing,

Schmiedebr. 59, Nadlergassen-Ecke.

Heute: [9160]

Eisbeine, Bratwurst u. Sauerkohl.

In- und ausländische Biere sind gut.

Für Geschlechts- u. Hautkr.

Spec.-Arzt **G. Miller** (30jähr. Praxis), Bischofstr. 8. Ausw. briefl. [5900]

Spec.-Arzt Dr. Meyer

in **Berlin** heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstr. 91. [2307]

Dr. Meyer's Unterleibspillen,

vorzüglich gegen Magenschwäche, Hämorrhoidalleiden etc. Echt mit Gebrauchsanweisung Berlin, Löwen-Apoth. **Breslau,** Kgl. Universitäts-Apotheke. Preis 1 Thlr. [2240]

Ein Rittergut von 6000 Morgen ist für **210,000 Thlr.** bei 70,000 Thlr. Anz. zu verkaufen.

Ein **Rittergut von 2,800 Morgen** ist für 160,000 Thlr. bei 40,000 Thlr. Anz. zu verkaufen oder auf ein **hies. Haus umzutauschen.** [5904]

Ein **Rittergut von 970 Morgen** mit Schloß, ist für **64,000 Thlr.** bei 20,000 Thlr. Anz. zu verkaufen.

Hies. **sichere** Hypotheken sind à 6 % Zinsen theilweise mit Damno zu verk.

Näheres bei

S. Zadig, Alte Taschenstraße 1.

Krankheitshalber

beabsichtige ich mein seit ca. 45 Jahren bestehendes Specerei- und Destillations-Geschäft (auf kaltem Wege) in einer Kreis- und Garnisonstadt Niederschlesiens mit Grundstück zu verkaufen. [2538]

Anzahlung 4000 Thlr.

Umsatz 16—18 Mille pro anno.

Näheres bei Herrn **Robert Bleß** in **Breslau,** Albrechtsstraße.

Eine Färberei,

bestehend in Wohnhaus, Färbereilocale mit Färberei-Geräthschaften, Stallungen 2c. mit dauernd guter Kundschaft in einer Stadt der Provinz Posen, nahe an der schlesischen Grenze, ist veränderungshalber unter soliden Bedingungen bald zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 71 an die Exp. der Breslauer Ztg. [2537]

Eine [9145]

Liqueur-Fabrik

mit guter Engros-Kundschaft,

am hiesigen Platze,

ist anderweitiger Unternehmungen halber **zu verkaufen.**

Offerten sub Chiffre T. Nr. 580 befördert die Annoncen-Expedition **Bernh. Grüter, Breslau, Ring, Riemerzeile 24.**

Ein Destillations-Geschäft

mit **flottem Detail-Ausschank** wird in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens **zu pachten oder zu kaufen gesucht.** Uebernahme kann sofort erfolgen. Gefällige Offerten werden unter Chiffre: „Destillations-Gesuch Nr. 66" in der Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [5887]

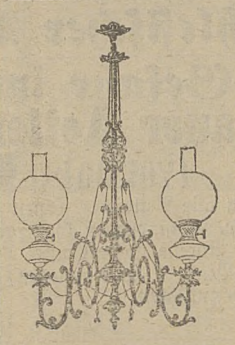
Spiegel- u. Schuppen-Karpfen

in 1—20 Pfd. schweren Fischen, **täglich**

frische Seefische

empfiehlt [5871]

E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 22.



Als **Festgeschenke** empfiehlt **Petroleum-Tisch-, Wand- und Hängelampen Kronleuchter,** für **Gas-, Petroleum und Kerzen,** sowie alle ins Beleuchtungsfach einschlagenden Artikel. [8858]

Reinhold Richter,
Ring 47, Naschmarktseite.

Gut erhaltene Diopterboussolen von Pistor u. Martins, Breithaupt, Lüttig werden zu kaufen gesucht. [9158]

Gefl. Offerten mit Preis-Angabe sub **O. Nr. 1202** befördert die **Annoncen-Expedition v. Rudolf Mosse in Hamburg.**

Den Mitgliedern der Bäcker-Innung und dem Publikum

wird hierdurch bekannt gemacht, daß in der **General-Versammlung** am 9. d. M. **beschlossen worden ist,** [9155]

Weihnachts-Striezel

an Kunden **nicht zu verschenken.**

Der Vorstand der Bäcker-Innung.

Bekanntmachung.

Das der hiesigen Gewerkschaft gehörige, neu erbaute **Gasthaus,** bestehend aus mehreren **Restaurations-Localitäten, Billardzimmer, Schanklocal, Tanzsaal, 6 eingerichteten Fremdenzimmern, ausgedehnten Kellerräumen** 2c. nebst einem großen **Wirthschafts-Gebäude, Eiskeller, Kegelbahn, Gartenanlagen** 2c. und ein in dem nämlichen Gasthausgebäude befindlicher Kaufladen nebst Einrichtung, zugehörigen Lager- und Wohnräumen sollen von **Neujahr** ab anderweitig entweder gemeinschaftlich oder auch getrennt **verpachtet werden.** Wir bemerken, daß obiges Gasthaus in völliger Unabhängigkeit von der hiesigen Propinations-Berechtigung vergeben wird, und daß binnen Kurzem der hiesige Ort, welcher sich schon jetzt eines lebhaften Verkehrs erfreut, durch den Bau einer Landbrücke über den Grenzfluß Przemsza und durch die Herstellung einer Bezirksstraße, abgesehen von der bereits bestehenden Eisenbahnverbindung, in eine sehr günstige Communication mit den je 1½ Meile entfernten Städten Myslowitz und Chrzanów treten wird. [9168]

Reflectanten wollen sich möglichst bald an uns wenden.

Jaworzno bei Szczakowa (Galizien),
den 17. December 1873.

Direction
der Jaworznoer Steinkohlengewerkschaft.
gez. Weissleder.

Traugott Berndt,

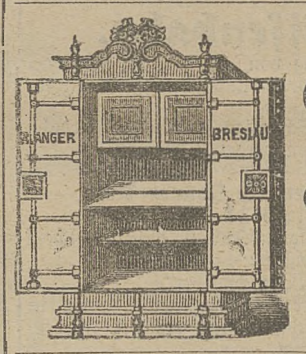
Hoflieferant,

Breslau, Ring 8, sieben Kurfürsten,

empfiehlt sein reichhaltiges Magazin von [6194]

Concert-, Stutz-Flügeln und Pianino's

und leistet für deren Dauerhaftigkeit jede gewünschte Garantie.



Geldschränke,

bewährt bei **Feuer** und **Einbruch,**

Centesimalwaagen, Brücken- und Viehwaagen,

letztere auf 3—4 Schneiden ruhend,

Eisschränke, Haus- und Zimmer-Telegraphen,

diebessichere Chatouillen in allen Größen.

R. Anger,

Neue Weltgasse Nr. 33. [9173]

---

4 Stück starke Holländer Kühe

verkauft zur Zucht das **Dom. Nzetzitz bei Laband OS.** [2532]

Pianinos und Flügel

in großer Auswahl

bei **A. Kohn,** vorm. **Berndt,**

Ohlauerstr. 8. [9146]

Mehrjährige Garantie.

Ratenzahlungen genehmigt.

Christbaum-Lichtchen

in Paraffin, Wachs u. Stearin, sowie die praktischsten Lichthalter dazu, billigst bei [8249]

Piver & Co.,
Ohlauerstraße 14.

Wagen-Verkauf.

Ein feiner englischer Park-Wagen,
ein eleganter Kutschir-Phaeton,
ein offener Omnibus,
ein Einspänner,

braune Stute, flotter Gänger, nebst leichtem Wagen und feinem Geschirr, stehen zum Verkauf. Näheres **Friedrich-Wilhelmsstr. 68.** [5890]

Haar-Touren auf Stoff von weissen Menschenhaaren, deren Feinheit und Natürlichkeit die höchste Stufe der Vollkommenheit erreicht haben, empfehlen

Gebr. Schröer, Schloss-Ohle.

Pferdedünger.

Der Dünger von 100 Pferden ist vom 1. Januar 1874 ab zu verpachten. Näheres **Kleinburgerstr. 25.** [5868]

Im Comptoir der Buchdruckerei **Herrenstraße Nr. 20** sind vorräthig:

Oestereichische Zoll- und Post-Declarationen.
Eisenbahn- u. Fuhrmannsfrachtbriefe.
Schiedsmanns-Protokollbücher.
Vorladungen und Atteste.
Miethsquittungsbücher.
Proceß-Vollmachten.
Tauf-, Trau- und Begräbniß-Bücher.
Fremden-Meldezettel und Quittungsblanquets.

Kisten

für jede Branche.

[5902] **Schiebekisten**

mit Verschluß, stets vorräthig

Albrechtsstr. 52,

Eingang Schuhbrücke.

Wegen Umzug

großer Ausverkauf von **Petroleum-Lampen** zu auffallend billigen Preisen nur bei [5895]

D. Wurm,
26. Herrenstraße 26.

Nur frische Hasen,

gut gespickt, Gänse und anderes Geflügel **zu billigsten Preisen** empfiehlt **die Wild- und Geflügel-Handlung**

Ohlauerstraße 18.

Frisch geschossene Hasen,

gut gespickt von 18 Sgr. an, **Rehwild** und **Böhmische Fasanen** empfiehlt **A. Bietze,** Elisabethstr. Nr. 7, dicht am Stadthauskeller. [5873]

Vorräthig in der Schletter'schen Buchhandlung (H. Skutsch), 16—18 Schweidnitzerstraße.

Grote'sche Ausgabe.

Goethes Werke.

Neue Octav-Ausgabe in 30 Bänden.
(Nach der Ausg. letzter Hand.) Mit Einleitungen.
Elegant gebunden in 15 Bände.
Preis 8 Thlr. 20 Sgr.

---

3 mal täglich, **18** mal wöchentlich

erscheint seit October d. J. die

„Posener Zeitung."

Sie **überflügelt** in Bezug auf **schnellste Verbreitung** aller wichtigen politischen und Börsen-Nachrichten in hiesiger Provinz sämmtliche übrigen Zeitungen.

Das Blatt bringt eine Menge Depeschen, die neuesten Börsen-Nachrichten (u. A. die Berliner Schluß-Course) und

die besten Mittheilungen

über alle Vorgänge in der Provinz. Der Abonnementspreis beträgt nur 1 Thlr. 15 Sgr. vierteljährlich.

Inserenten

empfiehlt sich die „Posener Zeitung" durch ihre weite Verbreitung in und außerhalb der Provinz. [9172]

The Singer Manufacturing Company

New-York,

Grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt,

verkaufte im vorigen Jahre mehr als den vierten Theil sämmtlicher in Amerika fabrizirten Nähmaschinen und im Ganzen bis **zum 1. Juli d. J. bereits über**

Eine Million.

Die unübertroffene Leistungsfähigkeit der Original Singer Nähmaschinen ist auf's Neue wieder bei dem großen Wettnähen zu Preston anerkannt, wo der

Neuen Familien-Nähmaschine Singer's, Siegerin auf allen bis jetzt stattgehabten öffentlichen Wettnähen, von der Agricultural Society der für die beste Nähmaschine ausgesetzte Preis: **Silber-Pokal, Werth £ 21,** einstimmig zuerkannt wurde. Auf der Landwirthschaftlichen Ausstellung zu Ormskirk erhielt dieselbe ebenfalls allein den höchsten Preis, die **Goldene Medaille, Werth £ 10,** und auf der Wiener Welt-Aussiellung **außer** dem **Höchsten Preise,** der für Nähmaschinen ertheilt wurde, für ihre vorzüglichen Musterarbeiten den **Ersten Preis. Drei Medaillen** wurden den Mitarbeitern zuerkannt. [8395]

Einziehung von Nähmaschinen aller Systeme. Um es auch Denjenigen zu ermöglichen, sich eine Original Singer Maschine anzuschaffen, die im Besitze von nachgemachten oder anderen Systemen sind, hat sich die Singer Manufacturing Co. veranlaßt gefunden, solche Maschinen gegen Original Singer Maschinen einzutauschen und in Zahlung anzunehmen.

Breslau, G. Neidlinger, Ring 2.

General-Agent der Singer Manufacturing Co. für Nord- und Mittel-Europa.

Sehr wichtig für Hausfrauen, Wäscher u. Wäscherinnen

ist die

k. k. ausschl. priv.

Waschmethode

des Franz Palme in Trautenau, Böhmen,

in welcher enthalten ist, wie man binnen 4 Stunden im Stande ist, mit leichter Manier, ohne sich dabei anzustrengen, zwei gediegene Tragkörbe voll Wäsche, ob bunte oder weiße, und nur durch ein einziges Mal leichtes Durchwaschen von einer Person ganz tadellos, wie gebleicht, ohne Wäschmaschine und bei noch so geringem Lichtschein Abends, ohne Soda oder Lauge und sonstigen scharfen, ätzenden Präparaten, welche ganz entbehrlich sind und die Hände und Wäsche ruiniren, mit jedem reinen Brunn- oder Fließwasser rein auszuwaschen, ohne zu kochen und ohne Wasserglas.

Denjenigen P. T. Hausfrauen, welche gesonnen sind von meinem Recept Gebrauch machen zu wollen, garantire ich, daß bei jeder Wäsche wäre dieselbe auch noch so vernachlässigt — was bei gewöhnlichem Waschgebrauch, besonders bei Winterwäsche oft vorkommt, meine Methode ganz sicher geeignet ist, selbe in Anwendung zu bringen.

Die Vorrichtung nach meinem Recepte, welches nur die Einsendung der Bagatelle von 2 fl. ö. W. kostet, bewährt sich derartig, daß die Wäsche noch einmal so lange hält, an Farbe und Qualität nicht verliert, und viel Zeit erspart wird, im Entgegenhalt der sonstigen üblichen Wäschanwendung.

Diese meine Methode ist so sicher, daß ich mich verpflichten kann, einem jeden P. T. Besteller das mir gesandte Honorar von 2 fl. ö. W. zurückzustellen, wenn in meinem gesandten Recept, welches sich bei 2- oder 3maligem Waschen bezahlt haben muß, nur die geringsten für die Hände oder Wäsche schädlichen scharfen Ingredienzien gefunden werden. [2241]

Beachtenswerth für Landwirthe und Kaufleute.

Die wegen ihrer Leistungsfähigkeit in weitesten Kreisen bekannte [2527]

Leinenwaaren-Fabrik von Hugo Herrmann

in Landsberg a. Warthe

fertigt täglich über **2000 Stück Säcke** für Lieferungszwecke, Getreide-, Mehl- u. Stärkehandel zu nachstehenden Preisen zum Versandt an:

Schwere	3 Schffl.	= 2½ Ctr.	**Drillich-Säcke**	von bester Qualität	Dtzd.	7⅚ Thlr.
„	3 „	= — „	**Korn-Säcke**	„ bestem Segelleinen	„	4¾ Thlr.
„	3 „	= — „	**Mehl-Säcke**	„ Doppelleinen u. Drillich	„	5½—7⅚ Thlr.
„	2 „	= 1½ „	**Stärke-Säcke**	„ engl. Leinen	„	3⅓ Thlr.
„	2 „	= 1¼ „	**Salz-Säcke**	„ „ „	„	2½ Thlr.

Unter 1 Dutzend wird nicht versandt. Aufträge nach Außerhalb gegen vorher. Einsendung oder Nachnahme des Facturen-Betrages. Emballage wird nicht berechnet. Bei Aufträgen von 1000 Stück und mehr wesentliche Preisermäßigung. — Kaffee-, Frucht- und Kartoffel-Säcke sind bedeutend billiger.

Weihnachts-Ausstellung

von

Carl Wolter,

Große Groschengasse Nr. 2.

Brothobel, Brot- und Butterteller, Console, Chemisett- und Manschettenknöpfe, Castagnetten, Feld- und Jagdstühle, Gewürzspinde, Gabeln, Messer und Löffel von Horn, Holz und Elfenbein, feine Kästchen zu verschiedenen Zwecken, Garderoben-, Handtuch- und Schlüsselhalter, Menageren, Messerschärfer, Pressen zu Pflanzen, Karten, Tischzeug, Citronen, Rolltischplatten, Schreibzeuge, Stubenschaukeln, Stiefelauszieher, Stock- und Schirmständer, Taktstöcke, Uhrenhalter ꝛc.

Diverse Gegenstände zu Spritzarbeit.

Von Spielen: Australische Wurfhölzer (Boomrang), Baukasten, Bostonkasten und Marken, Boccia, Croquet, Damen-, Domino- und Schachspiele, Roulettes, diverse Geduldspiele und Billardbälle. [8879]

Weißen flüssigen

Leim,

vorzüglich zum Kitten von Glas, Porzellan, Steingut, Holz, in Fl. à 4 u. 8 Sgr. [8355]

Braunen Leim,

vorzügliches Bindemittel für Holz, Papier, Mappe, à Fl. 2 Sgr.

Pariser Glanzlack

zum Lackiren von Lack- und Kalbleder-Stiefeln, ohne das Leder im geringsten anzugreifen; à Fl. 10 Sgr.

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Beste Rectificirkohle

empfiehlt **S. Kassel** in **Oppeln.**

Edition Peters,
gebunden u. brochirt.
Collection Litolff,
vollständig vorräthig.
Cataloge franco.
Leuckart'sche
Sort.-Buch- u. Musikalienhdlg.,
Albert Clar,
Kupferschmiedestrasse Nr. 13.

Bazar für Frauenarbeiten,
Albrechtsstraße 3, 1. Etage.
Weihnachtsausstellung.
Oberhemden,
Einfache Hemden
für Herren, Damen und Kinder.
Negligé-Jacken, Beinkleider, Elegante Schürzen, woll. und weiße Unterkleider, gestickte Kissen und Schuhe, gestickte u. gehäkelte Decken wollene Tücher. [8502]

Nähstube des
Frauen-Bildungs-Verein.
Magdalenenplatz 1.
Nähmaschinen zu Engros-Preisen.
Lager **fertiger Wäsche,** sowie Anfertigung jeder **Näharbeit.** [7706]

Lehrerstellen in Peru.

Die Regierung von Peru sucht drei Anstalten ihres Landes mit je drei deutschen Lehrkräften zu besetzen, so daß an jeder ein Lehrer, 1) für alte Sprachen und Geschichte, 2) für Mathematik und Naturwissenschaften, 3) für neuere Sprachen Anstellung fände. Der Contract, der gleich dem Gehalte vom Tage der Einschiffung an datirt, wird auf 5 Jahre geschlossen und kann von der Regierung nur gelöst werden, wenn ein Lehrer notorisch seine Pflicht zu thun versäumt. Hin- und Rückreise ist frei, letztere auch in dem Falle, wenn Krankheit in Folge des dortigen Klima dieselbe nöthig machen sollte, bevor die contractmäßig bestimmte Zeit verflossen ist. Das Gehalt beträgt außer freier Station (incl. ärztliche Behandlung) jährlich 1666 Solis (1 Soli = 1⅓ Thlr.) und wird monatlich vorausbezahlt. Der Director jeder Anstalt würde eine bedeutende Gehaltsverbesserung erfahren. Geeignete Bewerber (unverheir. und katholisch) wollen ihre Zeugnisse an Realschullehrer Dr. **Kaiser,** Cöln, Severinstraße 26, einsenden. [9159]

Zur 149. Königl. Preuß. Staats-Lotterie, Hauptgewinn 150,000 Thlr., Zieh. d. 1. Cl. 7. u. 8. Januar 1874, offerirt Antheil-Loose: ¹/₁ à 13⅓, ¹/₂ à 6⅔, ¹/₄ à 3⅓, ¹/₈ à 1⅔, ¹/₁₆ à ⅚, ¹/₃₂ à ⅝, ¹/₆₄ à ¼ **Thlr. Cölner-Dombau-Loose à 1 Thlr., Schleswig-Holst.-Loose 2. Cl. à ¾ Thlr., verkauft und versendet gegen baar das vom Glück am meisten begünstigte Haupt-Lotterie-Comptoir von Aug. Froese in Danzig.** [8952]

An einer [9057]

Tuchfabrik

von Renommee würde sich ein junger verheiratheter Mann, der technisch und kaufmännisch gebildet, in der Woll- und Spinnerei-Branche langjährige Erfahrungen besitzt, mit einem ansehnlichen **Capital thätig betheiligen.** Offerten sub **L. 5069** befördert **Rud. Mosse** in **Berlin** W.

Ein Compagnon

mit einem disponiblen Vermögen von circa 6—8000 Thlr. wird für ein hiesiges solides, schon seit Jahren bestehendes Engros-Geschäft gesucht und wird garantirt, daß sich das Capital auf mindestens 15 bis 20 % verzinst. Der Capitalist hat nur die Cassa im Geschäft zu führen; falls er will, kann er sich auch um Bücher und Lager kümmern. Erforderniß ist dieses jedoch nicht. [5911]

Offerten erbittet man Chiffre

K. Nr. 70

im Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Compagnon-Gesuch.

Zu einer Dachpappenfabrik wird ein Compagnon mit 2—3000 Thlr. Einlage-Capital gegen Sicherstellung gesucht von **Schiller** in Miechowitz.

Ein in der Tabaks-Branche durchaus erfahrener Kaufmann der die Provinzen Schlesien und Posen 12 Jahre bereist hat und mit den Verhältnissen betraut ist, sucht die Vertretung einer größeren leistungsfähigen Fabrik dieser Branche event. nimmt derselbe die Stelle eines **Reisenden** für eine solche an. Offerten sind unter K. Z. 42 an die Expedition der Breslauer Zeitung zu richten. [2475]

8—10,000 Thlr.

werden auf ein neues Grundstück, gerichtlich taxirt ca. 30,000 Thlr. zur 1. Stelle gesucht für einen sonst gut situirten, pünktlichen Zinsenzahler durch **Pleßner,** Auctions-Commissar.
Beuthen OS. [2539]

Schweidnitzerstrasse 36, goldene Krone.

Weihnachts-Ausstellung.

Grösstes Lager der vorzüglichsten

Lederwaaren,

Albums, Necessaires, Cigarrentempel,
mit und ohne Musik,
Portemonnaies,
Brieftaschen, Cigarrentaschen,
mit, zu und ohne Stickerei,

Damen- u. Reisetaschen

wie

Reiseutensilien

in bedeutender Auswahl zu sehr soliden Preisen empfiehlt

Löwy's Lederwaarenfabrik,

Schweidnitzerstrasse Nr. 36, goldene Krone.

Auf Firma, Nummer und goldene Krone bitte genau im eigenen Interesse des Publikums zu achten. [8646]

Schweidnitzerstrasse 36, goldene Krone.

Schweidnitzerstrasse Nr. 36, goldene Krone.
Schweidnitzerstrasse Nr. 36, goldene Krone.

Die Weinhandlung

von [9162]

Emanuel Kempner,

vis-à-vis dem Stadttheater,

empfiehlt **Bordeaux- und Rheinweine** von 10 Sgr. an, zu allen Preisen in vorzüglichen Qualitäten. Ferner feine **Ungarweine und franz. Champagner** äusserst billig.

Die Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von S. Crzellitzer,

Antonienstraße Nr. 3,

hält ihre auf das Beste assortirte

Weihnachts-Ausstellung

[9106] gütiger Beachtung empfohlen.

Feinste Toiletteseifen, Parfümerien, Cartonnagen, Atrappen
in allen Preisen,
sowie Christbaumlichte
empfiehlt [9165]

Franz Tellmann,

Toiletteseifen- und Parfümeriefabrik,
Carlsstrasse Nr. 42.

Für Confection, Costüme, Weißstickerei ꝛc.

empfehle hierdurch die neue

Stick- und Soutaschirmaschine,

welche vermöge ihrer allseitigen Transportirung die complicirtesten Muster auf jeden Stoff und mit jeder Art Fäden, selbst Gold- und Silberfäden, stickt ohne besondere Führung des Stoffes durch die Hand; auch ist es die einzige, bis jetzt existirende Maschine, welche Soutage und Litze nach den verschlungensten Mustern aufnäht, ohne daß der Stoff beim Arbeiten von Bogen und Schleifen gedreht werden darf.

Aeltestes Nähmaschinen-Geschäft in Schlesien,

L. Nippert, Mechaniker,
in Breslau, Alte Taschenstraße Nr. 3. [8485]

Weihnachts-Ausstellung!

Hiermit laden wir unsere werthen **Kundinnen** sowohl wie **Nichtkäufer** zur gefälligen Besichtigung unserer zum Kauf ausgestellten eleganten **Gesellschafts-Toiletten, Costume, Morgenröcke,** sowie **fertiger Ball- und Mullkleider, Hüte, Coiffuren, Schleifen, Schärpen, Ballblumen und Weißwaaren** ganz ergebenst ein.

Auf eine sehr große Auswahl **zurückgesetzter Kleider** im Preise von **4 Thlr.** an, welche sich zu **Weihnachts-Geschenken** eignen, machen wir besonders aufmerksam. [8297]

Geschwister Colbert,

Confection Breitestraße 29, 1. u. 2. Etage.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle hierdurch mein gut assortirtes Lager von [8327]

Nähmaschinen aller Systeme

zu soliden Fabrikpreisen. Unterricht und Verpackung gratis.
Reele Garantie.

Aeltestes Nähmaschinen-Geschäft in Schlesien:

L. Nippert, Mechaniker
in Breslau, Alte Taschenstr. Nr. 3.

Neue italienische Wallnüsse,

per Litre 2½ Sgr., per Pfund 2¾ Sgr., offeriren: [2905]

Otto Lauterbach, Albrechtsstraße 27.
C. G. Ossig, Neumarkt 9.
Fedor Riedel, Kupferschmiedestraße 12.
Johann Kattner, Schmiedebrücke 56.
Oscar Hübner, Rosenthalerstraße 13.
Paul Hein, Matthiasstraße 3.

Ich offerire [8398]

Hornsby & Sons

Patentlocomobilen

mit Cylinder im Patent-Dampfdom
und
Patent-Dampf-Dreschmaschinen,
die sparsamsten, leistungsfähigsten und dauerhaftesten der Welt.

Hunt's

Original-Kleereiber.

2- und 4spännige Göpel und Dresch-Maschinen
vorzüglichster Armatur und Ausführung.
Landwirthschaftliche Maschinen aller Art,
Dampfmaschinen,
Sägewerke, Ziegelei - Anlagen.

Friedländer's

Maschinen- & Commissionsgeschäft
Salvatorplatz 3 und 4.

Reparaturen werden pünktlichst und billigst besorgt.

Mal- und Studienkasten
zur Oel- und Aquarellmalerei, sowie gute **Oelgemälde**, zu Weihnachts-Geschenken sich eignend, empfiehlt [8419]
J. W. Trautmann, Alte Taschenstraße 29.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Hauslehrer gesucht!
Für meine Kinder einen für Quarta vorbereiteten Knaben von 11 Jahren und zwei Mädchen von 9½ und 8 Jahren suche ich zum 1. April k. J. einen Cand. phil. oder theol. ev. als Hauslehrer zur Vorbereitung des Knabens bis Obertertia eines Gymnasiums. Gehalt bei freier Station je nach Qualification bis 300 Thlr. jährlich. Etwaigen Meldungen ersuche ich Zeugnisse und Empfehlungen beizulegen.
Schloß Neudeck OS.,
den 18. December 1873.
[2540] **Jaenisch**, Generaldirector.

Gouvernanten
und **Bonnen** placirt sehr vortheilhaft das von der hohen k. k. Statthalterei concessionirte **Central-Stellen-Vermittelungs-Institut** der
Frau Julie Beck
in **Wien**, Praterstraße 45.
Wohnung und billigste Pension im Institut. [2471]

Ein geb. Fräulein im Besitze guter Zeugnisse, sucht bei soliden Ansprüchen **Stellung zur selbstständigen Führung einer Wirthschaft.** Näh. **Höfchenstr. 6** b. 3. Etage. [5909]

Ein Kaufmann, 39 Jahre alt, in jeder Hinsicht kaufmännisch gebildet, und erfahren, in der doppelten Buchführung und Correspondenz firm, sucht bald, seinen Kenntnissen entsprechend, Stellung.
Derselbe bietet eine Caution von ca. **3000 Thlr.**, würde sich auch bei einem lucrativen Geschäft betheiligen. [5912]
Adressen werden unter Z. Z. Nr. 72 an die Expedit. dieses Blattes erbeten.

Ein Kaufmann mosaischen Glaubens, im Alter von 50 Jahren, der durch Börsenspekulationen sein Vermögen verloren, aber mit dem besten Erfolge seit dreißig Jahren ein großes Manufacturwaarengeschäft en detail betrieben, sich als Ein- und Verkäufer stets bewährt, sucht als Disponent eines solchen oder ähnlichen Geschäftes Stellung. Caution wird nöthigenfalls geleistet. Offerten sub **S. 4443** befördert **Rudolf Mosse** in **Breslau**, Schweidnitzer-Straße Nr. 31. [9167]

Buchhalter-Gesuch.
In einem hiesigen Fabrikgeschäft ist die Buchhalter-Stelle dauernd zu besetzen.
Bedingungen sind: Sofortiger Antritt, schöne Handschrift und zuverlässige Leistungen. Meldungen mit Zeugniß-Copien sub R. & M. Nr. 67 im Briefkasten d. Bresl. Zeitung. [5903]

Für ein umfangreiches Geschäft in der **Provinz Preußen** wird ein geübter, gewandter **Correspondent** gesucht. Offerten sub **D. W. 999** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Berlin** S. W., Leipzigerstraße 46.

Einen jungen Mann, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wünscht sofort oder per 1. Januar 74 zu engagiren
Moritz Brandt,
Posen, [8948]
Magazin für Kücheneinrichtungen.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft en gros suche ich per sofort oder per 1. Januar 1874 [2329]
einen Commis,
der mit der Buchführung vertraut und der polnischen Sprache mächtig ist.
Isidor Glaser in **Ratibor.**

Ein Commis, **Specerist**, der auch polnisch spricht, bei Schnittwaaren, Zwirnen, Strickgarnen, Kurzwaaren ꝛc., der tüchtig und ordnungsliebend ist, aber nur ein solcher, kann sich per Januar 74 melden bei **Jacob Lewy** in **Ratibor.** [5842]

Für mein Colonial-Waaren- und Destillations-Geschäft suche ich bei hohem Gehalt zum baldigen Antritt einen tüchtigen
jungen Commis.
Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig und ein flotter Expedient sein.
Medzibor. **Julius Wichura.**

Ein Commis,
gelernter Specerist, noch activ, auch im Schnittwaaren- und Destillations-Geschäft bewandert, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, pr. 2. Januar 1874 anderweitige Stellung. Gefl. Offerten erbeten unter A. B. 100 poste rest. Gnadenfeld OS. [5859]

Zur **Leitung** einer kleinen **Maschinenwerkstätte nebst Gießerei** mit Zubehör wird ein
Ingenieur oder Maschinenmeister
gesucht. [9154]
Derselbe hat die Ausführungen zu überwachen und die betreffenden schriftlichen Arbeiten zu besorgen.
Darauf bezügliche Offerten unter Angabe des bisherigen Wirkungskreises nimmt die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** unter Chiffre **K. R. 607** entgegen.

Stellensuchende aller Branch. werden plac.
J. Guttmann, Kattowitz OS.

Zur **technischen** und **commerziellen Leitung** einer **großen Gießerei** in **Norddeutschland** wird eine in dieser Branche **routinirte Persönlichkeit** gesucht. Offerten sub **D. Z. 1** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler**, **Berlin** SW., Leipzigerstraße 46. [9114]

Ein Rechtsanwalts-Canzlist kann sich zum sofortigen Antritt im Bureau **Ohlauer-Straße Nr. 81** melden. [5892]
Bedingung: schöne Handschrift, Kenntnisse im Registraturfache und Liquidiren und Gewandtheit.

Für eine größere Ziegelei (Ringofen) wird ein routinirter [9088]
Ziegelei-Verwalter
zum baldigen Antritt gesucht. Gefl. Offerten, sowie Zeugnisse in Abschrift sind unter Chiffre **K. K. 599** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**, Ring 29, einzusenden.

Ein Ziegelmeister,
der mit dem Dampfziegelei-Betriebe vollständig vertraut ist und sich darüber, sowie über seine Zuverlässigkeit genügend ausweisen kann, findet vom 1. April 1874 ab dauernde Stellung. Cautionsfähige und der polnischen Sprache mächtige Bewerber erhalten den Vorzug. Meldungen und Zeugnisse sind an die **Gräfl. Schaffgotsch'sche Ziegeleiverwaltung zu Godullahütte pr. Morgenroth OS.** einzusenden. [2528]

Ein erfahrener, thätiger Landwirth, verh., beide mit den vorzüglichsten Zeugnissen, sucht möglichst selbstst. Stellung auf einem größeren Gute als Administrator, Inspector ꝛc. Antritt beliebig.
Offerten **sub W. T. 952** an die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler**, **Dresden**, erbeten. [9062]

Für ein Destillationsgeschäft und Essig-Fabrik in Oberschlesien wird pr. Neujahr [2533]
ein Lehrling,
mos., der der polnischen Sprache mächtig ist, gesucht.
Offerten nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung unter Chiffre A. B. Nr. 68 entgegen.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insretionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Die III. Etage **Albrechtsstraße 7**, mit Wasserleitung, neu renovirt, ist zu vermiethen. Zu erfr. Albrechtsstraße 8 im Geschäft. [5899]

Tauenzienplatz Nr. 14
ist eine herrschaftliche Wohnung in der II. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Cabinet, Küche, Keller und Boden zu vermiethen und 1. April zu beziehen. [5907]

Wohnungen, Comptoirs, Geschäfts-Localitäten [9153]
per Januar in allen Theilen der Stadt und zu allen Preisen **gesucht** durch
J. Jörg, Oderstraße Nr. 21 I.

Schweidnitzerstraße Nr. 53 sind zwei in der ersten Etage vorn heraus belegene große Zimmer, zu einem Geschäftslocale sich eignend, nebst Cabinet und Küchenraum zu vermiethen und zum 1. April k. J. zu beziehen. Zu erfragen daselbst im Bureau des Justizraths **Winkler.**

Große Feldstraße 11d
sind in der ersten Etage 2 Zimmer (ein großes und ein kleineres) mit besonderem Aufgang an eine anständige Dame oder Herrn von Neujahr ab
zu vermiethen. [5893]

Zu vermiethen [9144]
Hintermarkt 1
die sehr elegante 2. Etage, enthaltend 7 Zimmer und Beigelaß.
3 Geschäfts-Locale mit großen Schaufenstern.
Näheres Bazar, Ring 32.

Geschäfts-Locale
per Ostern n. J. zu vermiethen bei
Auerbach, Carlsstraße Nr. 11.

Wichtig für Hausbesitzer.
Ein Haus im Mittelpunkt der Stadt, welches sich einrichten läßt zum Hotel und Restaurant, jedoch 10—15 Fremdenzimmer, wird gesucht. [5883]
Gefl. Offerten unter B. Z. 40 werden erbeten in den Briefkasten der Bresl. Ztg. Agenten verbeten.

Ein [5897]
schöner großer Laden
mit **zwei Schaufenstern** auf einer der belebtesten Straßen der Stadt, zu jedem Geschäft sich eignend, ist nebst Wohnung von Ostern 1874 ab in meinem Hause zu vermiethen.
verw. Buchhändler **Bauer**
in **Leobschütz O.-S.**

Zu vermiethen vom 1. Januar 1874 ab in **Beuthen O.S.** 2 Wohnungen, bestehend je aus einem Verkaufslokal, anstoßender Stube, Alkove, Wohnstube, Küche mit Wasserleitung und Ausguß, Bodengelaß, Keller ꝛc. Die eine vorzüglich geeignet zur Einrichtung einer Restauration, die andere zu einem Specereigeschäft. — Sämtliche Lokale sind geräumig und mit Einrichtung zu Gasbeleuchtung versehen, Lage sehr günstig. — Näheres durch A. S. poste rest. Beuthen OS.

Eisenbahn- und Posten-Course.
[Erscheint jeden Sonnabend.]

Eisenbahn-Personenzüge.

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Rothenburg, Frankenstein:
Abg. 6 U. 30 M. fr. — 1 U. 35 M. Mitt. — 6 U. 39 M. Abds.
Ank. 9 U. 3 M. fr. — 4 U. 25 M. Nachm. — 9 U. 5 M. Abds.

Nach Prag über Liebau:
Aus Breslau 6 U. 30 M. fr. — 10 U. 30 M. Vorm. — In Prag 7 U. 41 M. Abds. — 10 U. Abds.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
Abgang I. Zug 5 U. 15 M. fr. — II. Zug (Courier Zug) 6 U. 53 M. fr. — III. Zug 7 U. 15 M. fr. — IV. Zug 12 U. 15 M. Mitt. — V. Zug (Schnellzug) 3 U. 45 M. Nchm. — VI. Zug 5 U. 35 M. Nachm. (nur bis Coseln.) — VII. Zug 9 U. Abds. (nur bis Oppeln.)
An Zug II. IV. VI. VII. schliesst die Neisse-Brieger Eisenbahn in Brieg an, an Zug II., V. und VI. die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Oppeln Zug II. und V. (Courier- und Schnellzug) nur mit I. u. II. Kl., Zug III. mit II. IV. Kl., alle übrigen mit I. IV. Kl.
Ank. 6 U. 42 M. fr. (nur von Oppeln). — 10 U. Vorm. (Schnellzug). — 11 U. 45 M. Vorm. — 3 U. 5 M. Nachm. (nur von Ratibor.) — 7 U. 1 M. Abds. (nur von Kosel). — 9 U. 24 M. Abds. (Courierzug). — 10 U. 20 M. Abds.

Breslau-Wartha:
Abg. 7 U. 3 M. fr. — 12 U. 55 M. Nachm. — 7 U. 25 M. Ab.
Ank. 8 U. 13 M. Vorm. — 2 U. 35 M. Nachm. — 8 U. 36 M. Ab.

Posen, Stettin, Königsberg:
Abg. 6 U. 50 M. fr. — 1 U. 15 M. Mitt. (nur bis Kreuz). — 6 U. 26 M. Abds.
Ank. 9 U. 20 M. fr. — 3 U. 21 M. Nachm. (nur von Kreuz). — 8 U. 20 M. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn:
Nach Dzieditz: Abg. Mochbern 6 U. 30 M. fr. — 3 U. 25 M. Nachm. — 5 U. Nachm. — Stadtbahnhof 6 U. 25 M. fr. — 9 U. 45 M. Vorm. 5 U. 30 M. Nachm. — Oderthorbahnhof 6 U. 40 M. fr. — 9 U. 57 M. Vorm. — 5 U. 30 M. Nachm.
Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 8 U. 20 M. Ab. — Oderthorbahnhof 8 U. 35 M. Nachm.
Nach Namslau: Abg. Stadtbahnh. 2 U. 5 M. Nchm. — Oderthorbahnh. 2 U. 21 M. Nachm.
Von Dzieditz: Ank. Oderthorbahnhof 3 U. 3 M. Nachm. — 9 U. 44 M. Abds. — Stadtbahnhof 3 U. 12 M. Nchm. — 9 U. 53 M. Abds. — Mochbern 10 U. Abds.
Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnh. 10 U. Vorm. — Stadtbahnh. 10 U. 9 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 16 M. Vorm. und 12 U. 40 M. Nachm.
Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 8 U. 20 M. Abds.
Von Namslau: Ank. Oderthorbahnhof 7 U. 12 M. Vorm. — Stadtbahnhof 7 U. 24 M. Vorm.
Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer-Eisenbahn in Oels, von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 24 M. fr. — 11 U. 25 M. Vorm. — 6 U. 40 M. Abends; von Wilhelmsbrück etc. in Oels 8 U. 46 M. Vorm. — 10 U. 26 M. Vorm. — 6 U. 9 M. Abds.

Berlin, Hamburg, Dresden:
Abg. 6 U. 30 M. fr. — 9 U. Vorm. — 10 U. 55 M. Vorm (Schnellzug vom Centralbahnhof). — 12 U. 45 M. Mitt. (v. Centralbahnhof). — 4 U. 30 M. Nachm. (bis Guben). 10 U. Abds. (Courierzug. vom Centralbahnhof) — 10 U. 40 M. Abds. (vom Centralbahnhof.)
Ank. 6 U. 35 M. fr. (Courierzug, Centralbahnhof). 7 U. 40 M. Vorm. — 11 U. 45 M. Vorm. (nur von Guben). — 3 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug, Centralbahnhof). 5 U. 5 M. Nachm. (Centralbahnhof). — — 7 U. 55 M. Abds. — 10 U. 45 M. Abds.
Courier- u. Schnellzug nur mit I. und II. alle übrigen Züge mit I. — IV. Kl.

Personen-Posten.
Krotoschin: Abg. 10 U. 30 M. Abds. — Ank. 5 U. 40 M. früh.
Trebnitz: Abg. 7 U. 30 M. früh. — Ank. 8 U. 20 M. Abends
Militsch: Abg. 12 U. Mitt. — Ank. 3 U. 50 M. Nchm.
Nimptsch: Abg. 9 U. 30 M. Abds. — Ank. 4 U. 50 M. Nachm.
Koberwitz: Abg. 7 U. 30 M. fr. — Ank. 9 U. Abds.

Breslauer Börse vom 19. December 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	106 B.	—
do. Anleihe..	4½	101¾ B.	—
do. Anleihe..	4	99¾ B.	—
St.-Schuldsch..	3½	92 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	121½ B.	—
Bres. Stdt.-Obl.	4½	98⅞ B.	—
Schles. Pfandbr.	3½	81⅞ bzB.	—
do. neue		81¼ B.	—
do. Lit. A....	4	91½ G.	—
do. do. neue	4	90¼ bz	—
do. do.	4½	99⅜ bz [G	—
do. (Rustical)	4	I89¾BII89¼	—
do. do.	4½	99¼ bz	—
do. Lit. C....	4	I.92GII.89⅝B	—
do. do. ..	4½	99¼ B.	—
do. Lit. B....	4	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	90⅛ bz	—
Rentenb. Schl.	4	95½ B.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	87¼à½bz-	—

Ausländische Fonds.

Amerik. (1882)	6	—	96⅞ B.
do. (1885)	5	—	100⅝ G.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	59½ B.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	61 G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	65⅛ bzG.	—
do. Loose 1860	5	—	93 B.
do. do. 1864	—	—	83⅜ G.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	64¼ G.	—
do. Pfandbr.	4	—	76⅛ B.
do. do.	5	—	75⅜ B.
Russ.-Bod.-Crd	5	88 bz	88 G.
Türk. Anl. 1865	5	—	44¾ B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br. Schw.-Frb.	4	104¾à5 bz	—
do. neue	5	—	—
Oberschl. A u. C	3½	186 G.	—
do. Lit. B.	3½	--	—
do. Lit. D.	—	174 G.	—
R.O.-U.-Eisenb.	5	121 bzG.	—
do. St.-Prior.	5	123½ B.	—
Br.-Warsch. do.	5	—	20⅛ B.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	—	—
do.	4½	99 B.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	82¼ B.	—
do. Lit. C u. D.	4	90¾ B.	—
do. 1873.	4	90 B.	—
do. Lit. F....	4½	99⅞ B.	—
do. Lit. G....	4½	99⅝ B.	—
do. Lit. H....	4½	100 B.	—
do. 1869.....	5	102 B.	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	102½ G.	—
R.-Oder-Ufer	5	102¼ G.	—

Ausländische Eisenbahn - Actien.

Carl-Ludw.-B..	5	—	—
Lombarden ...	5	98⅞ bz	pu.98⅞ bz
Oest. Franz. Stb.	5	199 G.	—
RumänenSt.-A.	5	32 G.	—
Warsch.-Wien.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr. - Schles. Central-Prior.	5	—	—

Bank - Actien.

Bres. Börsen..			
Maklerbank	4	—	90 B.
do. Cassenver.	4	—	—
do. Discontob.	4	74½ bzG.	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	5	63 bzG.	--
do. Maklerbk.	5	—	75 B.
do. Makl.-V.-B.	5	—	89 bz
do. Prv.-W.-B.	4	—	56 B.
do. Wechsl.-B.	4	59¾ B.	—
Ostd. Bank ...	4	65 B.	—
do. Prod.-Bk.	5	—	25 B.
Pos.-Pr. Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	82 G.
Schls. Bankver.	4	109¾a10¼bz	—
do. Bodencrd.	4	67 bzG.	—
do. Centralbk.	5	—	60 B.
do. Vereinsbk.	5	—	90½ G.
Oesterr. Credit	5	138 G.	pu137¾à8⅜bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	5	80 G.	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	5	—	—
do. Malzactien	—	—	—
do. Spritactien	—	—	—
do. Wagenb. G.	5	60 G.	—
Donnersmhütte	5	—	57 G.
Laurahütte....	5	158¼ bzB.	pu158¼ bz
do. junge	—	—	138 B.
Moritzhütte ...	5	65 G.	—
Obe. Eisb.-Bed.	5	89 G.	—
Oppeln Cement	5	—	62 B.
Schl. Eisengies.	5	—	45 G.
do. Feuervers.	4	—	117 B.
do. Immob. I.	5	—	64 B.
do. do. II.	—	—	68 B.
do. Kohlenwk.	5	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	5	96 B.	—
do. Tuchfabrik	5	—	25 G.
do. Zinkh.-Act.	5	—	94½ G.
do. do. St.-Pr.	4½	—	95½ G.
Sil. (V.ch. Fabr.)	5	—	76 B.
Ver. Oelfabrik.	5	65 G.	—
Vorwärtshütte.	5	—	53 B.

Fremde Valuten.

20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung.	88½à⅝ bzB.	—
öst. Silberguld.	95½ bzG.	—
fremd. Banknot	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	81⅜ bz	—

Wechsel - Course vom 19. December.

Amsterd. 250 fl.	kS.	141⅝ G.	—
do. do.	2M.	140½ G.	—
Belg. Plätze ..	kS.	—	—
do. ..	2M.	—	—
London 1L. Strl.	3M.	6.21⅜ B.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	80¼ G.	—
do. do.	2M.	—	—
Warsch. 90S.-R.	8T.	81¼ G.	—
Wien 150 fl...	kS.	88¼ bzB.	—
do. do.	2M.	87¾ B.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation.
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre.		
Weizen weisser.....	9	—	—	8	16	—	7	22	—
do. gelber.....	8	17	6	8	8	—	7	20	—
Roggen.....	7	7	6	7	—	—	6	17	6
Gerste.....	7	—	—	6	20	—	6	5	—
Hafer.....	5	16	—	5	9	—	5	2	—
Erbsen.....	6	15	—	6	5	—	5	25	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.									
Raps.....	8	—	—	7	20	—	6	20	—
Winter-Rübsen.....	7	10	—	6	20	—	6	5	—
Sommer-Rübsen.....	7	10	—	6	20	—	6	5	—
Dotter.....	7	10	—	7	—	—	6	10	—
Schlaglein.....	9	—	—	8	—	—	7	—	—

Heu 44—48 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 9⅔—10 Thlr. pro Schock à 600 Kilogramm

Kündigungs-Preise
für den 20. December.
Roggen 63½ Thlr., Weizen 88, Gerste 67, Hafer 51, Raps 84, Rüböl 19⅓, Spiritus 20¹¹⁄₁₂.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 21 B. 20⅔ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 19 Thlr. 7 Sgr. 1 Pf. B.
dito dito 18 „ 27 „ 11 „ G

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.